



Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen

**Bachelorstudiengang  
Soziale Arbeit**

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis  
Sommersemester 2014**



Datenstand: 11. März 2014



## Vorwort

Liebe Studierende,

„Studieren“ unterscheidet sich von anderen Formen der Wissensvermittlung und des Lernens. Das hauptsächliche Qualifikationsziel Ihres Studiums besteht darin, dass Sie die Fähigkeit entwickeln, eigenständig und professionell mit den Herausforderungen der Sozialen Arbeit umzugehen. Sie sollen eine Situation, in der Menschen in eine schwierige Lage geraten sind, angemessen einschätzen und darin so handeln können, dass diese Menschen ihre Selbstständigkeit bewahren oder wieder erlangen können.

Die hierfür erforderlichen Fähigkeiten lassen sich nicht auswendig lernen. Sie bilden sich in der Auseinandersetzung mit dem theoretischen Wissen über das gesellschaftliche Zusammenleben und dem (durch Übung gewonnenen) praktischen Können aus, aber auch in den Erfahrungen mit den Lehrenden und Kommilitoninnen und Kommilitonen. Die Studienzeite soll sich deshalb nicht in Pauken und Party erschöpfen, sondern die Chance bieten, neue Sichtweisen und Personen kennen zu lernen, sich persönlich weiter zu entwickeln und so eine professionelle Haltung zu Fragen der Lebensbewältigung und den Konflikten und Anforderungen des Sozialen zu gewinnen.

Auch wenn das Bachelor-Studium relativ strikte Vorgaben zur Studiengestaltung macht, gibt es doch ab dem zweiten Semester innerhalb der Module Wahlmöglichkeiten, mit denen Sie Schwerpunkte setzen und eigene Interessen verfolgen können. Damit Sie über die dafür notwendigen Informationen verfügen, haben die Lehrenden in ihren Kommentaren den Inhalt ihrer Lehrangebote beschrieben und die erwarteten Anforderungen benannt.

Mit diesem kommentierten Vorlesungsverzeichnis ( KVV) haben Sie einen Wegweiser durch das Semester zur Hand. Sie haben die Gelegenheit, sich mit dem Angebot in Ruhe zu beschäftigen, zu entscheiden, was am ehesten Ihren Interessen entspricht und sich dafür über LSF einzuschreiben. Wir können nicht garantieren, dass Sie alle Ihre Wunschveranstaltungen belegen können. Deshalb können Sie bei der Einschreibung bereits einen zweiten und dritten Wunsch angeben, falls es einmal nicht klappen sollte.

Mit dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis haben Sie Chance, auch einmal über den Tellerrand der eigenen Pflichtveranstaltungen hinaus zu blicken. Unser heimlicher Wunsch ist es, dass Sie es sogar irgendwann einmal mit Stolz zur Hand nehmen, um anderen Ihren Studienplatz an unserer Hochschule zu zeigen.

Wenn Sie Kritik, Anregungen und Verbesserungsvorschläge haben, dann melden Sie sich bitte bei uns!

Wir wünschen Ihnen einen guten Start ins neue Semester und hoffen, dass das kommentierte Vorlesungsverzeichnis dafür ein guter Lotse sein wird.

Ihr Jürgen Wolf  
Ehem. Studiendekan

Ihr Peter-Ulrich Wendt<sup>1</sup>  
Dekan

---

<sup>1</sup> Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Vorworts noch Studiengangleiter für den BA Soziale Arbeit, Diese Funktion hat seit dem Wintersemester 2012/13 Josefine Heusinger inne.

## Inhaltsverzeichnis

<b>I Studium der Sozialen Arbeit</b> .....	3
1. Kurzvorstellungen des Bachelor-Studienganges Soziale Arbeit.....	3
2. Ethische Grundsätze des Fachbereichs Sozial- und Gesundheitswesen .....	4
<b>II Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis</b> .....	5
<b>2. Semester</b> .....	6
Modul S 05: Recht und Politik der Grundsicherung (SGB II und SGB XII).....	6
Modul S 06: Methoden der Sozialen Arbeit .....	9
Modul S 07: Projekt.....	18
Modul S 08: Handlungstheorien und -felder der Sozialen Arbeit.....	25
Modul S 09: Entwicklungs- und Klinische Psychologie/Entwicklungspsychologie.....	29
Modul S 10: Soziale Ethik und Sozial Pluralität.....	31
<b>4. Semester</b> .....	40
Modul S 6: Projekt.....	40
Modul S 11: Diversität und Kultur .....	46
Modul S 12: Management sozialer Dienste.....	58
Modul S 13: Sozialforschung und gesellschaftspolitische Bezüge der Sozialen Arbeit ...	63
Modul S 14: Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit .....	69
Modul S 15: Praktisches Semester .....	78
Zusätzliche Lehrveranstaltungen .....	78
<b>6. Semester</b> .....	79
Modul S 16: Bachelorarbeit – Begleitveranstaltung .....	79
Modul S 17: Sozialpolitische Entwicklungen und ihre Auswirkungen .....	82
Modul S 18: Arbeitsmarkt, Berufsorientierung und Berufseinmündung .....	89
Zusätzliche Lehrveranstaltungen .....	99
<b>III Allgemeine Informationen</b> .....	100
1. Dekanat.....	100
2. Lehrende.....	101
3. Semestertermine.....	105
4. Beratungsangebot.....	108
5. Weiterbildungsangebot .....	109

Verantwortlich:  
Prof. Dr. Jürgen Wolf  
Redaktion und Fertigstellung: Kirsten Thieme  
Stand: 11. März 2014

# I. Studium der Sozialen Arbeit

## 1. Kurzvorstellungen des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit

Soziale Arbeit unterstützt benachteiligte Menschen und Gruppen, ihre Rechte zu nutzen und individuelle wie soziale Ressourcen zur Bewältigung ihres Alltags oder ihrer Problemlagen zu entwickeln. Soziale Arbeit findet aber immer in Organisationen statt, die im Auftrag des Staates, von Kommunen, Kirchen oder freigemeinnützigen Trägern tätig werden. Deswegen vermittelt das Studium auch fundiertes Wissen über Politik, über öffentliche Verwaltung und über die Organisationsformen in der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege. Das Bachelor-Studium vermittelt darüber hinaus auch Kenntnisse über die ökonomischen Grundlagen und Zwänge in der Sozialpolitik und deren Auswirkungen auf die Soziale Arbeit sowie die sie beschäftigenden Organisationen.

Soziale Arbeit dient der Linderung und Lösung sozialer Probleme, mit denen Gemeinwesen, Gruppen und Individuen konfrontiert sind. Der Studiengang vermittelt Kompetenzen für das professionelle Arbeiten von Fachkräften in der Sozialen Arbeit und qualifiziert für vielfältige sozialpädagogische und sozialarbeiterische Tätigkeiten.

Das Studium gliedert sich in zwei Studienbereiche, die während des gesamten Studiums sowohl die Aneignung grundlegender Kenntnisse und Fähigkeiten ermöglichen als auch die sozialwesenbezogenen Kompetenzen fördern. Während im Studienbereich Allgemeine Grundlagen die Kompetenzentwicklung, Sozial- und Rechtswissenschaften sowie Forschungsmethoden im Zentrum stehen, macht der fachbezogene Studienbereich mit den zentralen Konzepten professioneller sozialer Arbeit vertraut und stellt Kenntnisse aus den Basisdisziplinen Pädagogik, Soziologie, Politikwissenschaft, Medizin, Psychologie und Recht bereit. Ergänzt werden diese Bereiche durch zwei praktische Studiensemester sowie ein allgemeines Wahlpflichtangebot.

Methodische Fertigkeiten und Kenntnisse in den relevanten Fachgebieten der Sozialen Arbeit werden in Modulen erprobt und weiterentwickelt, die eine gezielte berufsfeldspezifische Qualifizierung ermöglichen. Studienprojekte mit regionaler Ausrichtung bieten den Rahmen für theoretische Reflexion und praktische Auseinandersetzung mit dem professionellen Handlungsfeld. Die erworbenen theoretischen und handlungsorientierten Kenntnisse werden im Rahmen zweier praktischer Studiensemesters und bei der Erarbeitung der Bachelor-Arbeit angewandt und vertieft.

Der Studiengang Soziale Arbeit unterhält vielfältige Kontakte zu Trägern der sozialen Arbeit, die sich bei der Vermittlung von Praktika, der Gestaltung des Projektstudiums und der Berufsfindung der Absolventen bewähren. Die Prüfungs- und Studienordnung ist in den amtlichen

Bekanntmachungen der Hochschule sowie auf den Internetseiten des Fachbereichs veröffentlicht ([https://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-sgw/bachelor/soz\\_arbeit](https://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-sgw/bachelor/soz_arbeit)).

## **2. Ethische Grundsätze des Fachbereichs Sozial- und Gesundheitswesen**

Der Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Hochschule Magdeburg-Stendal orientiert sich an dem grundlegenden Ziel, Studium, Lehre und Forschung an den Standards der wissenschaftlichen Wahrheit und Integrität auszurichten, den aktuellen Stand der Wissenschaften und der Berufspraxis zugrunde zu legen und dieses Wissen für die Verbesserung der Lebensbedingungen und des gesellschaftlichen Zusammenlebens weiter zu entwickeln.

Der Fachbereich ist den ethischen Grundsätzen verpflichtet, die von den internationalen Verbänden der Sozialen Arbeit IFSW und IASSW im Jahr 2004 als gemeinsame Grundlage beschlossen und vom DBSH übernommen wurden. Die Orientierung an den Menschenrechten und an sozialer Gerechtigkeit ist eine Grundlage der Studieninhalte, der Inhalte und Methoden der Forschung, des Verhaltens von Studierenden und Lehrenden sowie des Verhältnisses gegenüber Klienten.

Die Studien- und Forschungsprogramme des Fachbereichs sind an humanen und sozialen Werten orientiert und beruhen auf multi- und interdisziplinären Kenntnissen und Fähigkeiten, um

1. die Bedeutung von Respekt, Anerkennung und Vertrauen als Kernelemente des menschlichen Zusammenlebens zu bekräftigen und erfahrbar zu machen,
2. Umgangsformen, Programme und Politikern zu stärken, die auf die Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten, Ressourcen und Fähigkeiten zur Ausschöpfung des ganzen Potentials von Menschen gerichtet sind,
3. persönlichen, zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Problemen vorzubeugen und sie zu lindern,
4. Bedingungen zu verändern, die Hemmnisse für biographische Entwicklungsmöglichkeiten und die Lebensqualität von Menschen darstellen,
5. Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und Respekt gegenüber den menschlichen Verschiedenheiten und Besonderheiten zu befördern.

Diese Grundsätze stellen eine Anregung zur Diskussion dar. Sie sind an das „Mission Statement“ der Columbia University School of Social Work, New York (USA) angelehnt.

Stand Februar 2013 - gekürzte Version der vorläufigen Fassung

## **II. Kommentiertes Verzeichnis**

## 2. Semester

<b>Modul S 05</b>		<b>Recht und Politik der Grundsicherung (SGB II und SGB XII)</b>		
verantwortlich: Prof. Dr. Dieter Masberg				
Teilmodul	Leistung	Lehrveranstaltungstitel	Art	CP
-	benotet	Recht der Grundsicherung	Seminar	3
-	benotet	Politik der Grundsicherung	Seminar	3
<b>Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnisse der rechtlichen Grundlagen und der praktischen Umsetzung der materiellen Grund-sicherung</li> <li>• Fähigkeit, sozialpolitische Veränderungen und Diskussionen in diesem Bereich einzuordnen und</li> <li>• in ihren Auswirkungen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit einzuschätzen</li> <li>• Kenntnis und Einschätzung aktueller Reformvorschläge</li> </ul>				
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wesentliche Bestimmungen der für die Grundsicherung einschlägigen Gesetze (SGB II, SGB III, SGB IX, SGB XI, SGB XII);</li> <li>• Institutionelle und finanzielle Zuständigkeiten bei der Grundsicherung;</li> <li>• Vertiefung in einem ausgewählten Leistungsbereich - es besteht eine Wahlmöglichkeit zwischen drei verschiedenen Schwerpunkten (z.B. Absicherung gegen Armut; Absicherung bei Arbeitslosigkeit; Absicherung von Familien bzw. Personen mit Kindern).</li> </ul>				
Prüfungsleistung: Klausur				
<b>Studienaufwand:</b> 6 Credits		<b>Präsenz:</b> 60 Stunden		<b>Selbststudium:</b> 120 Stunden



**Kommentare:**

<b>Politik der Grundsicherung (S 05)</b>			
Prof. Dr. Dieter Masberg			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Di 1615-17.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 60	<b>CP</b> 3
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Stoff des Teilmoduls S3.3 (1. Fachsem.) <u>Dieses Seminar kann nur in Verbindung mit dem Seminar „Recht der Grundsicherung“ bei Prof. Schruth gewählt werden.</u></p> <p><u>Seminarinhalte:</u> Sozialpolitik in den Bereichen SGB II und SGB XII und AsylbLG sowie in den vorgelagerten Leistungsbereichen (Arbeitslosen-, Renten- und Pflegeversicherung)</p> <p><u>Seminarziele:</u> Verständnis des Gefüges der Sozialleistungen, der Zusammenhänge zwischen den vorgelagerten Leistungsbereichen und der Grundsicherung; Kenntnis von aktuellen Entwicklungen und Debatten.</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Impulsbeiträge mit Diskussion</p>			
<p><b>Literatur:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• www.sozialpolitik-aktuell.de</li> <li>• sozialpolitische Fachzeitschriften (Soziale Sicherheit, NDV, Gesundheits- und Sozialpolitik); Veröffentlichungen von BA, IAB, DRV, DGB, politischen Parteien und Stiftungen</li> <li>• Im Seminar gibt es themenbezogene Literaturempfehlungen</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> Teilklausur		<b>Prüfungstermine</b> 15.7.2014	

<b>Politik der Grundsicherung (S 05)</b>			
Barbara Höckmann			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Di 10.15-11.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 60	<b>CP</b> 3
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Recht der Grundsicherung (S 05)</b>			
Prof. Dr. Peter Schruth			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b>	<b>CP</b>
Vorlesung	Do 12.15-13.45 Uhr	60	3
<p>Die Vorlesung setzt sich mit den beiden großen Sozialgesetzbüchern SGB II und SGB XII auseinander, weil beide Gesetze mit ihre Regelungen zur Grundsicherung sowohl für erwerbsfähige wie für nicht erwerbsfähige Menschen in ihrer materiellen Existenzsicherung maßgeblich sind. Wesentlich ist das Verständnis dieser Rechtsgebiete auch für die Frage der Verhinderung von Armutslagen durch z.B. einer besser gesicherten Durchsetzbarkeit von Sozialstaatlichkeit für die Adressaten Sozialer Arbeit. Deshalb steht für die Veranstaltung das Üben fallbezogener Anwendbarkeit (besonders) des SGB II im Vordergrund. Die Vorlesung ist der rechtliche Teil des Moduls S 05 „Recht und Politik der Grundsicherung (SGB II und SGB XII)“; dieses Teilmodul kann nur belegt werden in Verknüpfung mit dem sozialpolitischen Teilmodul von Prof. Dr. D. Masberg.</p>			
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Foliensatz von Harald Thome: <a href="http://www.tacheles-sozialhilfe.de">www.tacheles-sozialhilfe.de</a></li> <li>• J. Münder u.a., Lehr- und Praxiskommentar zum SGB II, 4. Auflage Nomos Verlag</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermin</b>	
Klausur		Prüfungswoche am Ende der Vorlesungszeit	

<b>Recht der Grundsicherung (S 05)</b>			
Barbara Höckmann			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Di 8.15-9:45 Uhr	60	3
<p><b>Literatur</b> k. A.</p>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
k. A.		k. A.	

# S 06

## Methoden der Sozialen Arbeit I

verantwortlich:  
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Teilmodul	Leistung	Lehrveranstaltungstitel	Art	CP
S 06.1	-	Handeln mit Methoden	Vorlesung	2
S 06.1	-	Gesprächsführung und Beratung	Seminar	4
S 06.2	unbenotet	Wildnispädagogik (1 und 2 Doppel-Block im Nationalpark Harz)	Seminar	-

### Ziele:

- Erwerb grundlegender methodischer Kenntnisse in ihrer Entwicklung, ihrem wissenschaftlichen und gesellschaftlich-politischen Kontext und deren Anwendungsgebieten, um in der Sozialen Arbeit professionell handeln zu können,
- Vermittlung relevanter Konzepte, Verfahren und Techniken in den Bereichen Gesprächsführung, Beratung und klassische Methoden der Sozialen Arbeit,
- Fähigkeit zum praktischen, anwendungsorientierten Handeln auf der Basis kritischer, theoretischer Reflexionen.

### Inhalt:

#### Teilmodul S 06.1: Methoden der Sozialen Arbeit I

##### Grundlagen, Gesprächsführung, Beratung:

- Grundlegende Konzepte methodischen Handelns;
- Historisch-theoretische und praktische Entwicklung der Methoden der Sozialen Arbeit;
- Praktische Verfahren und aktuelle Variationen der Gesprächsführung;
- Beratungskonzepte und Beratungspraxis;
- Aktuelle Konzepte methodischen Handelns vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen.

#### Teilmodul S 06.2: Methoden der Sozialen Arbeit II

##### Einzelfallarbeit, Soziale Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit:

- Struktur- und Arbeitsprinzipien der Einzelfallhilfe (einschl. Case bzw. Fallmanagement), der Sozialen Gruppenarbeit (einschl. Gruppenpädagogik, TZI) und der Gemeinwesenarbeit (einschl. Stadtteilmanagement und community organizing);
- Planung, Dokumentation und Auswertung methodisch-abgestützter Handlungsprozesse (einschl. Hilfeplanung).

**Studienaufwand:**  
6 Credits

**Präsenz:**  
60 Stunden

**Selbststudium:**  
120 Stunden

**Kommentare:**

<b>Handeln mit Methode (S 06.1)</b>			
Prof. Dr. P.-U. Wendt			
<b>Veranstaltungsart</b> Vorlesung	<b>Termin</b> Mi 12.15-14.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b> gesamtes Matrikel (2. Semester)	<b>CP</b> 2
<p>Soziale Arbeit in allen Handlungsfeldern stellt sich als „Kunst“ (B. K. Müller) und darin als geplantes, durch Methoden abgesichertes Handeln dar; auch darin unterscheidet sich professionelles Handeln vom Tun nicht-beruflicher Akteure. Im Zentrum der Vorlesung stehen deshalb</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Rahmungen und das Konzept des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit,</li> <li>• die „klassischen“ Methoden der Sozialen Arbeit (Einzelfallarbeit, Soziale Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit), Soziale Beratung und Case-Management,</li> <li>• aktuelle Konzepte methodischen Handelns im Lichte gesellschaftlicher Veränderungen (z. B. Fallmanagement im aktivierenden Staat),</li> <li>• Netzwerkarbeit, Intermediarität, interdisziplinäre Kooperation.</li> </ul>			
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Galuske, M.: Methoden der Sozialen Arbeit, 10. (von K. Bock und J. F. Martinez) überarb. Aufl. Weinheim und München 2013</li> <li>• Wendt, P.-U.: Methodisch handeln, Weinheim und München 2014 (im Erscheinen)</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> Einzelheiten zur Prüfungsleistung werden in der Vorlesung am 2. April 2014 mitgeteilt		<b>Prüfungstermin</b> k. A.	

<b>Gesprächsführung und Beratung (S 06.1)</b>			
Barbara Höckmann			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> 11.04.; 25./26.04.; 09.05.; 16./17.5. jeweils 9:00 - 17:00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 15	<b>CP</b> 4
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Gesprächsführung und Beratung (S 06.1)</b>			
Dr. Thomas Kauer			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> 13./14.06.; 20./21.06.; 27./28.06.; 04./05.07. jeweils 9:00 - 17:00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 15	<b>CP</b> 4
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Interesse an Beratungskontexten und Gesprächsführung im Rahmen der Sozialen Arbeit – Erprobung der eigenen Wirkung in angeleiteten Übungssequenzen</p> <p><u>Seminarinhalte:</u> „Man kann nicht <i>nicht</i> kommunizieren.“ (P. Watzlawick) Gesprächsführung und Beratungssequenzen werden anhand von Praxisbeispielen dargestellt und die methodische Vorgehensweise aufgezeigt. Die Techniken, eine personenzentrierte Gesprächsführung und Kommunikation im Sinne der drei Beratungsbedingungen (Echtheit, Empathie und Akzeptanz) nach Carl R. Rogers werden geübt und reflektiert. Erweitert und eingebettet werden die Ansätze in systemische und lösungsorientierte Sicht- und Herangehensweisen.</p> <p>So wird für die teilnehmenden Studierenden die eigene Wirkung und Haltung – die nonverbale und verbale Kommunikation und die persönliche Handlungsweise erfahrbar. Die Erhöhung der eigenen Kommunikationskompetenz heißt, die eigene Kommunikation zu reflektieren und Stärken und Schwächen zu erkennen und zu bearbeiten. Aus dem Grund enthält das Seminar auch Anteile von Selbsterfahrung im Sinne des Encounter-Ansatzes nach C. Rogers. Encounter heißt Begegnung mit sich selbst und dem Gegenüber.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Praxisnahe Übungen und Grundlagenvermittlung der methodischen Gesprächsführung und des Beratens</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Übungen innerhalb der Gruppe; Dyadenarbeit; zu bestimmten Einheiten wird ein weitere/r Dozent/in aus dem Bereich „Kommunikationstraining“ und „Beratung“ die Seminargruppe unterstützen.</p>			
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> Dokumentation Methodenerprobung im Rahmen der Vorlesung S6.1		<b>Prüfungstermine</b> bis 31. März 2015 vorzulegen	

<b>Gesprächsführung und Beratung (S 06.1)</b>			
Sören Bendler			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termine:</b>	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	09./10.05.; 23./24.05.; 13./14.06.; 27./28.06. jeweils 9.00-16.00 Uhr	16	4
<p>„Nicht über Kommunikation reden – sondern kommunizieren“. Dieses Übungsseminar ist sehr praxisorientiert. Kurze theoretische Inputs werden mit Übungen untermauert. In Rollenspielen und an persönlichen Beispielen, wird das Gelernte ausprobiert, vertieft und trainiert. Carl R. Rogers postulierte drei Bedingungen für die Beratung, die konstruktive Persönlichkeitsveränderungen bewirken und Menschen unterstützen, sich und seine Situation zu verstehen, anzunehmen und eigen Lösungen zu finden. Die Bedingungen sind Echtheit, Empathie und Akzeptanz. Wie diese Haltungen gelebt werden und wie sie sich auf unsere Kommunikationskompetenz auswirken und den Beratungsprozess erleichtern, werden wir in diesem Seminar gemeinsam erforschen. Unsere Kommunikationskompetenz ist immer auch Ausdruck unserer Persönlichkeit. Die Arbeit an der eigenen Kommunikationskompetenz setzt den Willen zur Selbstbegegnung voraus. Aus diesem Grund wird es im Seminar einen Selbsterfahrungsanteil geben der das Verständnis dieses Ansatzes erleichtert und den Sinn erfahrbar macht.</p> <p><u>Inhalte:</u> Was ist Empathie und wie kann ich empathisch Zuhören? Wann bin ich präsent und wie kann ich diese Präsenz in herausfordernden Gesprächssituationen beibehalten? Wie kann ich Grenzen bei mir wahrnehmen und sie deutlich setzen? Konstruktiver Umgang mit Ärger und Wut. Wie kann ich wertschätzend bleiben, auch wenn mein Gegenüber nicht meinen Werten entspricht? Wie kann ich konstruktiv Feedback geben? Aufbau eines Beratungsgesprächs/ Fragetechniken/ Biographiearbeit</p> <p><u>Herangehensweise:</u> Auf Grundlage der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg, erarbeiten wir uns an persönlichen Beispielen, wie Gespräche so geführt werden, dass sich das Gegenüber verstanden und angenommen fühlt. Wir trainieren in diesem Zusammenhang Krisengespräche und Konfliktsituationen. Wie kann ich echt, wahrhaftig und empathisch in derartigen Situationen das Gespräch konstruktiv beeinflussen? Auf Grundlage der personenzentrierten Gesprächsführung nach Carl Rogers werden wir den Beratungsprozess trainieren. In beiden Bereichen wird es einen Wechsel zwischen der Arbeit mit persönlichen Themen und fiktiven Situationen aus dem Arbeitsalltag der Sozialpädagogik geben.</p> <p><u>Zu meiner Person:</u> Geboren 1976 in Magdeburg, Vater von zwei Töchtern. An der Hochschule Magdeburg-Stendal habe ich erfolgreich Sozialpädagogik studiert. Als Schulsozialarbeiter und Leiter des Kinder- und Familienzentrums war ich 8 Jahre in der Sozialen Arbeit tätig. Jetzt arbeite ich freiberuflich als Kommunikationstrainer und Coach und habe diverse Lehraufträge mit den Schwerpunkten: Empathietraining, Beratung und Gewaltfreie Kommunikation.</p>			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die nicht-direktive Beratung / Carl R. Rogers, Geist und Psyche Fischer Verlag</li> <li>• Gewaltfreie Kommunikation - Eine Sprache des Lebens, Marshall B. Rosenberg, Junfermann Verlag / www.bendler.de</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermin</b>	
Dokumentation Methodenerprobung im Rahmen der Vorlesung S 6.1		bis 31. März 2015 vorzulegen	

**Gesprächsführung und Beratung (S 06.1)**

Dipl.-Soz.arb. Nadine Schulz

<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termine</b> 11./12.4.; 25./26.4.; 13./14.6; 27./28.6. jeweils 9.00-17:00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 15	<b>CP</b> 4
-------------------------------------	--	----------------------------------	----------------

Gesprächsführung

Ziel der Veranstaltung ist es Methoden der Gesprächsführung kennen zu lernen und zu üben, um Beratungssituationen gut zu meistern. In Seminarform werden die Grundlagen der Gesprächsführung, zum aktiven Zuhören, die Formulierung von Fragen und Ich-Botschaften erlernt und angewendet. Die Kontaktaufnahme, Auftragsklärung können im Rahmen von Rollenspielen erprobt und gemeinsam reflektiert werden.

Inhalt:

Methoden der Gesprächsführung/ Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation

Beratung & Mediation

Ziel der Veranstaltung ist eine Einführung in die Beratung & Mediation zu geben, um in den verschiedenen Beratungssettings zu vermitteln und zu unterstützen. Mit verschiedenen methodischen Ansätzen, z. B. Gruppenarbeiten, Rollenspiele, werden Elemente der Beratung & Mediation erarbeitet und ausprobiert. Die Teilnehmer werden nach der Veranstaltung wissen, wie der Ablauf einer Beratung ist und was die Schwerpunkte einer Mediation sind, in welchen Situationen Mediation sinnvoll ist und welche Rahmenbedingungen erfüllt sein sollten, um einen Lösungsprozess in Konflikten anzuregen.

Inhalt

Beratungsgrundsätze & Leitfaden  
Rolle des Beraters / der Beraterin  
Grundsätze & Haltung in der Mediation  
Wesensmerkmale der Mediation  
Rahmenbedingungen & Ablauf einer Mediation  
Rolle des Mediators/ der Mediatorin

**Literatur u. a.**

- Rosenberg, M.: Gewaltfreie Kommunikation, Junfermann-Verlag, Paderborn; 2011
- Tietze, K.-O.: Kollegiale Beratung, Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg; 2003

**Prüfungsleistung**

Seminarbeitrag bzw. Reflexionsprotokoll  
Dokumentation Methodenerprobung im Rahmen der Vorlesung S6.1

**Prüfungstermine**

bis 31. März 2015 vorzulegen

**Gesprächsführung und Beratung (S 06.1)**

Dipl. Heilpäd./Sozialpäd. Claudia Nicolaus

<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termine</b> Do 8.15-11.45 Uhr und 11.04., 9.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 15	<b>CP</b> 4
-------------------------------------	---	----------------------------------	----------------

Grundlage der Gesprächsführung bildet die Kommunikation. Somit werden einführende Konzepte der Kommunikation vermittelt (P. Watzlawick, F. Schulz von Thun, C. Rogers u.a.). Weiterhin werden verschiedene Techniken der Gesprächsführung vorgestellt und erprobt. Im zweiten Teil werden Beratungsprozesse beleuchtet und mit Hilfe von Rollenspielen verinnerlicht. Ein Besuch in der Praxis (Beratungspraxis) wird mit eingeplant.

**Literatur**

- G.Egan: Helfen durch Gespräch – Ein Trainingsbuch Beltz Verlag 1995
- S.Bachmair, J.Faber, C.Henning, R.Kolb, W.Willig: Beraten will gelernt sein Beltz Verlag 1989
- R.Rabenstein/R.Reichel: kreativ beraten Ökotopia Verlag 2001
- M.-L.Conen/G.Cecchin Wie kann ich Ihnen helfen, mich wieder loszuwerden? Carl-Auer Verlag 2007 u.a.

<b>Prüfungsleistung</b> Dokumentation Methodenerprobung im Rahmen der Vorlesung S6.1	<b>Prüfungstermine</b> Seminarbeiträge finden im laufenden Semester statt/ bis 31. März 2015 vorzulegen
---	--

**Gesprächsführung und Beratung (S 06.1)**

Liane Kanter

<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Do 08.15-11.45 Uhr (wöch.) Blockveranstaltungen 14.06.2014 und 05.07.2014	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 20	<b>CP</b> 4
-------------------------------------	--	----------------------------------	----------------

Sprache und Soziale Arbeit; Kommunikation; Einzelfallhilfe; Beratung; Gesprächsführung; Systemische Gespräche; Konfliktkompetenz, Reflektion. Aufbauend auf sprachtheoretischen Betrachtungen lernen die Studierenden sowohl die Grundlagen der Kommunikation als auch verschiedene Theorien, Methoden und Techniken der Gesprächsführung kennen. Anhand gemeinsam entwickelter Fallbeispiele werden die Möglichkeiten der helfenden Kommunikation erarbeitet. Dabei wird großes Augenmerk auf der Beziehung und den Techniken der Gesprächsführung liegen. Verschiedene Beratungsformen werden näher in den Blick genommen, wobei insbesondere die Lösungsorientierung im Vordergrund steht. Dem praktischen Ausprobieren, Trainieren und Reflektieren wird breiter Raum eingeräumt. Beobachten, Fragentechniken, aktives Zuhören, Ermutigung, Focussing und Reframing wird ebenso geübt wie die reflektierende Betrachtung der eigenen Wirkung, der Sprache und des Handelns.



**Literatur**

- Bamberger, Günter G.; Lösungsorientierte Beratung, Weinheim 2010
- Erlach, Thomas; Worte verändern die Welt. Die Macht der Sprache in der ökonomisierten sozialen Arbeit, Neumünster 2009
- Galuske, Michael; Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, Weinheim und München 2007 (7. ergänzte Auflage)
- Hargens, Jürgen; Aller Anfang ist ein Anfang. Gestaltungsmöglichkeiten hilfreicher systemischer Gespräche, Göttingen 2011
- Herrmann, Franz; Konfliktkompetenz in der Sozialen Arbeit. Neun Bausteine für die Praxis, München 2013
- Kleve, Heiko; Konstruktivismus und Soziale Arbeit. Einführung in Grundlagen der systemisch-konstruktivistischen Theorie und Praxis, Wiesbaden 2010
- Michel-Schwartz, Brigitta (Hrsg.); Methodenbuch Soziale Arbeit. Basiswissen für die Praxis, Wiesbaden 2007
- Rohde, Rudi/ Meis, Mona Sabine/ Bongartz, Ralf; Angriff ist die schlechteste Verteidigung. Der Weg zur kooperativen Konfliktbewältigung. 2004
- Schulz von Thun, F.: Miteinander reden 1-3. Psychologie der Kommunikation
- v. Spiegel, Hiltrud; Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis, München, Basel 2006
- Watzlawick, Paul; Beavin, Janet H.; Jackson, Don D.; Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien, Bern 1990
- Widulle, Wolfgang; Gesprächsführung in der sozialen Arbeit. Grundlagen und Gestaltungshilfen, Wiesbaden 2011

**Prüfungsleistung**

Aktive Seminarbeteiligung, Referat, Protokoll  
 Dokumentation Methodenerprobung im Rahmen  
 der Vorlesung S6.1

**Prüfungstermine**

bis 31. März 2015 vorzulegen

**Methoden-Übung Soziale Gruppenarbeit (Wildnispädagogik: Arbeiten mit sozialen Gruppen in offenen Settings (S 06.2))**

Jens Halves, Jule Nauck und Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Veranstaltungsart	Termin	Max. Teilnehmerzahl	CP
Methodenübung	Fr, 25. April 2014, 9.00-14.00 Uhr, Vorbereitungstreffen: Einführung Nationalpark Harz und Organisatorisches ( Hochschule) <u>1. Modul:</u> Fr, 16., bis So, 18. Mai 2014 (im Nationalpark Harz) <u>2. Modul:</u> Mo, 22., bis Fr, 26. Sept. 2014 (im Nationalpark Harz)	10	-

Inhalte

Wildnis Erleben – wo geht das besser als direkt im Nationalpark Harz, wo die wieder entstehende Wildnis Wirklichkeit wird? Ausgedehnte Bergwälder laden zum Genießen ein, der Ruf des Schwarzspechtes ist zu hören, die Spuren des Luchses können gelesen werden. Neue Erfahrungen in dieser wilden Landschaft zeigen jungen Menschen neue Horizonte auf und

angehende soziale können dort lernen, diese (an sich selbst erfahrenen) neuen Erkenntnisse auf die eigene (künftige) sozialpädagogische und sozialarbeiterische Praxis zu übertragen. Projekte der Wildnispädagogik kommen in der Arbeit mit Jugendlichen zum Einsatz, um soziale Lernprozesse anzuregen, Formen der Selbstorganisation und des Selbstlernens zu entwickeln und Projekte der Umweltbildung zu gestalten, die auf die gelingendere Bewältigung des Alltags abstellen. Sie stellen eine neue und (erlebens-) vertiefte Form der Methode der sozialen Gruppenarbeit dar; dabei geht es darum, die besonderen Bedingungen der erfahrenen Wildnis auf die alltäglichen Lebensbedingungen zu „übersetzen“ und Lernerträge dort alltagstauglich anzuwenden. Im ersten Modul (Wildnisbildung – Wildnis Erleben) steht das eigene Erleben unter den im Nationalpark Harz gegebenen Bedingungen im Mittelpunkt. Es beginnt mit einer Wanderung mittels Karte und Kompass in das einfache Nationalpark-Wildniscamp, das gemeinsam aufgebaut wird. Das Feuer wird gemeinsam entzündet, um darauf zu kochen und um die Geschichten des Tages zu teilen. Die Teilnehmer/innen erkunden die Wildnis des Nationalparks, orientieren sich an Landmarken und besonderen Orten und lernen so den Nationalpark Harz und seine tierischen und pflanzlichen Bewohner besser kennen. Ziele ist es, sich selber in Natur und Wildnis umfassender und sensibler wahrzunehmen, in Bescheidenheit zu leben, Wildnis und Prozessschutz kennen zu lernen und vor allem Formen der sozialen Interaktion und des sozialen Lernens in einem außergewöhnlichen Lern- und Erfahrungsraum in Bezug auf die künftige berufliche Praxis zu überprüfen. Im zweiten Modul („Wildnisbildung Begreifen“) geht es darum, innerhalb von fünf Tagen noch tiefer in die Wildnis und die besonderen pädagogischen Herausforderungen eines offenen Settings einzutauchen und dabei die Rolle eines zukünftigen Teamers/Teamerin der Wildnispädagogik einzunehmen. Im Fokus stehen dazu die Rahmenbedingungen sozialer Gruppenarbeit in Form von Wildnisprojekten und die Befähigung, selbständig Aktionen zu entwerfen und diese in einer Gruppe (z. B. Jugendlicher oder junger Erwachsener) anzuleiten. Die Teilnehmer/innen lernen so die Grundlagen, um selbst eigene Wildnisbildungsprojekte zu entwickeln und durchzuführen.

#### Lehrveranstaltung

4 SWS im Modul S6.2 in Form eines zweigeteilten Blockseminars

Kooperationspartner für diese Lehrveranstaltung: Projekt „Wildnis macht stark“

([www.torfhaus.info/wildnis\\_macht\\_stark](http://www.torfhaus.info/wildnis_macht_stark))

#### Teilnehmer/innen

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Teilnehmer/innen begrenzt; die Anmeldung erfolgt für die gesamte Lehrveranstaltung (die Teilnahme an den Modulen 3 und 4 im Jahr 2015 ist freigestellt; die Zertifizierung erfolgt nur nach vollständiger Teilnahme).

Die An- und Abreise wird durch die Teilnehmer/innen selbst organisiert (die Hochschule trägt die dafür erforderlichen Reisekosten); die Teilnehmer/innen tragen die Kosten der Verpflegung selbst (Näheres wird am 25. April im Rahmen des Vorbereitungstreffens mitgeteilt).

#### Zertifikat

Die Hochschule Magdeburg bietet den Studierenden 2014 und 2015 die Möglichkeit, an der Qualifizierungsmaßnahme „Wildnis macht stark“ für Multiplikator/inn/en im Bereich der Umwelt-, Natur- und Wildnispädagogik teilzunehmen. 2014 werden die Module 1 und 2 (im Rahmen des Studiums im Modul S6.2) angeboten, die Module 3 und 4 sollen 2015 auf dem Programm stehen; eine Teilnahme an allen vier Modulen (die Module 3 und 4 ggfs. auch in Form einer Gruppe mit anderen Teilnehmer/innen) ist Voraussetzung, um ein Zertifikat zur Natur- und Wildnisbildung zu erhalten.

**Lehrende**

Jens Halves, Dipl.-Biologe (Schwerpunkt Ökologie, Nebenfächer Botanik und Geographie), Nachhaltigkeitstrainer (Alfred-Töpfer-Akademie für Naturschutz) und Wildnispädagoge (Natur- und Wildnisschule Ralph Müller), pädagogische Leitung des Nationalpark-Besucherzentrums TorfHaus ( Nationalpark Harz). Jule Nauck, Dipl.-Geographin (Nebenfächer Erziehungswissenschaften und Geologie), Naturpädagogin (Naturschule Freiburg), Wildnispädagogin (Naturschule Wildeshausen), Freiberufliche Naturpädagogin (homepage: [www.julenauck.de](http://www.julenauck.de); Email: [info@julenauck.de](mailto:info@julenauck.de)) in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

**Organisatorischer Hinweis gem. Modulkatalog**

Die Lehrveranstaltung findet „im Vorgriff“ auf das 3. Semester statt; damit ist die Verpflichtung zur Teilnahme an Lehrveranstaltungen im Modul S6.2 im Wintersemester 2014/15 bereits erfüllt

**Literatur**

Peter-Ulrich Wendt: „Wildnis macht stark“. Wildnisbildung für Kinder und Jugendliche - ein Qualifizierungsprojekt im Nationalpark Harz; in: deutsche jugend 5/2014 (im Erscheinen)

**Prüfungsleistung**

Unbenotete, schriftlich dokumentierte Methodenerprobung

**Prüfungstermin**

Näheres wird am 25. April im Rahmen des Vorbereitungstreffens mitgeteilt

<b>S 07</b>	<b>Projekt</b>	
verantwortlich: Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt		
Projekt Schulsozialarbeit	Stirzel/ Böhme	Di, 14.15-17.30 Uhr
Ombudschaft in der Jugendhilfe im LSA	Schruth/ Hutsch	Di, 09.00-12.00 Uhr
Kinderstadt	Bergt/ Wolf	Di, 12.00-16.00 Uhr
Bedarfsgerecht	Höckmann	Di, 12.00-16.00 Uhr
Wildnispädagogik	Wendt	Nach Vereinbarung
Asyl	Rothermel	Di, 11.00-14.00 Uhr
KiZi	Nicolaus	Di, 09.00-11.00 Uhr
Projekt Welcome	Heinrichson	Di, 12.00-16.00 Uhr
Gedenkstättenpädagogik	Fuchs	Di, 12.00-16.00 Uhr
Mehrgenerationenhaus	Wolf	Di, 12.00-16.00 Uhr
<b>Hinweis</b> Einschreibung erfolgt nicht über LSF, sondern am 8.4. um 12.00 in der Projektsitzung!		

**Kommentare:**

<b>Projekt KIZI (S 07)</b>			
Dipl. Sozialpäd./Heilpädagogin Claudia Nicolaus			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Projekt	Di 13.00-16.00 Uhr	15	4
<p>Das Projekt KIZI richtet sich an Studierende der sozialen Arbeit, die Erfahrungen mit Kindern und deren Eltern sammeln möchten. Das Alter der zu betreuenden Kinder reicht vom Säuglingsalter bis zum Vorschulalter. In der Theorie erworbene Erkenntnisse wie z.B. das Bild vom Kind, Entwicklung im Kindesalter und Bildungsprogramme sollen in der Praxis erprobt werden. Dazu gehören auch Besuche von Praktiker/innen wie ein Erste-Hilfe Kurs für Kinder/ Besuch einer Hebamme und Exkursionen z.B. der Spielmarkt in Potsdam. In der Projektgruppe erfolgt eine Reflexion und ein Austausch von Ideen und Möglichkeiten. Neben der direkten Arbeit mit den Kindern können Studierende Kompetenzen in der Projektorganisation, Management und Öffentlichkeitsarbeit erwerben.</p>			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung elementar Sachsen-Anhalt</li> <li>• Fthenakis, W. (Hrsg.): Elementarpädagogik nach PISA Herder Verlag 2003 u.a.</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Projektbericht		k. A.	

<b>Schulsozialarbeit (S 07)</b>			
Ramona Stirtzel			
<b>Veranstaltungsart</b> Projekt	<b>Termin</b> Di 14.15-17.30 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> k.A.	<b>CP</b> 4
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Ombudschaft in der Jugendhilfe im LSA (S 07)</b>			
Prof. Dr. Peter Schruth			
<b>Veranstaltungsart</b> Projekt	<b>Termin</b> Di 13.00-16.00 Uhr (Beginn: 8.4.2014)	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 10	<b>CP</b> 4
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Das Projekt setzt keine vertieften jugendhilferechtlichen Kenntnisse voraus, lediglich die aktive Bereitschaft, sich mit Fragen der Partizipation, der jugendhilferechtlichen Verfahren, der stationären versorgen im Rahmen der Erziehungshilfen, der ombudschafftlichen Beschwerde und des Rechtsschutzes allgemein und in der Praxis der Jugendhilfe im Land Sachsen-Anhalt auseinanderzusetzen.</p> <p><u>Seminarinhalte:</u> Das Projekt befasst sich mit der Jugendhilfepraxis der Beschwerde von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern, wenn sie mit der Leistungserbringung der Jugendhilfe nicht zufrieden sind. Die hierzu erforderlichen theoretischen und praktischen Fachkenntnisse werden gemeinsam erarbeitet.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Die Bedingungen ombudschafftlicher Beschwerdeverfahren anhand ausgewählter Praxisbeispiele einschätzen können und konzeptionelle Verbesserungen entwickelt haben.</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Gruppenarbeit, Seminararbeit, Praxisbesuche, Gastvorträge</p>			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• www.brj-berlin.de</li> <li>• Literaturliste wird erarbeitet</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Bedarfsgerecht (S 07)</b>			
Barbara Höckmann			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Projekt	Di 12.00-16.00 Uhr	10	4
<p>Auch im 9. Jahr nach Einführung des SGB II (Hartz IV) nimmt der Beratungsbedarf von LeistungsbezieherInnen nicht ab, sind Bescheide des Jobcenters für die Betroffenen nicht nachvollziehbar oder werden Leistungen verwehrt. Wir beraten seit Oktober 2004 dienstags von 12 bis 15.00 in den Räumen der DGB-Jugend BürgerInnen zum SGB II und SGB XII. Wir klären über Rechtsansprüche auf, überprüfen Leistungsbescheide, berechnen, ob und in welcher Höhe Ansprüche auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bestehen, unterstützen bei der Antragstellung, beraten über Möglichkeiten des Rechtsschutzes und unterstützen Bürger bei der Formulierung von Widersprüchen und Überprüfungsanträgen. Beraten wird in 2er- Teams und nach der Beratung findet von 15.00 bis 16.00 eine Fallberatung mit allen projektmitarbeiterInnen statt. Um fit zu werden gibt es zu Beginn des Projektes ein Intensivseminar (Block) und regelmäßige Weiterbildungen. Für die ProjektteilnehmerInnen ist eine Teilnahme an diesen Veranstaltungen verpflichtend und es wird die Bereitschaft verlangt auch während der Semesterfreien Zeit die Beratungstermine einzuhalten. Das Projekt bietet die Möglichkeit, im Studium erworbenes Wissen in Recht und Beratung praktisch umzusetzen und zu vertiefen und Kompetenzen im Bereich der Existenzsicherung zu erwerben, die in der Arbeit mit sozial benachteiligten Menschen grundlegend sind.</p>			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitslosenprojekt TuWas ( Hrsg.)(2012) : Leitfaden zum Arbeitslosengeld II.</li> <li>• Der Rechtsratgeber zum SGB II.Fachhochschulverlag Arbeitslosenprojekt TuWas ( Hrsg.)(2011): Unterkunfts- und Heizkosten nach dem SGB II. Ein Leitfaden. Fachhochschulverlag</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
k. A.		k. A.	

<b>Asyl (S 07)</b>			
Prof. Dr. Lutz Rothermel			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Projekt	Di 13.00-16.00 Uhr	15	4
<p>In einem Magdeburger Flüchtlingsheim werden im Rahmen der Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Familien verschiedene sozialpädagogische Tätigkeitsfelder organisiert und erprobt , um, die Lage insbesondere junger Flüchtlinge beispielsweise durch Hausaufgabenbetreuung und Gestaltung von Freizeitaktivitäten zu verbessern.</p>			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mecheril, Paul: Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim/Basel 2004</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Projektbericht		k. A.	

<b>Welcome (S 07)</b>			
Trygve Heinrichson			
<b>Veranstaltungsart</b> Projekt	<b>Termin</b> Di 13.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> k. A.	<b>CP</b> 4
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Gedenkstättenpädagogik (S 07)</b>			
Prof. Dr. Dr. Jochen Fuchs			
<b>Veranstaltungsart</b> Projekt	<b>Termin</b> Di 12.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> k. A.	<b>CP</b> 4
<p>In den letzten Jahren ist die Gedenkstättenlandschaft vielfältiger und bunter geworden. Auch die Besucher von diesen Orten sind zunehmend unterschiedlich geprägt und verfolgen verschiedene Interessen, was die Gedenkstättenpädagogik einerseits vor neue Probleme stellt, andererseits ein neues Arbeitsfeld eröffnet. Insofern sind Bestrebungen zu verzeichnen, den Beruf des Gedenkstättenpädagogen und entsprechende Ausbildungsgänge zu etablieren. Nicht zuletzt um sich für eine Tätigkeit in diesem Feld zu qualifizieren, sollen die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer nicht nur ihre zeitgeschichtlichen Kenntnisse erweitern und verschiedene pädagogische Konzepte kennen lernen können, sondern auch in die Lage versetzt werden, selber Programme durchzuführen und zu entwickeln. In diesem Zusammenhang werden Gedenkstätten besucht und Experten kontaktiert werden.</p>			
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Kinderstadt (S 07)</b>			
Heiko Bergt, Dipl.-Sozialarbeiter ( FH) / Prof. Dr. Jürgen Wolf			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Projekt	Di 12.00-16.00 Uhr	k. A.	4
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u>                  Die Bereitschaft, sich zeitlich über die regulären SWS hinaus einzubringen, wird vorausgesetzt. Verpflichtend ist die Teilnahme an der Durchführung der Kinderstadt (siehe Kommentierung).</p> <p><u>Seminarinhalte, Seminarziele, Seminarmethoden:</u>                  Die „Kinderstadt Elberado“ (<a href="http://www.elberado.de">www.elberado.de</a>) in Magdeburg wurde unter studentischer Beteiligung bereits 2010 und 2012 erfolgreich durchgeführt. Auch der Trägerverein KINDERbUNT e.V. geht auf eine studentische Gründung zurück. Elberado ist ein Beteiligungsprojekt für Kinder von 8 bis 14 Jahren. Im Sommer 2014 soll für die Dauer von zehn Tagen eine Kinderstadt auf dem Gelände der Hochschule Magdeburg entstehen und, pädagogisch angeleitet, mit Leben erfüllt werden. Für die teilnehmenden Student/-innen ist es daher ein stark praxisverbundenes Projekt.</p> Ziele einer Kinderstadt sind z.B., dass Kinder demokratische Mitbestimmungsformen spielerisch erlernen, in der Miniaturstadt Zusammenhänge z.B. von Arbeit, Produktion, Lohn, Verkauf, Freizeit, Kultur und Konsum erlernen, eigene Problemlösungsstrategien bei „Störungen“ erfahren uvm. Bereits im Vorfeld des unmittelbaren Projekts sind Kinder über Beteiligungsprozesse wie Zukunftswerkstätten u.ä. beteiligt und gestalten ihre Stadt (mit). Alle Details zur Kinderstadt erfahren die Teilnehmer/-innen des studentischen Projekts zum Projektstart und entwickeln alle notwendigen Bausteine zur Durchführung der Kinderstadt. Dazu gehören neben der aktiven Arbeit mit Kindern auch Projektbausteine wie: Projektfahrplan, Pressearbeit, Beantragung von Finanzmitteln, Gewinnung von Sponsoren, Bepflanzung des Geländes, Klärung aller rechtlichen Fragen, Konzipierung und sozialpädagogische Begründung der einzelnen (Arbeits-)Stationen in der Kinderstadt, Vernetzung des Projekt mit örtlichen Trägern, Absprachen über die Teilnahme und Leistungen anderer Träger u.ä..                 Die Studierenden verpflichten sich, aktiv an der Durchführung der Kinderstadt (4. bis 13. August 2014) teilzunehmen.			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Grüneisl, Gerd / Zacharias, Wolfgang: Die Kinderstadt. Eine Schule des Lebens. Reinbek 1989.</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
k. A.		k. A.	



**„Wildnis macht stark“ (Umwelt- und Wildnispädagogik in Theorie und Praxis) (S 07)**

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Veranstaltungsart	Termin	Max. Zahl an Teilnehmern	CP
Projekt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• im SS 2014 und WS 2014/15</li> <li>• Di, 14.15-15.45 Uhr (ausgewählte Termine)</li> <li>• verbindlicher Beginn der Projektarbeit: 8.4., 14.15-15.45 Uhr (Vorbereitung)</li> <li>• verbindliche Termine:</li> <li>• Fr, 25.4., 9.00-14.00 Uhr</li> <li>• Mo, 1. / Di, 2.12.2014, 08.00-18.00 Uhr</li> <li>• Teilnahme an der Tagung „Wildnis macht stark“ in der Tagungsstätte „Kloster Drübeck“ (bei Wernigerode)</li> </ul>	25	12

Inhalte

Projekte der Umwelt- bzw. Wildnispädagogik wie „Wildnis macht stark“ (im Nationalpark Harz; siehe dazu die website [www.torfhaus.info/wildnis\\_macht\\_stark](http://www.torfhaus.info/wildnis_macht_stark)) kommen z. B. in der Arbeit mit Jugendlichen zum Einsatz, um soziale Lernprozesse anzuregen, Formen der Selbstorganisation und des Selbstlernens zu entwickeln und Vorhaben der Umweltbildung zu gestalten, die auf die gelingendere Bewältigung des Alltags der Jugendlichen und der Bewältigung ihrer Schwierigkeiten im zwischenmenschlichen Umgang abstellen. Solche Projekte stellen eine neue Form der Methode der sozialen Gruppenarbeit dar; dabei geht es darum, die besonderen Bedingungen der erfahrenen Wildnis auf die alltäglichen Lebensbedingungen zu „übersetzen“ und die Lernerträge dort in der beruflichen Praxis von Fachkräften der Sozialen Arbeit alltagstauglich anzuwenden.

Im Rahmen der Projektarbeit wird „Wildnis macht stark“ begleitet. Es geht darum, dass die Studierenden

- sich kritisch mit diesem neuen Ansatz der Sozialen Gruppenarbeit auseinandersetzen (Lernziel: Erweiterung der Methodenkompetenz),
- die Abschlussstagung (1. und 2. Dezember) praktisch vorbereiten und durchführen und eigene Überlegungen und Erfahrungen in deren Dokumentation einbringen (Lernziel: praktisches Tagungsmanagement kennen und umsetzen).
- Ergebnisse meiner Wissenschaftlichen Begleitforschung auswerten und an der Interpretation der dort gewonnenen Daten direkt mitwirken; unter Umständen können die Studierenden auch an einem Sammelband zum Projekt „Wildnis macht stark“ mitwirken, der 2015 erscheinen wird (Lernziel: wissenschaftliches Forschen und Arbeiten vertiefen).
- Und es geht darum, dass sie eigenständig Ideen für die Projektarbeit entwickeln und umsetzen (Lernziel: berufliche Selbstorganisation und professionelle Selbsttätigkeit entwickeln).

Die Teilnahme an der Methodenübung S6.2 („Wildnispädagogik: Arbeiten mit sozialen Gruppen in offenen Settings“) wird den Studierenden zwar nahe gelegt, ist aber keine Voraussetzung.

Die Lehr-/Lernorganisation des Projekts legt ausdrücklich auf die weitgehende Selbstorgani-

sation der Studierenden Wert, was sich in eigenverantwortlicher Recherche und Arbeitspraxis ausdrücken muss.

Die Lehrveranstaltung findet unregelmäßig statt (die Termine werden mit den Studierenden zu Beginn der Projektarbeit und zu Beginn des Wintersemesters vereinbart); die Teilnahme an der Tagung am 1. und 2. Dezember 2014 in der Tagungsstätte „Kloster Drübeck“ ist verpflichtend (hierfür entstehen den Studierenden keine Kosten).

**Literatur**

Peter-Ulrich Wendt: „Wildnis macht stark“. Wildnisbildung für Kinder und Jugendliche - ein Qualifizierungsprojekt im Nationalpark Harz; in: deutsche jugend 5/2014 (im Erscheinen; der Text wird zu Beginn der Projektarbeit am 8. April 2014 als Basismaterial ausgegeben)

**Prüfungsleistung**

Präsentation

**Präsentationstermin**

Januar/Februar 2015 (Termin wird noch bekannt gegeben)

**Mehrgenerationenhaus (S 07)**

Prof. Dr. Jürgen Wolf

**Veranstaltungsart**

Projekt

**Termin**

Di 12.00-16.00 Uhr  
Raum 2.40

**Max. Teilnehmeranzahl**

12

**CP**

4

Das Projekt ist Teil der wissenschaftlichen Projektbegleitung zum Aufbau eines Mehrgenerationenzentrums in der Gemeinde Barleben. In den letzten Semestern wurden Sozialraumanalysen erstellt und Koordinationsaufgaben im Rahmen des Aufbaus einer Trägerstruktur erfüllt (u.a. durch Interviews mit Vertretern der örtlichen Vereine), außerdem wurde ein Internet-Auftritt entworfen.

In diesem und im nächsten Semester wird es darum gehen, den Gründungsprozess abzuschließen und gemeinsam mit den beteiligten Akteuren inhaltliche Konzepte zu entwickeln. Die Projektarbeit findet zu einem erheblichen Teil an wechselnden Terminen vor Ort in Barleben statt. Dienstags (12 bis 16 Uhr) finden nach vorheriger Absprache Plenarsitzungen zur Besprechung und Koordination der einzelnen Aktivitäten statt. Die genaue Arbeitsweise wird zu Semesterbeginn in der Projektgruppe besprochen und beschlossen.

**Literatur**

- <http://mehrgenerationenzentrum.de/>
- <https://www.facebook.com/groups/317923384993547/?fref=ts>
- [www.mehrgenerationenhaeuser.de](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de)

**Prüfungsleistung**

Projektbericht

**Prüfungstermin**

10.02.2015

# S 08

## Handlungstheorien und -felder der Sozialen Arbeit

verantwortlich:  
Prof. Dr. Josefine Heusinger

Teilmodul	Leistung	Lehrveranstaltungstitel	Art	CP
S 08.1	-	Handlungstheorien der Sozialen Arbeit	Seminar	2

### Ziele:

- Erwerb systematischer Kenntnisse über relevante Theorien der Sozialarbeitswissenschaft
- Erwerb von Begründungs- und Erklärungswissen für die berufliche Praxis der Sozialen Arbeit
- Weiterentwicklung der individuellen professionellen Identität und des eigenen beruflichen ethischen Standpunktes
- Kritisches Verständnis von Schlüsselproblemen und Konzepten ausgewählter Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit

### Inhalt:

#### Teilmodul 08.1: Handlungstheorien der Sozialen Arbeit (S)

- Bedeutung des theoretisch-wissenschaftlichen Denkens in der Theorie- Praxis-Struktur der Sozialen Arbeit
- Klassische und aktuelle Theorieansätze im Kontext von Sozialarbeitswissenschaftsdiskurs, Sozialer Arbeit als Handlungswissenschaft, Professionalisierungsdebatte und Ökonomisierung

**Studienaufwand:**  
2 Credits

**Präsenz:**  
15 Stunden

**Selbststudium:**  
45 Stunden

**Kommentare:**

<b>Handlungstheorien der Sozialen Arbeit (S 08.1)</b>			
Prof. Dr. Josefine Heusinger			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Mi. 10.15-11.45 Uhr	30	2
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Erfolgreicher Abschluss des Einführungsmoduls (S 01)</p> <p><u>Seminarinhalte:</u> Im Seminar werden für die Soziale Arbeit relevante handlungstheoretische Ansätze vermittelt. Dazu zählen mindestens die Lebensweltorientierung (Hans Thiersch), Systemische Ansätze (Silvia Staub-Bernasconi, Werner Obrecht) und Sozialraumorientierung (Jane Addams, Fabian Kessl, Christian Reutlinger, Uwe Deinet). Verbunden werden sie durch Fallreflexionen, die sich an der multiperspektivischen Fallanalyse (Burkhard Müller, 7. Auflage 2012) oder vergleichbaren Reflexionsmethoden orientieren. Außerdem werden Dilemmata der Sozialen Arbeit thematisiert, z. B. das Doppelte Mandat und Fragen der Ökonomisierung, die den Rahmen für die Umsetzung von Theorien in praktisches Handeln prägen.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Erwerb systematischer Kenntnisse über relevante Theorien der Sozialarbeitswissenschaft sowie von Begründungs- und Erklärungswissen für die berufliche Praxis; Weiterentwicklung der individuellen professionellen Identität und des eigenen beruflichen ethischen Standpunktes.</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Theoretische Inputs, Gruppenarbeiten, Fallanalysen</p>			
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erath, Peter (2006): Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung, Stuttgart: Kohlhammer</li> <li>• Müller, Burkhard (7. ü. Auflage 2012): Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit, Freiburg: Lambertus</li> <li>• Seithe, Mechthild (2. überarb. Auflage 2012): Schwarzbuch soziale Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften</li> </ul>			
<p><b>Prüfungsleistung</b> Portfolio (Teil 1: Dokumentation eines Kurzreferats zu einem TheorietHEMA mit Handout; theoriegestützte Reflexion eines Fallbeispiels (3-5 Seiten; Teil 2 im Wintersemester)</p>		<p><b>Prüfungstermine</b> k. A.</p>	

<b>Handlungstheorien der Sozialen Arbeit (S 08.1)</b>			
Ramona Stirtzel			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Do. 8.15-9.45 Uhr	30	2
<u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Erfolgreicher Abschluss des Einführungsmoduls (S 01)			
<u>Seminarinhalte:</u> Im Seminar werden für die Soziale Arbeit relevante handlungstheoretische Ansätze vermittelt. Dazu zählen mindestens die Lebensweltorientierung (Hans Thiersch), Systemische Ansätze (Silvia Staub-Bernasconi, Werner Olbrecht) und Sozialraumorientierung (Jane Addams, Fabian Kessl, Christian Reutlinger, Uwe Deinet). Verbunden werden sie durch Fallreflexionen, die sich an der multiperspektivischen Fallanalyse (Burkhard Müller, 7. Auflage 2012) oder vergleichbaren Reflexionsmethoden orientieren. Außerdem werden Dilemmata der Sozialen Arbeit thematisiert, z. B. das Doppelte Mandat und Fragen der Ökonomisierung, die den Rahmen für die Umsetzung von Theorien in praktisches Handeln prägen.			
<u>Seminarziele:</u> Erwerb systematischer Kenntnisse über relevante Theorien der Sozialarbeitswissenschaft sowie von Begründungs- und Erklärungswissen für die berufliche Praxis; Weiterentwicklung der individuellen professionellen Identität und des eigenen beruflichen ethischen Standpunktes.			
<u>Seminarmethoden:</u> Theoretische Inputs, Gruppenarbeiten, Fallanalysen			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erath, Peter (2006): Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung, Stuttgart: Kohlhammer</li> <li>• Müller, Burkhard (7. überarb. Auflage 2012): Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit, Freiburg: Lambertus</li> <li>• Seithe, Mechthild (2. überarb. Auflage 2012): Schwarzbuch soziale Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Portfolio (Teil 1: Dokumentation eines Kurzreferats zu einem Theoriethema mit Handout; theoriegestützte Reflexion eines Fallbeispiels (3-5 Seiten; Teil 2 im Wintersemester)		k. A.	

<b>Handlungstheorien in der sozialen Arbeit (S 08.1)</b>			
Barbara Höckmann			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Mi 10.15-11.45 Uhr	25	2
<u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Erfolgreicher Abschluss des Einführungsmoduls (S 01)			
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
k. A.		k. A.	

<b>Handlungstheorien der Sozialen Arbeit (S 08.1)</b>			
Cathrin Kubrat			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Mi 8.15-9.45 Uhr	20	2
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Erfolgreicher Abschluss des Einführungsmoduls (S 01)</p> <p><u>Seminarinhalte:</u> Im Seminar werden folgende, für die Soziale Arbeit relevante, handlungstheoretische Ansätze vermittelt: Lebensweltorientierung, Systemische Ansätze und Sozialraumorientierung. Verbunden werden sie durch Fallreflexionen, die sich an der multiperspektivischen Fallanalyse (Burkhardt Müller, 7. Auflage 2012) oder vergleichbaren Reflexionsmethoden orientieren. Des Weiteren erfolgt eine Auseinandersetzung mit Dilemmata der Sozialen Arbeit, z. B. das Doppelte Mandat und Fragen der Ökonomisierung, die den Rahmen für die Umsetzung von Theorien in praktisches Handeln prägen.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Erwerb systematischer Kenntnisse über relevante Theorien der Sozialarbeitswissenschaft sowie von Begründungs- und Erklärungswissen für die berufliche Praxis; Weiterentwicklung der individuellen professionellen Identität und des eigenen beruflichen ethischen Standpunktes</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Theoretische Inputs, Kleingruppen- und Einzelarbeit, Fallanalysen</p>			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erath, Peter (2006): Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung, Stuttgart: Kohlhammer</li> <li>• Müller, Burkhardt (7. überarb. Auflage 2012): Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit, Freiburg: Lambertus</li> <li>• Seithe, Mechthild (2. überarb. Auflage 2012): Schwarzbuch soziale Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Portfolio (Teil 1: Dokumentation eines Kurzreferates zu einem TheorietHEMA mit Handout; theoriegestützte Reflexion eines Fallbeispiels (3-5 Seiten; Teil 2 im Wintersemester)		k. A.	

# S 09

## Entwicklungs- und klinische Psychologie

verantwortlich:  
Vertr. Prof. Dr. Ludwig Bilz

Teilmodul	Leistung	Lehrveranstaltungstitel	Art	CP
-	-	Entwicklungspsychologie	Seminar	3
-	-	Klinische Psychologie	Seminar	3

### Ziele:

- Ausbau der Kenntnisse von zentralen Arbeitsfeldern der anwendungsorientierten Psychologie; Einführung in psychologische Menschenbilder und Schulen
- Vermittlung vertiefender Kenntnisse der psychologischen Analyse, Planungs- und Handlungsperspektiven auf entwicklungs-, sozial- und pädagogisch-psychologischer Basis innerhalb der sozialpädagogischen Arbeit
- Erweiterung der methodischen psychologischen Kenntnisse, insbesondere der praxisrelevanten empirischen Zugänge, zur Befähigung einer professionellen Analyse, Reflexion und Argumentation zentraler psychologischer Forschungsergebnisse

### Inhalte:

- Einführung in die Entwicklungspsychologie und in die Klinische Psychologie; Vermittlung von Grundlagentheorien und fachwissenschaftlichen Erkenntnissen auf dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen
- Vermittlung von Planungs-, Handlungs- und Interventionsstrategien in professionellen Kontexten
- Vorstellung zentraler Tätigkeitsfelder der Entwicklungspsychologie (Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe) und der Klinischen Psychologie (Arbeitsfeld Psychiatrie)

<b>Studienaufwand:</b> 6 Credits	<b>Präsenz:</b> 60 Stunden	<b>Selbststudium:</b> 120 Stunden
-------------------------------------	-------------------------------	--------------------------------------

**Kommentare:**

<b>Klinische Psychologie und Soziale Arbeit (S 09)</b>			
Vertr. Prof. Dr. Ludwig Bilz			
<b>Veranstaltungsart</b> Vorlesung	<b>Termine</b> Prävention: Mi 8.00-10.00 Uhr Therapie/Rehabilitation: Mi 10.00-12.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b> 60 je Kurs	<b>CP</b> 3
Diese Veranstaltung führt in die grundlegenden Theorien der Klinischen Psychologie ein und stellt verbreitete psychische Erkrankungen vor. Neben der Erarbeitung lerntheoretischer Basisstrategien liegt der Schwerpunkt – je nach gewähltem Kurs – entweder auf präventiven Maßnahmen (z. B. Förderung sozialer Kompetenzen) oder auf Maßnahmen der Therapie und Rehabilitation (z. B. Selbsthilfegruppen, Therapeutische Wohngruppen).			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bartmann, U. (2007). <i>Verhaltensmodifikation als Methode der Sozialen Arbeit</i>. Tübingen: dgvt-Verlag.</li> <li>• Hoyer, J. &amp; Wittchen, H.-U. (2011). <i>Klinische Psychologie &amp; Psychotherapie</i>. Berlin: Springer.</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> Klausur / Präsentation		<b>Prüfungstermin</b> Voraussichtlich 15.7.2014	

<b>Entwicklungspsychologie und Soziale Arbeit (S 09)</b>			
Vertr. Prof. Dr. Ludwig Bilz			
<b>Veranstaltungsart</b> Vorlesung	<b>Termine</b> <u>Kindes- und Jugendalter:</u> Kurs I: Di 8.00-10.00 Uhr Kurs II: Di 16.00-18.00 Uhr <u>Erwachsenenalter:</u> Di 10.00-12.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b> 40 je Kurs	<b>CP</b> 3
Diese Veranstaltung führt in die grundlegenden Theorien und Menschenbilder der Entwicklungspsychologie ein. Wir beschäftigen uns mit wichtigen Forschungsergebnissen zu Entwicklungsthemen der verschiedenen Lebensalter und erarbeiten Interventionsstrategien, die sich – je nach gewähltem Kurs – schwerpunktmäßig auf das Kindes- und Jugendalter (z. B. Erziehungsberatung, Schulsozialarbeit und Interventionen bei Delinquenz) oder auf das Erwachsenenalter beziehen (z. B. Lebenslanges Lernen, Gesundheitsförderung im Alter)			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Flammer, A. (2009). <i>Entwicklungstheorien</i>. Bern: Verlag Hans Huber.</li> <li>• Schneider, W. &amp; Lindenberger, U. (2012). <i>Entwicklungspsychologie</i>. Weinheim: Beltz Verlag.</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> Klausur / Präsentation		<b>Prüfungstermin</b> Voraussichtlich 15.7.2014	



<b>S 10</b>		<b>Soziale Ethik und Soziale Pluralität</b>	
verantwortlich: Prof. Dr. Lutz Rothermel			
Ethik und Soziale Arbeit	Rothermel	Mi, 10.15-11.45 Uhr	
Mit Menschenrechten gegen Gewalt an Frauen im Migrationsprozess	Hettwer/ Höhl	16./17.5., 20/21.6. 9.00-16.00 Uhr	
Euthanasie und Sterbehilfe	Fuchs	Mo, 18.15-19.45 Uhr	
Medizinverbrechen im Faschismus	Fuchs	Mo, 12.15-13.45 Uhr	
Von Ausgrenzung bis Anerkennung: Sexarbeit und Stigma als Thema Sozialer Arbeit	Strack	25./26.4., 9./10.5. 9.00-16.00 Uhr	
Behindertenarbeit	Hattermann	23./24.5., 13./14.6. 9.00-16.00 Uhr	
Studium und Soziale Arbeit im internationalen Vergleich: Begleitung einer Studierendengruppe aus Perejaslaw/Ukraine	Heusinger	Vorbereitung 17.04, 24.4. 8.15 – 9.45 Uhr , weitere Termine während des Besuchs vom 9.5 bis 16.5	
Kinderechte und Kinderpolitik	Stirtzel	Do, 10.15-11.45 Uhr	
Betzavta – Erziehung zur Demokratie	Höckmann	27./28.6. im Tagungshaus Wanzleben	
Kinder- und Jugendschutz im Bereich Medien	Lomberg	25./26.4., 16./17.5 9.30-16.00 Uhr	
<b>Ziele:</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwerb von Kenntnissen der Berufsethik Sozialer Arbeit als Menschenrechtsprofession</li> <li>• Professionsorientierter Umgang mit Wertfragen und -dilemmata</li> <li>• Erwerb antidiskriminierender Handlungskompetenzen auf der Grundlage des Wissens um Pluralität und Heterogenität als Fundamente von Demokratie und Akzeptanz</li> </ul>			
<b>Inhalt:</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ethische Grundlagen Sozialer Arbeit</li> <li>• Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession</li> <li>• Theoretische Hintergründe und methodisch-didaktische Konzepte interkulturellen Lernens</li> <li>• Interkulturelle Ansätze in der Sozialen Arbeit</li> <li>• Minderheiten in der Mehrheitsgesellschaft</li> </ul>			
Studienaufwand: 6 Credits		Präsenz: 60 Stunden	Selbststudium: 120 Stunden

**Kommentare:**

<b>Studium und Soziale Arbeit im internationalen Vergleich: Begleitung einer Studierendengruppe aus Perejaslaw/Ukraine (S 10)</b> Prof. Dr. Josefine Heusinger			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Vorbereitung: 17.4. und 24.4., 8-10, weitere Termine während des Besuchs (9. bis 16.5.2014)	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 20	<b>CP</b> 6
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Keine</p> <p><u>Seminarinhalte:</u> Der internationale Austausch regt zu vielen Fragen an und erlaubt Reflexionen des eigenen Studien- und Berufsalltags. Im Mai 2014 bekommt die HS Magdeburg Besuch von zehn Studierenden der Sozialen Arbeit und der Philologie aus Perejaslaw/Ukraine. Ziel ist es, ihnen zusammen mit dem Alten- und Service-Zentrum Pik ASZ in einem Studienpraktikum die Stadt, die Hochschule und verschiedene praktische Projekte zu zeigen und zu einem Erfahrungsaustausch zu kommen. Im Mittelpunkt stehen Diskussionen über die unterschiedlichen Voraussetzungen, Haltungen, Umgangsweisen mit Studierenden und KlientInnen im Berufsalltag. TeilnehmerInnen an dem Seminar sollten soziale Kompetenzen, Selbstreflexionsvermögen und Interesse am Studieren und Arbeiten in anderen Ländern und Kulturen mitbringen. Das Programm sieht neben fachlichem Austausch und gemeinsamen Veranstaltungen auch gemeinsame Freizeitgestaltung vor. Das Seminar ist geöffnet für Studierenden aus dem BA Soziale Arbeit, dem MA Soziale Dienste in der alternden Gesellschaft sowie aus dem FB KUM.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Erwerb von Kenntnissen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Sozialen Arbeit in Deutschland und der Ukraine, Kenntnisse in interkultureller Zusammen- und Öffentlichkeitsarbeit, Erwerb antidiskriminierender Handlungskompetenzen auf der Grundlage des Wissens um Pluralität und Heterogenität als Fundamente von Demokratie und Akzeptanz</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Ergebnissicherung durch Erstellen einer Dokumentation</p>			
<p><b>Literatur</b> Wird zu Beginn bekannt gegeben</p>			
<p><b>Prüfungsleistung</b> Präsentation mit Handout oder Vorbereitung und Durchführung eines Programmpunktes, Mitarbeit an der Dokumentation</p>		<p><b>Prüfungstermine</b> k. A.</p>	

**Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen (S 10)**

Ralf Hattermann, M.A.

<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	23./24.5. / 13./14.6. 09.00-16.00 Uhr	20	6
<u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Keine			
<u>Seminarinhalte:</u> Das Seminar beschäftigt sich mit dem Arbeitsfeld der Behindertenhilfe mit dem Ziel, grundlegende Kenntnisse über das Handlungsfeld einschließlich ihrer Zielgruppen sowie der in der Praxis eingesetzten Methoden und Handlungsansätze zu vermitteln und für das Handlungsfeld Soziale Arbeit/ Sozialpädagogik aus sozialetischer und berufspraktischer Perspektive zu erschließen. Im Besonderen geht es in dieser Blockveranstaltung um die Auseinandersetzung und Reflexion von Diversity/Pluralitäts-Aspekten und berufsethischen Ansätzen in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen sowie sozialetischen Leitideen wie dem Inklusionskonzept.			
<u>Seminarziele:</u> Am Ende der Veranstaltung werden die Studierenden in der Lage sein, die sozialetischen und sozialpolitischen Grundlagen sowie theoretischen und praktischen Bezüge im Handlungsfeld Behindertenhilfe zu verstehen sowie praktisch und anwendungsorientiert auf der Basis kritischer, theoretischer Reflexionen zu begründen.			
<u>Seminarmethoden:</u> Theoriearbeit, Reflexion, Gruppenarbeit, Werkstatt			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Röh, Dieter (2009): Soziale Arbeit in der Behindertenhilfe, München, Basel: Reinhardt</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>Prüfungstermine</b>		
wird im Seminar vereinbart	13./14.6.		

<b>Euthanasie und Sterbehilfe (S 10)</b>			
Prof. Dr. Dr. Jochen Fuchs			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Mo 18.15-19.45 Uhr (bzw. nach Absprache)	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 20	<b>CP</b> 6
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Die Veranstaltung richtet sich primär an Studierende des 2. Semesters, sie steht allerdings auch grundsätzlich Interessierten aus allen Semestern und Fachbereichen offen.</p> <p><u>Seminarinhalte:</u> In der Veranstaltung soll untersucht werden, wie zum einen historisch das Euthanasieprogramm in seinen verschiedenen Ausgestaltungen durchgesetzt wurde, zum anderen aktuell sich die Debatte um die Sterbehilfe entwickelt (hat) und inwiefern hierbei Parallelen bzw. Unterschiede feststellbar sind. Im Rahmen des Seminars ist u.a. eine Exkursion zu einer der Euthanasiegedenkstätten vorgesehen.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Die Studenten erwerben Wissen über die historischen und aktuellen Entwicklungen und lernen, sich argumentativ in die aktuelle Diskussion einzubringen.</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Nach Bedarf findet im Rahmen des Seminars eine Exkursion zu Euthanasiegedenkstätten statt.</p>			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aly, Götz: Die Belasteten – Euthanasie 1939-1945. Eine Gesellschaftsgeschichte, Frankfurt/M 2013</li> <li>• Roth, Karl Heinz: Erfassung zur Vernichtung. Von der Sozialhygiene zum „Gesetz über Sterbehilfe“. Berlin 1984</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> Referat		<b>Prüfungstermine</b> nach Absprache	

<b>Betzavta – Erziehung zur Demokratie (S 10)</b>			
Barbara Höckmann			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> 27./28.6.2014 Tagungshaus Wanzleben	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 6
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

## Medizinverbrechen im Faschismus (S 10)

Prof. Dr. Dr. Jochen Fuchs

Veranstaltungsart	Termin	Max. Teilnehmerzahl	CP
Seminar	Mo 12.15-13.45 Uhr (bzw. nach Absprache)	20	6

### Voraussetzung/ Vorkenntnisse:

Die Veranstaltung richtet sich grundsätzlich an Studierende des 2. Semesters. Sie steht allerdings auch Interessierten aus anderen Semestern und Fachbereichen offen.

### Seminarinhalte:

In der Veranstaltung soll untersucht werden, inwieweit während des Faschismus Angehörige von Berufsgruppen im Sozial- und Gesundheitswesen – in erster Linie Mediziner – Verbrechen begangen haben, welche Strukturen, Verhältnisse und welches (Selbst-)Verständnis ein solches Verhalten begünstigt bzw. überhaupt möglich gemacht haben. Ferner geht es darum, inwieweit diese Täterinnen und Täter nach dem 8. Mai 1945 strafrechtlich zur Verantwortung gezogen worden sind bzw. was einer Verurteilung derselben im Wege gestanden hat.

### Seminarziele:

Ziel ist, herauszufinden, ob - und wenn ja, in welchem Umfang - diese Geschehnisse auf die Entwicklung des beruflichen Ethos im Sozial- und Gesundheitsbereich Einfluss gehabt haben und inwieweit dieses sich seither als handlungsleitend bewährt hat.

### Seminarmethoden:

Nach Bedarf findet im Rahmen des Seminars eine Exkursion zu Gedenkstätten statt.

### **Literatur**

- Ebbinghaus, Angelika/Dörner, Klau(S Hrsg.): Vernichten und Heilen. Der Nürnberger Ärzteprozess und seine Folgen. Berlin 2002.
- Klee, Ernst: Auschwitz - Täter, Gehilfen, Opfer und was aus ihnen wurde : ein Personenlexikon. Frankfurt/M. 2013
- Klee, Ernst: Deutsche Medizin im Dritten Reich : Karrieren vor und nach 1945. Frankfurt/M. 2001.
- Mitscherlich, Alexander (Hrsg.): Medizin ohne Menschlichkeit - Dokumente des Nürnberger Ärzteprozesses. Frankfurt/M. 1991.
- Peter, Jürgen: Der Nürnberger Ärzteprozess im Spiegel seiner Aufarbeitung anhand der drei Dokumentensammlungen von Alexander Mitscherlich und Fred Mielke. 3. Aufl., Berlin 2013.

### **Prüfungsleistung**

Referat

### **Prüfungstermine**

nach Absprache

**Mit Menschenrechten gegen Gewalt an Frauen im Migrationsprozess (S 10)**

Marcelina Hettwer

<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	16./17.05. / 20./21.06. 09.00-16.00 Uhr	25	6

Der Internationale Verband der Sozialarbeiterinnen hat 1988 festgeschrieben, dass „die Soziale Arbeit ihrem Selbstverständnis nach eine Menschenrechtsprofession ist, da sie vom Grundsatz des unteilbaren Wertes jedes einzelnen menschlichen Wesens ausgeht und da eines ihrer Hauptziele die Förderung gerechter sozialer Verhältnisse ist, die den Menschen Sicherheit und Entfaltungsmöglichkeiten bieten, während sie ihre Würde schützen“. Der Wandel, der sich damit in der Theorie der Sozialen Arbeit vollzieht, ist in der Praxis allerdings wenig zu spüren. Immer noch denken und handeln nicht wenige Professionelle und Nicht-Professionelle in der Sozialen Arbeit nach einem defizitären Ansatz und übernehmen die Rolle eines „Helfers“ ohne diese Funktion kritisch zu reflektieren. Problematisch kann ein solches Rollenverständnis für die Beteiligten spätestens dann werden, wenn die Klientin oder der Klient dem konstruierten Bild einer Hilfesuchenden oder eines Hilfesuchenden nicht entspricht, oder wenn aufgrund der Unkenntnis über strukturelle Determinanten einer Notlage die adäquate sozialpädagogische Intervention verfehlt wird. Dagegen kann der Menschenrechtsansatz antidiskriminierend wirken. In der Würdigung der Kräfte und Potentiale, die in den Klientinnen und Klienten zu finden sind, sowie in der Anerkennung der Verletzungen der fundamentalen Rechte der Person muss die Praxis der Sozialen Arbeit ansetzen. Dies betrifft im gleichen Maße die Beraterische Praxis wie auch die Lobbyarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit für die Belange der Hilfesuchenden. Deren Inhalt ist das Thema der Gleichberechtigung, das Thema der Nivellierung der strukturellen Ungleichheit, der Demokratiebildung und Toleranz, der Diskriminierungssensibilität. Die Orte, an denen es passieren muss, sind die Bildungs- und Erziehungsstätten: Familien, Kindergärten, Schulen, sozialpädagogische Arbeit. Die Subjekte, an die sich die Inhalte richten, ist eine jede neue Generation. Im Seminar sollen die möglichen Diskriminierungsmomente in der Beratungspraxis der Sozialen Arbeit aufgespürt und auf die Einhaltung der Menschenrechte ausgerichtete Methodenwege gezeigt werden. Dafür werden Beispiele der sozialpädagogischen Intervention für Betroffene des Frauenhandels und/oder der Zwangsverheiratung verwendet.

**Literatur**

- Prasad, Nivedita (2011): Mit Recht gegen Gewalt. Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich
- [http://www.kok-buero.de/kok-informiert/medien-materialien/downloads.html?eID=dam\\_frontend\\_push&docID=136](http://www.kok-buero.de/kok-informiert/medien-materialien/downloads.html?eID=dam_frontend_push&docID=136)
- [http://www.kok-buero.de/fileadmin/user\\_upload/medien/studien/KOK\\_Brosch\\_2008\\_deutsch.pdf](http://www.kok-buero.de/fileadmin/user_upload/medien/studien/KOK_Brosch_2008_deutsch.pdf)
- Seminarleitung: Marcelina Hettwer; Fachstelle Vera gegen Frauenhandel und Zwangsverheiratung in Sachsen-Anhalt

**Prüfungsleistung**

Anwesenheit an beiden Wochenendseminaren, ausgewiesene Kenntnisse der empfohlenen Publikationen von Frau Prasad, aktive Teilnahme in der Gruppenarbeit und Diskussion

**Prüfungstermine**

k. A.

<b>Kinderrechte und Kinderpolitik (S 10)</b>			
Ramona Stirtzel			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Theorie-Praxis-Seminar	Do. 10.15 – 11.45 Uhr	20	6
<p><u>Seminarinhalte:</u>                      In dieser Lehrveranstaltung werden wir uns einen Überblick über die aktuelle Kinderrechtsarbeit, vorrangig in Deutschland, verschaffen. Themen wie gewaltfreie Erziehung, Kinderarmut, Chancengleichheit, politisch notwendige Aktivitäten usw. werden im Seminar theoretisch bearbeitet. Im praktischen Teil werden wir gemeinsam mit dem Internationalen Bund die Ausstellung („Rosenstraße 76 - Häusliche Gewalt überwinden“) wissenschaftlich begleiten. Für Kinder ist es kaum zu ertragen gerade an dem Ort, welcher Ihnen Sicherheit und Geborgenheit geben sollte, die schlimmsten Gewalterfahrungen zu machen. Dieses Thema wird in der Ausstellung thematisiert.</p> <p><u>Seminarziele:</u>                      Theoretische Vorbereitung in seminaristischer Form ( in Sequenzen gemeinsam mit dem Internationalen Bund), wissenschaftliche Begleitung der interaktiven Ausstellung „Rostenstraße 76 Häusliche Gewalt überwinden“ und Führungen während der <b>Ausstellungsphase vom 15.09 – 15.10. 2014,</b></p> <p><u>Seminarmethoden:</u>                      Seminaristische Inputarbeit, Gruppenarbeiten, methodische Umsetzung an praxisnahen Beispielen; Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund</p>			
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Liebel, Manfred: Wozu Kinderrechte – Grundlagen und Perspektiven, Weiheim und München 2007</li> <li>• Maywald, Jörg: Kinder haben Rechte! Kinderrechte kennen – umsetzen – wahren, Weinheim 2012</li> <li>• Frisch, Stephanie: Häusliche Gewalt gegen Kinder, GRIN Verlag, München 2013</li> <li>• Weitere Literaturempfehlungen werden im laufenden Seminar gegeben.</li> </ul>			
<p><b>Prüfungsleistung</b>                      Erarbeitung der Ausstellungsdocumentation                      Begleitung und Führung durch die Ausstellung  <b>(bitte vor der Einschreibung die eigene Verfügbarkeit im Ausstellungszeitraum prüfen!)</b></p>		<p><b>Prüfungstermine</b>                      Werden im Seminar benannt</p>	

**Von Ausgrenzung bis Anerkennung: Sexarbeit und Stigma als Thema der Sozialer Arbeit (S 10)**

Friedericke Strack, Dipl. Soz.

<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> 25./26.04., 09./10.05. 10.00-17.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 6
-------------------------------------	--	----------------------------------	----------------

Prostitution ist seit 2002 in Deutschland durch das Prostitutionsgesetz als Arbeit anerkannt. Welche Veränderungen haben sich nach mehr als zehn Jahren ergeben? Auf deutscher und europäischer Ebene werden verschiedene politische Strategien im Umgang mit Sexarbeit in der Öffentlichkeit diskutiert. In dem Seminar werden die Folgen für die unterschiedlichen Gruppen von Sexarbeiter\_innen in den europäischen Ländern analysiert. Dabei wird auch die Rolle von Migration auf die Arbeitsbedingungen betrachtet. Welchen Einfluss Diskriminierung und Stigma in den Darstellungen von Prostitution in den Medien auf die Gesellschaft nehmen, soll ebenso untersucht werden.

In der Sozialen Arbeit sind akzeptierende Beratungsformen und Angebote für Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind, Grundlage einer Fachberatungsstelle für Sexarbeiter\_innen. Dazu gehört auch die Konzeption der aufsuchenden Sozialarbeit an den unterschiedlichen Prostitutionsarbeitsplätzen. Hierbei soll auch die Kooperation mit der selbstorganisierten Sexarbeiter\_innenbewegung einbezogen werden.

**Literatur**

- Pheterson, Gail (1996): The Prostitution Prism. Amsterdam
- Pheterson, Gail (1990): Huren-Stigma. Hamburg
- HWG e.V. (Hrsg.) (1994): Prostitution. Ein Handbuch. Marburg
- Von Dücker, Elisabeth u.a.(Hrsg.) (2008): sexarbeit – eine welt für sich. erzählstücke aus erster hand. Berlin

<b>Prüfungsleistung</b> k. A.	<b>Prüfungstermine</b> k. A.
----------------------------------	---------------------------------

**Ethik und Soziale Arbeit (S 10)**

Prof. Dr. Lutz Rothermel

<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Mi 10.15-11.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 6
-------------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------	----------------

Inhalte:

Moral und Gesellschaft  
 Ethische Grundlagen Sozialer Arbeit  
 Praxisthemen Ethik und Soziale Arbeit  
 Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

**Literatur:**

- Lob-Hüdepohl, A./Lesch, W. (Hg.): Ethik Sozialer Arbeit. Ein Handbuch, Stuttgart 2007
- Eisenmann, P.: Werte und Normen in der Sozialen Arbeit, Stuttgart 2006
- Maaser, W.: Lehrbuch Ethik: Grundlagen, Problemfelder und Perspektiven, Weinheim 2010

<b>Prüfungsleistung</b> Referate	<b>Prüfungstermine</b> k. A.
-------------------------------------	---------------------------------



<b>Kinder- und Jugendschutz im Bereich Medienumgang (S 10)</b>			
Dieter Lomberg			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	25./26.04./ 16./17.05. 9.30-16.00 Uhr	25	6
<p>FSK? USK? FSF? FSM? BPjM? KJM? Was machen die Eigentlich? Ist das nicht Zensur? Wozu braucht eine mündige Gesellschaft Altersklassifikationen von Filmen und Computer- und Videospiele?</p> <p>Für viele Menschen ist der Jugendschutz und insbesondere der Jugendmedienschutz ein großer schwarzer Kasten. Niemand weiß so genau, was die bunten Kennzeichen auf den Verpackungen von Filmen und Computer- und Videospiele genau bedeuten und welches die für Deutschland gültigen Kennzeichen sind. Mit dieser Veranstaltung wollen wir uns einen Überblick über das System des Jugendmedienschutzes in Deutschland verschaffen. Der Schwerpunkt wird auf den Prüfgremien und deren Tätigkeiten liegen. Wir werden dabei u.a. der Frage nachgehen, ob es überhaupt ein System im Jugendschutz gibt und wie das Zusammenspiel der staatlichen Behörden mit den Selbstkontrolleinrichtungen funktioniert. Dazu werden wir uns das Gelernte auch in praktischen Übungen umsetzen. Grundkenntnisse sind nicht erforderlich, nur die Bereitschaft, sich auf vielleicht neue Denkweisen und Blickwinkel einzulassen, auch auf einen juristischen; ohne Recht geht es eben nicht. Sie werden vielleicht auch ihre emotionalen Grenzen sehen, wenn darum gehen wird Altersklassifizierungen und Indizierungen in der Praxis zu betrachten. Es wird Gelegenheit geben, in Gruppen zu arbeiten und die Ergebnisse dann im Plenum vorzustellen. Um für sich selbst Gewinn aus der Veranstaltung zu haben, ist die Anwesenheit an allen Terminen erforderlich. Der alten Seneca-Kritik „Non vitae, sed scholae discimus“ („Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir“) (Seneca in epistulae morales ad Lucilium 106, 11-12) wollen wir so positiv begegnen. Auch wenn das jetzt Latein war, Jugendschutzlatein wird es nicht geben.</p>			
<b>Literatur</b>			
k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
k. A.		k. A.	

## 4. Semester

<p><b>S 6</b></p> <p>verantwortlich: Prof. Dr. Karl-Heinz Braun (em.)</p>	<p><b>Projekt</b></p> <p>Fortsetzung der Projektarbeiten aus dem WS 2012/13</p>	
Projekt Schulsozialarbeit	Stirtzel/ Böhme	Di, 14.15-17.30 Uhr
Projekt Welcome	Heinrichson	Di, 12.00-16.00 Uhr
Bedarfsgerecht (SGB II Beratung)	Höckmann	Di, 12.00 - 16.00 Uhr
Projekt KiZi	Nicolaus	Di, 12.00 - 16.00 Uhr
Asyl	Rothermel	Di, 14.00 - 17.00 Uhr
Umsonstladen	Schruth	Di, 12.00 - 16.00 Uhr
Gedenkstättenpädagogik	Fuchs	Di, 12:00 – 16:00 Uhr
Kinderstadt	Bergt/Wolf	Di, 12:00 – 16:00 Uhr
Mehrgenerationenhaus	Wolf	Di, 12.00 - 16.00 Uhr

**Kommentare:**

<b>Schulsozialarbeit (S 6)</b>			
Jochen Böhme / Ramona Stirtzel /			
<b>Veranstaltungsart</b> Projekt	<b>Termin</b> Di 14.15-17.30 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> k. A.	<b>CP</b> 6
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	

<b>Bedarfsgerecht (S 6)</b>			
Barbara Höckmann			
<b>Veranstaltungsart</b> Projekt	<b>Termin</b> Di, 12.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 10	<b>CP</b> 6
<p>Auch im 9. Jahr nach Einführung des SGB II (Hartz IV) nimmt der Beratungsbedarf von LeistungsbezieherInnen nicht ab, sind Bescheide des Jobcenters für die Betroffenen nicht nachvollziehbar oder werden Leistungen verwehrt. Wir beraten seit Oktober 2004 dienstags von 12 bis 15.00 in den Räumen der DGB-Jugend BürgerInnen zum SGB II und SGB XII. Wir klären über Rechtsansprüche auf, überprüfen Leistungsbescheide, berechnen, ob und in welcher Höhe Ansprüche auf Leistungen zur Sicherung des lebensunterhaltes bestehen, unterstützen bei der Antragstellung, beraten über Möglichkeiten des Rechtsschutzes und unterstützen Bürger bei der Formulierung von Widersprüchen und Überprüfungsanträgen. Beraten wird in 2er- Teams und nach der Beratung findet von 15.00 bis 16.00 eine Fallberatung mit allen projektmitarbeiterInnen statt. Um fit zu werden gibt es zu Beginn des Projektes ein Intensivseminar (Block) und regelmäßige Weiterbildungen. Für die ProjektteilnehmerInnen ist eine Teilnahme an diesen Veranstaltungen verpflichtend und es wird die Bereitschaft verlangt auch während der Semesterfreien Zeit die Beratungstermine einzuhalten. Das Projekt bietet die Möglichkeit, im Studium erworbenes Wissen in Recht und Beratung praktisch umzusetzen und zu vertiefen und Kompetenzen im Bereich der Existenzsicherung zu erwerben, die in der Arbeit mit sozial benachteiligten Menschen grundlegend sind.</p>			
<b>Literatur</b>			
Arbeitslosenprojekt TuWas ( Hrsg.)(2012) : Leitfaden zum Arbeitslosengeld II. Der Rechtsratgeber zum SGB II.Fachhochschulverlag			
Arbeitslosenprojekt TuWas ( Hrsg.)(2011): Unterkünfte- und Heizkosten nach dem SGB II. Ein Leitfaden. Fachhochschulverlag			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Welcome (S 6)</b>			
Heinrichson			
<b>Veranstaltungsart</b> Projekt	<b>Termin</b> Di, 12.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> k. A.	<b>CP</b> 6
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Umsonstladen (S 6)</b>			
Prof. Dr. Peter Schruth			
<b>Veranstaltungsart</b> Projekt	<b>Termin</b> Di 12.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> k. A.	<b>CP</b> 6
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Gedenkstättenpädagogik (S 6)</b>			
Prof. Dr. Dr. Jochen Fuchs			
<b>Veranstaltungsart</b> Projekt	<b>Termin</b> Di 12.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> k. A.	<b>CP</b> 6
<p>In den letzten Jahren ist die Gedenkstättenlandschaft vielfältiger und bunter geworden. Auch die Besucher von diesen Orten sind zunehmend unterschiedlich geprägt und verfolgen verschiedene Interessen, was die Gedenkstättenpädagogik einerseits vor neue Probleme stellt, andererseits ein neues Arbeitsfeld eröffnet. Insofern sind Bestrebungen zu verzeichnen, den Beruf des Gedenkstättenpädagogen und entsprechende Ausbildungsgänge zu etablieren. Nicht zuletzt um sich für eine Tätigkeit in diesem Feld zu qualifizieren, sollen die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer nicht nur ihre zeitgeschichtlichen Kenntnisse erweitern und verschiedene pädagogische Konzepte kennen lernen können, sondern auch in die Lage versetzt werden, selber Programme durchzuführen und zu entwickeln. In diesem Zusammenhang werden Gedenkstätten besucht und Experten kontaktiert werden.</p>			
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Projekt KIZI (S 6)</b>			
Dipl. Sozialpäd./Heilpädagogin Claudia Nicolaus			
<b>Veranstaltungsart</b> Projekt	<b>Termin</b> Di 12.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 15	<b>CP</b> 6
<p>Das Projekt KIZI richtet sich an Studierende der sozialen Arbeit, die Erfahrungen mit Kindern und deren Eltern sammeln möchten. Das Alter der zu betreuenden Kinder reicht vom Säuglingsalter bis zum Vorschulalter. In der Theorie erworbene Erkenntnisse wie z.B. das Bild vom Kind, Entwicklung im Kindesalter und Bildungsprogramme sollen in der Praxis erprobt werden. Dazu gehören auch Besuche von Praktiker/innen wie ein Erste Hilfe Kurs für Kinder/ Besuch einer Hebamme und Exkursionen z.B. der Spielmarkt in Potsdam. In der Projektgruppe erfolgt eine Reflexion und ein Austausch von Ideen und Möglichkeiten. Neben der direkten Arbeit mit den Kindern können Studierende Kompetenzen in der Projektorganisation, Management und Öffentlichkeitsarbeit erwerben.</p>			
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung elementar Sachsen-Anhalt</li> <li>• Fthenakis, W. (Hrsg.): Elementarpädagogik nach PISA Herder Verlag 2003 u.a.</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> Projektbericht		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Asyl (S 6)</b>			
Prof. Dr. Lutz Rothermel			
<b>Veranstaltungsart</b> Projekt	<b>Termin</b> Di 14.00-17.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 15	<b>CP</b> 4
<p>In den Magdeburger Flüchtlingsheimen werden im Rahmen der Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Familien verschiedene sozialpädagogische Tätigkeitsfelder organisiert und erprobt , um die Lage insbesondere junger Flüchtlinge beispielsweise durch Hausaufgabenbetreuung und Gestaltung von Freizeitaktivitäten zu verbessern.</p>			
<p><b>Literatur:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mecheril, Paul: Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim/Basel 2004</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> Projektbericht		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Kinderstadt (S 6)</b>			
Heiko Bergt, Dipl.-Sozialarbeiter (FH) / Prof. Dr. Jürgen Wolf			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Di 12.00-16.00 Uhr	k. A.	4
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u>                  Die Bereitschaft, sich zeitlich über die regulären SWS hinaus einzubringen, wird vorausgesetzt. Verpflichtend ist die Teilnahme an der Durchführung der Kinderstadt (siehe Kommentierung).</p> <p><u>Seminarinhalte, Seminarziele, Seminarmethoden:</u>                  Die „Kinderstadt Elberado“ (<a href="http://www.elberado.de">www.elberado.de</a>) in Magdeburg wurde unter studentischer Beteiligung bereits 2010 und 2012 erfolgreich durchgeführt. Auch der Trägerverein KINDERbUNT e.V. geht auf eine studentische Gründung zurück. Elberado ist ein Beteiligungsprojekt für Kinder von 8 bis 14 Jahren. Im Sommer 2014 soll für die Dauer von zehn Tagen eine Kinderstadt auf dem Gelände der Hochschule Magdeburg entstehen und, pädagogisch angeleitet, mit Leben erfüllt werden. Für die teilnehmenden Student/-innen ist es daher ein stark praxisverbundenes Projekt.</p> Ziele einer Kinderstadt sind z.B., dass Kinder demokratische Mitbestimmungsformen spielerisch erlernen, in der Miniaturstadt Zusammenhänge z.B. von Arbeit, Produktion, Lohn, Verkauf, Freizeit, Kultur und Konsum erlernen, eigene Problemlösungsstrategien bei „Störungen“ erfahren uvm. Bereits im Vorfeld des unmittelbaren Projekts sind Kinder über Beteiligungsprozesse wie Zukunftswerkstätten u.ä. beteiligt und gestalten ihre Stadt (mit). Alle Details zur Kinderstadt erfahren die Teilnehmer/-innen des studentischen Projekts zum Projektstart und entwickeln alle notwendigen Bausteine zur Durchführung der Kinderstadt. Dazu gehören neben der aktiven Arbeit mit Kindern auch Projektbausteine wie: Projektfahrplan, Pressearbeit, Beantragung von Finanzmitteln, Gewinnung von Sponsoren, Beplanung des Geländes, Klärung aller rechtlichen Fragen, Konzipierung und sozialpädagogische Begründung der einzelnen (Arbeits-)Stationen in der Kinderstadt, Vernetzung des Projekt mit örtlichen Trägern, Absprachen über die Teilnahme und Leistungen anderer Träger u.ä..                 Die Studierenden verpflichten sich, aktiv an der Durchführung der Kinderstadt (4. bis 13. August 2014) teilzunehmen.			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grüneisl, Gerd / Zacharias, Wolfgang: Die Kinderstadt. Eine Schule des Lebens. Reinbek 1989.</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
k. A.		k. A.	

<b>Mehrgenerationenhaus (S 6)</b>			
Prof. Dr. Jürgen Wolf			
<b>Veranstaltungsart</b> Projekt	<b>Termin</b> Di 12.00-16.00 Uhr Raum 2.40	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b> 12	<b>CP</b> 6
<p>Das Projekt ist Teil der wissenschaftlichen Projektbegleitung zum Aufbau eines Mehrgenerationenzentrums in der Gemeinde Barleben. In den letzten Semestern wurden Sozialraumanalysen erstellt und Koordinationsaufgaben im Rahmen des Aufbaus einer Trägerstruktur erfüllt (u.a. durch Interviews mit Vertretern der örtlichen Vereine), außerdem wurde ein Internet-Auftritt entworfen.</p> <p>In diesem und im nächsten Semester wird es darum gehen, den Gründungsprozess abzuschließen und gemeinsam mit den beteiligten Akteuren inhaltliche Konzepte zu entwickeln. Die Projektarbeit findet zu einem erheblichen Teil an wechselnden Terminen vor Ort in Barleben statt. Dienstags (12 bis 16 Uhr) finden nach vorheriger Absprache Plenarsitzungen zur Besprechung und Koordination der einzelnen Aktivitäten statt. Die genaue Arbeitsweise wird zu Semesterbeginn in der Projektgruppe besprochen und beschlossen.</p>			
<p><b>Literatur</b>  <a href="http://mehrgenerationenzentrum.de/">http://mehrgenerationenzentrum.de/</a>  <a href="https://www.facebook.com/groups/317923384993547/?fref=ts">https://www.facebook.com/groups/317923384993547/?fref=ts</a>  <a href="http://www.mehrgenerationenhaeuser.de">www.mehrgenerationenhaeuser.de</a></p>			
<b>Prüfungsleistung</b> Projektbericht		<b>Prüfungstermin</b> 10.02.2015	

<b>S 11</b>		<b>Diversität und Kultur – Differenz und Anerkennung als Bezugspunkte Sozialer Arbeit</b>		
verantwortlich: Prof. Dr. Lutz Rothermel				
<b>Teilmodul</b>	<b>Leistung</b>	<b>Lehrveranstaltungstitel</b>	<b>Art</b>	<b>CP</b>
S 11.1	benotet	Gender	Praxis-seminar	3
S 11.2	benotet	Kultur und Interkulturalität	Praxis-seminar	3
<p><b>Ziele:</b>                  Es geht um das Wesen der ästhetischen Wahrnehmung und Artikulation. Umgangssprachlich wird mit dem Attribut „ästhetisch“ oft etwas Schönes, Angenehmes usw. benannt, was aber verkürzt . Die Ästhetik befasst sich mit der sinnlichen Wahrnehmung sowohl des Schönen wie auch des Hässlichen und anderen gegensätzlichen Wertungen jenseits des intellektuellen Urteils. Bekanntlich dominiert letzteres unsere Kultur, was aber der Realität keineswegs gerecht wird, denn wir werden sehr wohl und zu einem größeren Teil durch affektive Bezüge geleitet. In den Seminaren wird anhand bestimmter Medien das Wesen der ästhetischen Wahrnehmung und Artikulation dekliniert und dabei inhaltlich ein Aspekt aus den Teilmodulen Gender sowie Kultur und Interkulturalität bearbeitet.</p>				
<b>Studienaufwand:</b> 6 Credits		<b>Präsenz:</b> 60 Stunden		<b>Selbststudium:</b> 120 Stunden



**Kommentare:**

<b>Sexuelle Gewalt gegen Kinder &amp; Jugendliche - (k)ein Thema der Sozialen Arbeit?! (S 11.1)</b>			
Ines Hattermann			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> 23./24.05.; 13./14.06.2014 8.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
Neben den Grundlagen zu sexualisierter Gewalt zu Beginn des Seminars liegt der Fokus im Weiteren vor allem auf der eigenen Handlungsfähigkeit und dem professionellen Umgang mit Sexualisierter Gewalt in der Rolle als Sozialarbeiter_in. Dabei spielt Wissen zu Trauma und Folgen sowie Interventionsschritten und rechtlichen Aspekte, ebenso eine zentrale Rolle wie Kompetenzen der Gesprächsführung und Unterstützung für Betroffene. Die Arbeit an (eigenen) Fällen aus dem institutionellen Kontext der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe ist Querschnittsaufgabe im gesamten Seminar.			
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Sexualpädagogik und sexuelle Bildung (S 11.1)</b>			
Marit Sander			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> 9./10.5.; 13./14.5. jeweils 9.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
Kinder und Jugendliche sind stets mit den Themen Liebe, Freundschaft und Sexualität konfrontiert. Untersuchungen belegen, dass reichlich Wissen vorhanden ist, dennoch dementsprechende präventive Einstellungen und Verhaltensweisen zu wenig ausgeprägt sind. Das Seminar geht den Ursachen auf den Grund und entwickelt Strategien in den Bereichen Schule und Jugendarbeit, zu einer umfassenden und nachhaltigen Aufklärung, die jungen Menschen zu einem selbstbestimmten Leben verhelfen kann.			
<b>Literatur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Milhoffer, P. (2000): Wie sie sich fühlen, was sie sich wünschen. Eine empirische Studie über Mädchen und Jungen auf dem Weg in die Pubertät. Weinheim: Juventa</li> <li>• Schmidt, R., Sielert, U. (2008): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Juventa</li> <li>• Sielert, U. (2005): Einführung in die Sexualpädagogik. Weinheim: Beltz</li> <li>• Timmermanns, S., Tuidter, E. (2008): Sexualpädagogik der Vielfalt: Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim: Beltz Juventa</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

**Geschlechtsbewusste Pädagogik in der Sozialen Arbeit (S 11.1)**

Dipl. Soz. Päd. Irena Schunke, M.A.

<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	09.04./ 16.04./ 23.04./ 30.04./ 07.05./ 14.05./ 21.05.2014 jeweils 8.15-11.45 Uhr	25	3
<u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> keine			
<u>Seminarinhalte:</u> Die Seminare geben einen Einblick in das Thema der geschlechtsbewussten Pädagogik und deren Umsetzung in Sachsen-Anhalt. Es werden grundsätzliche Kenntnisse zu geschlechtsbewussten Ansätzen in der Kinder- und Jugendhilfe vermittelt und diskutiert. Im Rahmen eines Praxistages besteht die Möglichkeit, in Kleingruppen eine Einrichtung zu besuchen und geschlechtsbewusste Pädagogik in unterschiedlichen Kontexten kennenzulernen. Der Praxisbesuch ist Grundlage für die Prüfungsleistung am Ende der Seminarreihe.			
<u>Seminarmethoden:</u> Vortrag und Diskussion, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit, Praxisbesuch			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gender-Bibliothek des KgKJH umfasst 1000 Bücher zu den Themen Genderkompetenz, Mädchenarbeit und Jungenarbeit. Die Ausleihe ist kostenfrei möglich.</li> <li>• Weitere Infos finden Sie auf <a href="http://www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de">www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de</a></li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>Prüfungstermine</b>		
Präsentation der Praxisprojekte (Kleingruppen)	21.05.2014		

**Abstract Magdeburg: Jugendhilfe im Wandel - Mädchenarbeit in der stationären Jugendhilfe (S 11.1)**

Dr. phil, Diplom-Psychologin Johanna Peitsch / Julia Forgber (Sozialarbeiterin BA, Studentin des MA Klinische Sozialarbeit)

<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> 11./12.4.; 27./28.6. jeweils 9.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
-------------------------------------	---	----------------------------------	----------------

Ziel:

Anhand der Mädchenspezifischen Jugendhilfe werden in dem Seminar historische, theoretische und arbeitsfeldspezifische Kenntnisse über die stationäre Erziehungshilfe gewonnen und die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Jugendhilfe expliziert. In der Auseinandersetzung mit historischen Entwicklungen, professionellen Entscheidungsprozessen und veränderten Methoden werden Widersprüche in der Struktur der Sozialen Arbeit deutlich. Auf Grundlage aktueller Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik und zu geschlechtsspezifischen Lebenslagen lassen sich besonders Kontinuitäten in den Hilfen der Jugendhilfe im Hinblick auf die Kategorie Geschlecht kritisch diskutieren. Ziel des Seminars ist es, die stationäre Jugendhilfe in ihren gesellschaftlichen Rahmenbedingungen insgesamt zu verorten und zu prüfen, welche verallgemeinerbaren Handlungsräume der Klientel eröffnet werden können.

Methoden:

Input der Dozentinnen, Diskussion im Seminar, Literaturstudien zur Thematik, Kurzreferate zu ausgewählter Literatur (auch als Kleingruppenarbeit), Reflexion der Lerninhalte im Seminar in Form von Protokollen.

Termin	Thema	ReferentInnen
<b>1. Termin</b>	<b>Einführung in den Seminaufbau</b> Vorstellung des Semesterplans, Bildung von Arbeitsgruppen und Vergabe der Referate und Diskussionsprotokolle	
<b>1. Themenblock:</b>	<b>Historische und theoretische Grundlagen</b>	
<b>Freitag</b>	<b>Historische Betrachtung der stationären Jugendhilfe</b> Darstellung zentraler Entwicklungen in der Jugendhilfe in der BRD und DDR von 1945 bis 1991 bis zur Zusammenführung und Einführung des KJHG, mit besonderem Fokus auf geschlechtsspezifische Angebote und deren institutionelle Besonderheiten. <b>Themen:</b> Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen und Ausrichtung und pädagogischer Ansatz der Einrichtungen.	Input: ReferentInnen:
<b>Samstag 1. Teil</b>	<b>Die Entwicklung geschlechtersensibler Ansätze in der Jugendhilfe</b> Skizzierung zentraler Auseinandersetzungen und Änderungen in der stationären Arbeit anhand ausgewählter Theorie- und Praxisansätze. Mit dem Film „Bambule“ wird die besondere Situation von Mädchen in der Jugendhilfe und die sich daraus ergebende weiterführende Kritik anschaulich diskutierbar. <b>Themen:</b> Antikapitalistische Jugendarbeit und Kritische Pädagogik.	Input: ReferentInnen:
<b>2. Teil</b>	<b>Die Entstehung einer Feministischen Pädagogik</b> Übersicht über die Entwicklung feministischer Pädagogik- und Mädchenarbeitskonzepte im Kontext der	Input: ReferentInnen:

	Frauenbewegung. <b>Themen:</b> Lebenslagen von Mädchen und Frauen, Theorie und Praxis der Frauenbewegung, Parteilichkeit, Frauen- und Mädchenhäuser.		
<b>2. Themenblock</b>	<b>Mädchenarbeit gestern – heute – morgen</b>		
<b>Freitag</b>	<b>Theoretische Ausdifferenzierungen der Mädchenarbeit</b> Mit der Darstellung der Entwicklung der Projektlandschaft emanzipatorischer Mädchenprojekte, werden wichtige inhaltliche Weiterentwicklungen deutlich. <b>Themen:</b> Historische Zeitlinie und Divergenzen zwischen Frauen: über Tripple-Oppression zu Interdependenztheorien, antirassistische, dekonstruktivistische/queere Interventionen.	<b>Input:</b>  ReferentInnen:	
<b>Samstag</b> <b>1. Teil</b>	<b>Strukturelle Rahmenbedingungen der Mädchenarbeit in der Gegenwart</b> Ziel ist die kritische Reflexion des Weges von der strukturellen Verankerung eines Mädchenspezifischen Hilfebedarfs im KJHG bis zur gegenwärtigen Geschlechtergerechtigkeit in der Jugendhilfe durch Gendermainstreaming. <b>Themen:</b> Mädchen im KJHG, geschlechtsspezifische Hilfeverteilungen und Unterschiede im Bedarf anhand aktueller Zahlen.	<b>Input:</b>  ReferentInnen:	
<b>2. Teil</b>	<b>Mädchenspezifische Angebote</b> Praxisvorstellung von drei Projekten mit besonderem Schwerpunkt auf konzeptionelle Ausrichtung, inhaltliche Vorstellungen und institutionelle Rahmenbedingungen der Arbeit. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Clearingarbeit mit Mädchen (MädchenNotDienst)</li> <li>• Stationäre Arbeit in einer Mädchenwohngemeinschaft</li> <li>• Teilstationäre Arbeit/BEW (Lotte, Wildwasser) oder Beratungsarbeit mit Mädchen (MND/JND)</li> </ul>	<b>Input:</b>  ReferentInnen: Externe...	
<b>3. Themenblock</b>	<b>Einbrüche und Ausblicke – Entwicklungen der Sozialen Arbeit aus Genderperspektive</b>		
<b>Freitag</b>	<b>Subjekte und ihre Perspektive in der Sozialen Arbeit</b> Mit welchen Begrifflichkeiten Konfliktlagen von Mädchen gefasst werden, hat Auswirkungen für die darauf konzipierten Hilfen. An welchen Stellen ein inhaltlicher Role-back in der Pädagogik erkennbar wird, der konkrete Auswirkungen für Partizipations- und Handlungsmöglichkeiten der Betroffenen haben kann, lässt sich auch aus den verwendeten Termini analysieren. <b>Themen:</b> Mädchenspezifik, Diagnostik, Kategorien	<b>Input:</b>  ReferentInnen:	
<b>Samstag</b>	<b>Soziale Arbeit im gesellschaftlichen Diskurs</b> Die Umbrüche und Veränderungen der Sozialen Arbeit im Kontext von Sozialstaatsabbau und der Einführung von Wettbewerbsstrukturen in der Jugendhilfe. <b>Themen:</b> Soziale Räume, Umstrukturierungen, Auswirkungen	<b>Input:</b>  ReferentInnen:	
<b>5. Termin (2-std.)</b>	<b>Abschluss und Auswertung</b>		

## **Literatur**

### 1. Block: Historische und theoretische Grundlagen

#### Historische Betrachtung der stationären Jugendhilfe

- Kunstreich, Timm: Grundkurs soziale Arbeit. Sieben Blicke auf Geschichte und Gegenwart sozialer Arbeit, Band II. Bielefeld, Kleine Verlag, 2001.
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) (Hg.): Zwischenbericht des Runden Tisches: ‚Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren‘. Berlin, Januar 2010.
- Krause, Hans Ulrich: Fazit einer Utopie. Heimerziehung in der DDR - eine Rekonstruktion. Freiburg bei Breisgau, Lambertus Verlag, 2004.
- Gehltomholt, Eva/Hering, Sabine: Das verwahteste Mädchen - Diagnostik und Fürsorge in der Jugendhilfe zwischen Kriegsende und Reform (1945-1965). Opladen, Verlag Barbara Budrich, 2006.

#### Die Entwicklung geschlechtersensibler Ansätze in der Jugendhilfe

- Koenig, Claudia/Pelster, Mariele: Reform im Ghetto. Die Geschichte eines Mädchenerziehungsheims. Eine Fallstudie. Weinheim, Basel, Beltz Verlag, 1978.
- Hartwig, Luise: Sexuelle Gewalterfahrungen von Mädchen. Konfliktlagen und Konzepte mädchenorientierter Heimerziehung. Weinheim/München, Juventa Verlag, 1990.
- Baader, Maïke Sophia/Herrmann, Ulrich (Hg.): 68-Engagierte Jugend und kritische Pädagogik. Impulse und Folgen eines kulturellen Umbruchs in der Geschichte der Bundesrepublik. Weinheim/München, Juventa Verlag, 2011.

#### Die Entstehung einer Feministischen Pädagogik

- Benninghaus, Christina/Kohtz, Kerstin: ‚Sag mir wo die Mädchen sind...‘ - Beiträge zu einer Geschlechtergeschichte der Jugend. Köln, Böhlau Verlag, 1999.
- Hagemann-White, Carol/Kavemann, Barbara/Ohl, Dagmar (Hg.): Parteilichkeit und Solidarität: Praxiserfahrungen und Streitfragen zur Gewalt im Geschlechterverhältnis. Theorie und Praxis der Frauenforschung, Band 27. Bielefeld, Kleine Verlag, 1997.
- Bütow, Birgit/Stecker, Heidi: Eigenartige Ostfrauen: Frauenemanzipation in der DDR und in den neuen Bundesländern. Bielefeld, Kleine Verlag, 1994.
- Brückner, Margrit: Frauen- und Mädchenprojekte. Von feministischen Gewissheiten zu neuen Suchbewegungen. Opladen, Leske + Budrich 1996.
- Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden, VS Verlag, 2004.
- Schleicher, Barbara/Alt, Andrea/Lesch, Christiane/Piotrowska, Aleksandra: Pädagogik im Fokus feministischer Kritik. Frankfurt/Main, Brandes & Apsel Verlag, 2004.

### 2. Block: Mädchenarbeit gestern – heute – morgen

#### Theoretische Ausdifferenzierungen der Mädchenarbeit

- Haug, Frigga/Haug, Wolfgang Fritz (Hg.): Geschlecht und Rassismus. Argument Band 163. Hamburg, Argument Verlag, 1987.
- Kontos, Silvia (Hg.): Geteilter Feminismus: Rassismus, Antisemitismus und Fremdenhass. Köln, Eigenverlag des Vereins Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis e.V., Band 27, 1990.
- Brinkmann, Tanja Marita: Die Zukunft der Mädchenarbeit. Innovationspotentiale durch neuere Geschlechtertheorien und Ungleichheitsforschung. Münster, Unrast Verlag, 2006.
- Pahl, Ulrike: Das Konzept Parteilichkeit in interkultureller feministischer Mädchenarbeit. Methodisches Handeln im Spannungsfeld zwischen sozialer Positionierung und reflexiver Professionalität. 2010.
- Bronner, Kerstin/Behnisch, Michael: Mädchen und Jungenarbeit in den Erziehungshilfen. Einführung in die Praxis einer geschlechterreflektierenden Pädagogik. Weinheim/München, Juventa Verlag, 2007.
- Busche, Mart/Maikowski, Laura/Pohlkamp, Ines/Wesemüller, Ellen: Feministische Mädchenarbeit weiterdenken. Zur Aktualität einer bildungspolitischen Debatte. Bielefeld, transcript Verlag, 2010.

#### Strukturelle Rahmenbedingungen der Mädchenarbeit in der Gegenwart

- Fendrich, S./Pothmann, J.: Ist das gerecht? Zur Geschlechterverteilung bei erzieherischen Hilfen. S.3-4. In: KomDat 9, 2/06, 2006.

- Bütow, Birgit/Chassé, Karl August/Maurer, Susanne (Hg.): Soziale Arbeit zwischen Aufbau und Abbau. Transformationsprozesse im Osten Deutschlands und die Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden, VS Verlag, 2006.
- Funk, Heide/ Heiliger, Anita/Möller, Berith: Mädchenarbeit ist keine Randgruppenarbeit. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): KABI.: Konzentrierte Aktion Bundesinnovation. Projektauswertung des Modellprogramms ‚Mädchen in der Jugendhilfe‘. Bonn, November 1995.
- Helming, Elisabeth/Schäfer, Rheinild: Von Leuten die auszogen die Geschlechterverhältnisse zu verändern... Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung der Umsetzung von Gender Mainstreaming in Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe. Abschlussbericht. Sommer 2006.
- Graham Lewis (Hg.): Inobhutnahme konkret. Pädagogische Aspekte der Arbeit in der Inobhutnahme und im Kinder- und Jugendnotdienst. Frankfurt/Main, IGFH-Eigenverlag, 2009b.
- Bereswill, Mechthild/Stecklina, Gerd (Hg.): Geschlechterperspektiven für die Soziale Arbeit. Zum Spannungsverhältnis von Frauenbewegung und Professionalisierungsprozessen. Weinheim/München, Juventa Verlag, 2010.

### 3. Block: Einbrüche und Ausblicke – Entwicklungen der Sozialen Arbeit aus

#### Genderperspektive

##### Subjekte und ihre Perspektive in der Sozialen Arbeit

- Gahleitner, S.B.: Klassifikation versus Fallverstehen: Versuch einer Integration und Implementation. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 41(4), 30-42. 2010.
- Bitzan, Maria/Bolay, Eberhard/Thiersch, Hans (Hg.): Die Stimme der Adressaten. Empirische Forschung über Erfahrungen von Mädchen und Jungen in der Jugendhilfe. Weinheim/München, Juventa Verlag, 2006.
- Schrapper, Christian (Hg.): Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe – Anforderungen, Konzepte, Perspektiven Weinheim/München: Juventa S.201-223. 2004.
- Stadler, Bernhard: Therapie unter geschlossenen Bedingungen - ein Widerspruch? Eine Forschungsstudie einer Intensivtherapeutischen individuell- geschlossenen Heimunterbringung dis-sozialer Mädchen am Beispiel des Mädchenheims Gauting. Dissertation. 2005.
- Hoops, Sabine/Permien, Hanna: ‚Mildere Maßnahmen sind nicht möglich!‘. Freiheitsentziehende Maßnahmen nach §1631b BGB in Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie. Projektbericht. Deutsches Jugendinstitut e.V. 2006.
- Urban, Ulrike (2004): Professionelles Handeln zwischen Hilfe und Kontrolle. Sozialpädagogische Entscheidungsfindung in der Hilfeplanung. Weinheim und München: Juventa Verlag

##### Soziale Arbeit im gesellschaftlichen Diskurs

- Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (Hg.): Der kostensparende Sozialraum? Berufs- und fachpolitische Perspektiven des Sozialraumsatzes in der Sozialen Arbeit. Berlin: Schibri – Verlag. 2010.
- Merten, R. (Hrsg.) (2002): Sozialraumorientierung. Zwischen fachlicher Innovation und rechtlicher Machbarkeit. Weinheim und München: Juventa
- Kessl, F./ Otto, H.-U. (Hg.): Soziale Arbeit ohne Wohlfahrtsstaat? Zeitdiagnosen. Problematisierungen und Perspektiven. Weinheim und München: Juventa. 2002.
- Sandermann; P. / Urban-Stahl, U.: Sozialraumorientierung oder Gemeinwesenorientierung – begriffliche Entgrenzungen in der Debatte um Sozialraumorientierung und ihre Folgen, in: Rundbrief Integrierte Erziehungshilfe März 2008,
- Thiersch, H.: Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Weinheim: Juventa 7. Auflage. 1992.
- Kruse, Elke /Tegeler, Evelyn (Hg.): Weibliche und männliche Entwürfe des Sozialen. Wohlfahrtsgeschichte im Spiegel der Genderforschung, Opladen; Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich 2007, S.121-132.

#### **Prüfungsleistung**

Referat

#### **Prüfungstermine**

k. A.

**Mädchen, Jungen und Andere. Geschlechtlichkeit in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (S 11.1)**

Dipl. Soz. Päd. Kerstin Schumann, MA

<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> 13./14.6.; 20./21.6.2014 jeweils 9.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
<u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> keine			
<u>Seminarinhalte:</u> In der Kinder- und Jugendhilfe treffen Sie täglich auf eine Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Geschlechtern. Geschlechtsspezifische Zuschreibungen an Mädchen und Jungen lassen, ähnlich wie ein binärer Blick, der weitere Geschlechter ausschließt, Vielfalt und Unterschiedlichkeit untergehen. Im Seminar werden grundsätzliche Kenntnisse zu Gender und Diversity vermittelt, für Geschlechtervielfalt und queere Lebensweisen bei Kindern und Jugendlichen sensibilisiert und gemeinsam Handlungsmöglichkeiten für die Praxis in der Sozialen Arbeit entwickelt.			
<u>Seminarmethoden:</u> Vortrag und Diskussion, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit, Anspiel von Methoden aus Gendertrainings			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gender-Bibliothek des KgKJH umfasst 1000 Bücher zu den Themen Genderkompetenz, Mädchenarbeit und Jungenarbeit. Die Ausleihe ist kostenfrei möglich.</li> <li>• Weitere Infos finden Sie auf <a href="http://www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de">www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de</a></li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> Präsentation		<b>Prüfungstermine</b> 20./ 21.06.2014	

**Fotografie als Medium sozialer Arbeit (S 11.2)**

Matthias Elze

<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> 11./12.4. und 25./26.4 jeweils 9.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Medien in der Sozialen Arbeit- analog / digital / naiv? (S 11.2)</b>			
Maik Rauschke			
<b>Veranstaltungsart</b> Blockseminar mit Praxisinput und Gruppenarbeiten	<b>Termin</b> 2./3.05. und 16./17.05. jeweils 10.00-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 22	<b>CP</b> 3
<p>Dieser Kurs setzt die Auseinandersetzung mit dem eigenen Medienverhalten aus dem letzten Semester fort und versucht die noch offenen Fragen zu beantworten. Die Teilnahme steht aber trotzdem auch allen anderen Studierenden offen, die jeweiligen Themen werden entsprechend eingeführt. Die konkreten Inhalte und damit den Ablauf des Blockseminars bestimmen alle Studierenden gemeinsam. Entscheidend ist dabei das eigene Erkenntnisinteresse, das eigene Medienverhalten sowie die Lust am Austausch. Mögliche Themen können sein: Social Media, (Online-) Games, Jugendschutz, aktuelle Kommunikationsstrategien, Handy, Geocaching, Fernsehen, Technik usw.</p> <p><b>Hinweise</b> Grundkenntnisse oder die entsprechende Neugier in den Bereichen Computer und Internet sind Voraussetzung. Wir arbeiten Online vernetzt und mit allen Medien über die wir auch reden. Bringen Sie daher bitte Ihre mobilen Endgeräte (Notebooks, Tablets usw.) und Ihre Zugangsdaten zum WLAN-Netzwerk mit.</p>			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM_Studie_Jugend_2.0.pdf">http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM_Studie_Jugend_2.0.pdf</a></li> <li>• <a href="http://www.golem.de/news/allensbacher-analyse-junge-menschen-koennen-ohnefacebook-nicht-mehr-leben-1210-95232.html">http://www.golem.de/news/allensbacher-analyse-junge-menschen-koennen-ohnefacebook-nicht-mehr-leben-1210-95232.html</a></li> <li>• <a href="http://www.heise.de/newsticker/meldung/Medienwissenschaftler-YouTube-ersetzt-das-Radio-1629660.html">http://www.heise.de/newsticker/meldung/Medienwissenschaftler-YouTube-ersetzt-das-Radio-1629660.html</a></li> <li>• <a href="http://www.initiated21.de/portfolio/nonliner-atlas">http://www.initiated21.de/portfolio/nonliner-atlas</a></li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Moderne Medien in der sozialen Arbeit (S 11.2)</b>			
Olaf Schütte			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Mo 10.15-11.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	



<b>Soziale Medien in der Sozialen Arbeit (S 11.2)</b>			
Cornelius Scheier			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> 2./3.5.; 16./17.5.2014 Ab 10.15 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Interesse sich kritisch mit den aktuellen digitalen Lebenswelten und dem daraus resultierenden Auftrag für die Soziale Arbeit auseinanderzusetzen. Mobiles Endgerät mitbringen! (Wir wollen auch aktiv arbeiten)</p> <p><u>Seminarinhalte:</u> Grundlagen der Medienpädagogik, Grundlagen der Sozialen Arbeit, Internetrechtsgrundlagen Aktive Mediennutzung, Einführung in die Chancen und Risiken von Sozialen Medien in der Sozialen Arbeit, Vorstellung verschiedener Methoden zur medienpädagogischen Aufklärung, Diskussion</p> <p><u>Seminarziele:</u> Ziel ist die Auseinandersetzung mit dem eigenen Medienverhalten, die Erweiterung einer professionellen pädagogischen Haltung gegenüber den aktuellen medienpädagogischen Handlungsmethoden und eine Horizonterweiterung im Bezug zu aktuellen Chancen und Risiken von Sozialen Medien in der Sozialen Arbeit.</p> <p><u>Seminarmethode:</u> Workshop</p>			
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://mobil.zeit.de/digital/internet/2012-02/wir-die-netz-kinder">http://mobil.zeit.de/digital/internet/2012-02/wir-die-netz-kinder</a></li> <li>• <a href="http://www.medienkompetenzbericht.de/">http://www.medienkompetenzbericht.de/</a></li> <li>• <a href="http://www.dbsh-bund.de/html/berufsbild.html">http://www.dbsh-bund.de/html/berufsbild.html</a></li> <li>• <a href="http://www.mediaculture-online.de/medienbildung/medienbildung/grundlagen/medienbildung-und-gesellschaft.html">http://www.mediaculture-online.de/medienbildung/medienbildung/grundlagen/medienbildung-und-gesellschaft.html</a></li> <li>• <a href="http://www.dieterbaackepreis.de/fileadmin/pdf/Roell_Methoden_der_Medienpaedagogik.pdf">http://www.dieterbaackepreis.de/fileadmin/pdf/Roell_Methoden_der_Medienpaedagogik.pdf</a></li> <li>• Weitere Literatur während des Seminars</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> Referat		<b>Prüfungstermine</b> Werden noch benannt	

<b>Interkulturelle Pädagogik (S 11.2)</b>			
Prof. Dr. Lutz Rothermel			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Mi 12.15-13.45 Uhr	25	3
<p>Inhalte:</p> <p>Migration und Pädagogik            Geschichte der Arbeits-, Flucht- und Aussiedlermigration            Dominanzideologien Rassismus, Nationalismus, Antisemitismus            Antirassistische Erziehung            Interkulturelle Kommunikation            Interkulturelle Pädagogik in der Praxis            Migrationssozialarbeit in Magdeburg</p>			
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auernheimer, Georg: Einführung in die interkulturelle Erziehung. Darmstadt 21995</li> <li>• Böhme, Gernot u. a. (Hrsg.): Migration und Ausländerfeindlichkeit. Darmstadt 1994</li> <li>• Foitzik, Andreas/Rudi Leiprecht/Athanasios Marvakis/Uwe Seid (Hrsg.): "Ein Herrenvolk von Untertanen". Rassismus-Nationalismus-Sexismus. Duisburg 1992</li> <li>• Hamburger, Franz: Pädagogik der Einwanderungsgesellschaft. Frankfurt/M. 1994</li> <li>• Mecheril, Paul: Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim/Basel 2004</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Referate		k. A.	

**S 11.2 Die Kultur des Kindes in der Musik**

Prof. Dr. Manuela Schwartz

<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Mo 10.15-11.45 Uhr Beginn 07.04.2014	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
-------------------------------------	--	----------------------------------	----------------

"Am 19. März 1839 schrieb Robert Schumann an Clara Wieck: "Und daß ich es nicht vergesse, was ich noch komponiert. War es wie ein Nachklang von deinen Worten einmal, wo du mir schriebst, ich käme dir auch manchmal wie ein Kind vor - kurz, es war mir ordentlich wie im Flügelkleide, und hab ich da an die 30 kleine putzige Dinger geschrieben, von denen ich etwa zwölf ausgelesen und Kinderszenen genannt habe." Schumanns Kinderszenen, eine der berühmtesten Kompositionen des 19. Jahrhunderts, entstand gerade nicht als Komposition für Kinder, sondern als reflexives Werk eines "kindlichen" Erwachsenen für Erwachsene. In der Sicht des Komponisten Schumann auf seine Sammlung romantischer Charakterstücke lässt sich die Perspektive des Seminares bündeln.

Wie sehen Künstler Kinder, was verrät die Sicht, die künstlerische Arbeit mit Kindern bzw. für Kinder möglicherweise über den oder die Künstlerin, der oder die wiederum die Sicht der jeweiligen Gesellschaft vermittelt und was lernen wir möglicherweise durch diese gesamtgesellschaftliche kulturelle fundierte Sicht auf das Kind über uns, die Erwachsenen? Das Studium der Kindheit und seiner Konstruktion in Werken der Musikgeschichte verfolgt einerseits die Darstellung von Kindheit durch Künstler und Künstlerinnen und ihren Blick auf Vorstellungen von "Kind" im Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts. Andererseits widmen sich die SeminarteilnehmerInnen der sich daraus entwickelnden Pädagogik und Kind-bezogenen Kunstwerken: Übungs- und Spielliteratur, Opern in denen Kinder vorkommen, manchmal die Hauptrolle übernehmen oder auch zunehmend zu Adressaten oder sogar Mitgestaltern zeitgenössischen Musiktheaters bzw. in Theaterpädagogik werden. Über verschiedene Kompositionen klassischer und auch populär-musikalischer Provenienz und am Beispiel moderner sozial- und theaterpädagogischer Arbeit wie sie im Februar 2014 an der Berliner Volksbühne durch die Beratungsstelle KuB gezeigt wurde, soll die Kultur des Kindes (und Jugendlicher) in der Musik diskutiert werden. Gefragt und notwendig ist die Bereitschaft, sich auch über moderne, zeitgenössische Musik auseinandersetzen zu wollen. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht notwendig, aber willkommen."

**Literatur**

k. A.

**Prüfungsleistung**

k. A.

**Prüfungstermine**

k. A.

# S 12

## Management der Sozialen Arbeit

verantwortlich:  
Barbara Höckmann

Teilmodul	Leistung	Lehrveranstaltungstitel	Art	CP
12.2	benotet	Management in der Sozialen Arbeit	Vorlesung	3
	unbenotet	Übungen zur Vorlesung	Übung	3

### Ziele:

Die Studierenden

- erhalten einen Überblick über die Organisation der Wohlfahrtspflege in der Bundesrepublik
- erwerben systematische Kenntnisse über Strukturprinzipien der Organisationsbildung wie über den politischen Ordnungsrahmen des Sozialsektors
- lernen interdisziplinäres Denken durch Anwendung rechtlicher, soziologischer wie organisationswissenschaftlicher Erkenntnisse bei der Analyse sozialer Dienste und Hilfen.

### Inhalt:

Teilmodul S 17.2: Management in der Sozialen Arbeit

Die Studierenden

- erwerben Kenntnisse der Grundlagen der Managementlehre wie der Betriebswirtschaftslehre für soziale Organisationen,
- erwerben Kenntnisse über und Beurteilung von Führungs- und Leitungskonzepten für soziale Organisationen,
- lernen und erproben Konzepte, wie sich betriebswirtschaftliche Erfordernisse und werteorientiertes Handeln in der sozialen Arbeit verbinden lassen.

<b>Studienaufwand:</b> 6 Credits	<b>Präsenz:</b> 60 Stunden	<b>Selbststudium:</b> 120 Stunden
-------------------------------------	-------------------------------	--------------------------------------

### Kommentare:

<b>Managen und Führen sozialer Einrichtungen (S 12)</b>			
Ralf Birkenfeld			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> 20./21.6.; 4./5.7.2014 jeweils 9.30-16.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Management sozialer Dienste (S 12)</b>			
Barbara Höckmann			
<b>Veranstaltungsart</b> Vorlesung	<b>Termine zur Auswahl</b> Mo 08.15-09.45 Uhr oder Mo 10.15-11.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> jeweils 60	<b>CP</b> 3
<p>In der Vorlesung werden insbesondere folgende Inhalte behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Sozialmanagement</li> <li>• Soziale Organisationen und Ökonomisierung sozialer Arbeit</li> <li>• Organisationsentwicklung und Personalmanagement</li> <li>• Grundlagen des Marketings in sozialen Organisationen</li> <li>• Grundlagen des Fundraising</li> <li>• Finanzierung in gemeinnützigen Organisationen</li> <li>• das Ehrenamt</li> </ul> <p>In die Vorlesung eingebunden werden praktische Übungen zu den einzelnen Themenbereichen</p>			
<b>Literatur</b> Skript; weiterführende Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben			
<b>Prüfungsleistung</b> Klausur		<b>Prüfungstermine</b> In der Prüfungswoche	

<b>Marketing (S 12)</b>			
Barbara Höckmann			
<b>Veranstaltungsart</b> Vorlesung	<b>Termin</b> Mo 12.15-13.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Planspiel integrierte Beratung (S 12)</b>			
Martin Höckmann			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> k. A.	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit in Organisationen sozialer Arbeit (S 12)</b>			
Konrad Potthoff			
<b>Veranstaltungsart</b> k. A.	<b>Termin</b> Do. 14.15-15.45 Uhr 14 tägig – Beginn 10.4	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Öffentlichkeitsarbeit in der sozialen Arbeit (S 12)</b>			
Olaf Schütte			
<b>Veranstaltungsart</b> k. A.	<b>Termin</b> k. A.	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> k. A.	<b>CP</b> 3
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Projektmanagement am Beispiel (S 12)</b>			
Heiko Bergt			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> Do 08.15-11.45 Uhr 14 tägig, Beginn 03.04.2014	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 20	<b>CP</b> 3
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Die Bereitschaft, an allen Tagen anwesend zu sein, wird vorausgesetzt und nur bei Anwesenheit wird eine Bestätigung über die erfolgreiche Teilnahme (Credits) erteilt.</p> <p><u>Seminarinhalte, Seminarziele, Seminarmethoden:</u> Projektarbeit wird auch in der Sozialarbeit immer bedeutender. Eine Idee zu finden, die zu einem innovativen Impuls führt, entscheidet oft über die Realisierung und Finanzierung des Projekts. Neben der Findung der Idee muss zur inneren und äußeren Kommunikation des künftigen Projekts auch ein Konzept erstellt werden. In der Veranstaltung wird ein aktuelles umgesetztes Projekt in allen Phasen vorgestellt. Es zeigt auf, wo das Management für ein Projekt beginnt und wo es aufhört: Wer ist wann/wie einzubinden, was läuft ab wann im Hintergrund ab, welche praktischen Erfahrungen gibt es dabei? Neben einem Ein- und Überblick ist es je nach Verlauf des Seminars möglich, an Hand eines Planspiels ein frei erfundenes oder von den Teilnehmern eingebrachtes Projekt durchzuspielen, kritisch zu hinterfragen und auf problematische Bereiche aufmerksam zu machen. Bei der Vermittlung des Themas wird durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden (Input, Gruppenarbeit, Diskussion, Präsentation) ein ansprechendes, praxisnahes Seminar für die Teilnehmer/-innen angeboten.</p>			
<b>Literatur</b> Wird zum Veranstaltungsbeginn bekanntgegeben.			
<b>Prüfungsleistung</b> Scripterarbeitung, Präsentation, Sachzusammenfassung.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Fundraising und Finanzierung in der Projektarbeit (S 12)</b>			
Heiko Bergt			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> Do 08.15-11.45 Uhr 14 tägig, Beginn 10.04.2014	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 20	<b>CP</b> 3
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Die Bereitschaft, an allen Tagen anwesend zu sein, wird vorausgesetzt, nur bei Anwesenheit wird eine Bestätigung über die erfolgreiche Teilnahme (Credits) erteilt.</p> <p><u>Seminarinhalte, Seminarziele, Seminarmethoden:</u> Projektarbeit wird auch in der Sozialarbeit immer bedeutender. Eine Idee zu finden, die zu einem innovativen Impuls führt, entscheidet oft über die Finanzierung des Projekts. Nach der Erstellung des Konzepts geht es darum, wie das Projekt finanziert werden kann. Dazu sind die Projektbeschreibung und die Antragsformulierung die Basis, um im Dschungel der Finanzierungsquellen die richtigen Wege zu beschreiten und passende Fördertöpfe aufzutun. In diesem Einführungsseminar, das einen Ein- und Überblick verschafft, wird an Hand eines Planspiels ein frei erfundenes oder von den Teilnehmern eingebrachtes Projekt erstellt und die Finanzierung durchgespielt. Inhaltlich werden öffentliche Fördermittel (Kommune, Land, Bund, EU) genau so beleuchtet wie strategisches Fundraising, mit welchem auch die Einwerbung von Geldern aus Stiftungen, über Spenden und über Sponsoring gelingen kann. Bei der Vermittlung des Themas wird durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden (Input, Gruppenarbeit, Diskussion, Präsentation) ein ansprechendes, praxisnahes Seminar für die Teilnehmer/-innen angeboten.</p>			
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Marita Haibach: Handbuch Fundraising: Spenden, Sponsoring, Stiftungen in der Praxis. Campus Verlag, 2.Aufl., 2002.</li> <li>• Michael Urselmann: Fundraising. Professionelle Mittelbeschaffung für Nonprofit-Organisationen. Haupt Verlag Bern Stuttgart Wien, 4. Aufl. 2007.</li> <li>• Wolfgang Antes, Werner Czech-Schwaderer: Projektfinanzierung für Profis. Grundlagen-Praxisbeispiele-Checklisten. Juventa Verlag Weinheim und München, 2005.</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> Scripterarbeitung, Präsentation, Sachzusammenfassung.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	



# S 13

## Sozialforschung und gesellschaftspolitische Bezüge der Sozialen Arbeit

verantwortlich:  
Prof. Dr. Rahim Hajji /  
Prof. Dr. Josefine Heusinger

Teilmodul	Leistung	Lehrveranstaltungstitel	Art	CP
S 13.1	benotet	Empirische Sozialforschung	Vorlesung	3
S 13.2	benotet	Gesellschaftspolitische Bezüge der Sozialen Arbeit	Seminar	3

### Ziele:

#### Teilmodul 13.1

- Die Studierenden erwerben die Grundlagen für eine statistische Analyse quantitativer Daten.
- Sie eignen sich Kenntnisse über grundlegende Verfahren der beschreibenden und schließenden Statistik an.
- Sie lernen das Datenmaterial aufzubereiten, darzustellen und Schlussfolgerungen für die Interpretation zu ziehen.
- Sie besitzen ein grundlegendes Verständnis für die Anwendung unterschiedlicher Analysemethoden in Abhängigkeit von Fragestellungen und Datenniveau.
- Die Studierende können diese Methoden auf die Auswertung eines Fragebogens anwenden.

#### Teilmodul 13.2

- Die Studierenden erhalten vertiefte Einblicke in zentrale gesellschaftspolitische Problemlagen und Mechanismen des sozialen Wandels,
- Erwerben systematische Kenntnisse zur Vernetzung der Problemwahrnehmung im Hinblick auf verschiedene Dimensionen (Makro-, Meso- und Mikroebene) relevanter Gesellschaftsentwicklungen,
- Lernen interdisziplinäre Bezüge der sozialen Arbeit auf der Grundlage disziplinärer Vertiefungen herzustellen,  
Erwerben Kenntnissen der Gender-Studies und ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit.

**Studienaufwand:**  
6 Credits

**Präsenz:**  
60 Stunden

**Selbststudium:**  
120 Stunden

**Kommentare:**

<b>Empirische Sozialforschung (S 13.1)</b>			
Prof. Dr. Rahim Hajji			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Vorlesung	Di 8.15-9.45 Uhr oder Di 10.15-11.45 Uhr	60	3
<p><u>Voraussetzung/Vorkenntnisse:</u> Statistik- und SPSS-Kenntnisse</p> <p><u>Seminarinhalte:</u> Das Seminar bietet den Studenten einen ersten Einstieg in die empirische Sozialforschung an, die auf zwei ausgeprägte Forschungstraditionen beruht – die quantitative und die qualitative Sozialforschung. Die Studenten lernen die Unterschiede und grundlegende Methoden der qualitativen und quantitativen Sozialforschung durch das Entwickeln von eignen Forschungsfragen, Hypothesen und Messinstrumenten und durch das Einüben von Methoden der qualitativen Interviewführung sowie durch das Auswerten von qualitativen Daten kennen. Die Sitzungen sind verknüpft mit einem theoretischen und praktischen Teil und werden flankiert durch die Erledigung von Übungen.</p> <p><u>Seminarziele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einschätzung von quantitativen und qualitativen Forschungsstrategien</li> <li>• Entwicklung von Forschungsfragen und Hypothesen</li> <li>• Operationalisierung von Hypothesen / Fragebogenentwicklung</li> <li>• Stichprobenziehung</li> <li>• Narratives Interview</li> <li>• Dokumentarische Methode</li> </ul> <p><u>Seminarmethoden:</u> Vorträge, Gruppenarbeit, Durchführung von eigenen, kleineren quantitativen und qualitativen Erhebungen</p>			
<p><b>Literatur</b> Literaturliste wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>Prüfungsleistung</b> Empirische Hausarbeit		<b>Prüfungstermine</b> 30.September 2014	

<b>Praxisforschung am Beispiel der Schulsozialarbeit (S 13.2)</b>			
Rahim Hajji			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Mo 14.15-15.45 Uhr	25	3
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u>                      Statistik- und SPSS-Kenntnisse</p> <p><u>Seminarinhalte:</u>                      Praxisforschung und empirische Evidenz sind Schlagworte, die zunehmend in der Sozialen Arbeit Bedeutung gewinnen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, ob eine Interventionsmaßnahme für eine Zielgruppe die gewünschte Wirkung hinterlässt. Dafür werden Methoden der Praxisforschung verwendet, die auf den empirischen Methoden rekurrieren mit der Zielrichtung die Praxis weiterzuentwickeln. Im Seminar werden ausgewählte Forschungsdesigns der quantitativen Sozialforschung vorgestellt, die erlauben empirisch zu prüfen, ob eine Intervention wirksam war. Die relevanten methodischen und statistischen Kenntnisse für die Prüfung von Interventionsmaßnahmen auf empirischer Evidenz werden den Studenten vermittelt.                      Anschließend erhalten die Studenten die Möglichkeit am Beispiel eines empirischen Projekts aus dem Bereich der politischen Bildung, welches im Bereich der Schulsozialarbeit eingesetzt werden kann, mit Hilfe des Statistikprogramms SPSS zu untersuchen. Im Anschluss an der empirischen Wirkungsanalysen bietet sich den Studenten die Gelegenheit ihre Ergebnisse in einem Forschungsbericht festzuhalten und zu überlegen, wie die Praxisforschung und das Instrument weiterentwickelt werden kann.</p> <p><u>Seminarziele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prinzipien der Praxisforschung/ der evidenzbasierten Sozialen Arbeit</li> <li>• Empirische Forschungsdesigns und ihre Evidenzpotentiale sowie</li> <li>• statistische Verfahren zur Evaluation von Interventionsmaßnahmen kennenlernen und anwenden</li> </ul> <p><u>Seminarmethoden:</u>                      Vortrag, Gruppenarbeit, Durchführung von eigenen statistischen Analysen.</p>			
<p><b>Literatur</b>                      Literaturliste wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.</p>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Empirische Hausarbeit		30. September 2014	

### Die Rolle der Großeltern in Generationenbeziehungen (S 13.2)

Prof. Dr. Josefine Heusinger

Veranstaltungsart	Termin	Max. Teilnehmerzahl	CP
Seminar	Mi 10.15-11.45 Uhr	25	3
<p><u>Seminarinhalte:</u> Da die Menschen in der Bundesrepublik immer älter werden, gibt es auch immer mehr Großeltern. Sie können in den Familien sehr unterschiedliche Rollen einnehmen, die wir beschreiben und analysieren wollen. Dabei geht es darum, Potenziale zu erkennen, aber auch negative Effekte auf den Alltag und die Lebensplanung der Nachkommen sichtbar zu machen.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Weiterentwicklung des Verständnisses von Familien- und Generationenbeziehungen; Aufdeckung von Ressourcen für die Praxis Sozialer Arbeit; Vertiefung von Forschungskompetenz</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Theoretische Inputs, eigene empirische Übung, Gruppenarbeiten</p>			
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tesch-Römer, Clemens ( 2006): Soziale Beziehungen alter Menschen</li> </ul>			
<p><b>Prüfungsleistung</b> Empirische Übung, Referat mit Handout oder Hausarbeit</p>		<p><b>Prüfungstermine</b> Abgabe der Hausarbeit bis 15.8.</p>	

### Rekonstruktive Sozialforschung und Fallanalyse (S 13.2)

Peter Straus

Veranstaltungsart	Termin	Max. Teilnehmerzahl	CP
Seminar	Mi. 12.15-13.45 Uhr	25	3
<p>Die Lehrveranstaltung folgt der Grundannahme, dass es erkenntnislogische Berührungspunkte gibt zwischen Ansätzen der rekonstruktiven Sozialforschung und der Art, in der sich SozialarbeiterInnen der Problemgegenstände ihres professionellen Handelns zu vergewissern suchen. Unter dieser Perspektive wird gefragt, inwieweit rekonstruktive Sozialforschung als Ressource für die Fallanalyse in der professionellen Praxis genutzt werden kann.</p> <p><u>Inhalte, Ziele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• methodologische Grundlagen und Basisstrategien der rekonstruktiven Sozialforschung,</li> <li>• grundlegende Erhebungs- und Auswertungsstrategien der qualitativen Sozialforschung,</li> <li>• Kennenlernen von qualitativen Untersuchungen, die auf Phänomen- bzw. Problembereiche in verschiedenen Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit Bezug nehmen und Diskussion der Möglichkeiten des Transfers der Ergebnisse in die professionelle Praxis,</li> <li>• Erkunden der (eigenen/fremden) Praxis mit Hilfe von Verfahren der interpretativen Sozialforschung.</li> </ul>			

**Literatur**

- Bohnsack, Ralf, 2008: Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden, 7. Aufl., Opladen: Budrich
- Przyborski, Aglaja/Wohlrab-Sahr, Monika, 2008: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch, München: Oldenbourg
- Schütze, Fritz, 1994: Ethnographie und sozialwissenschaftliche Methoden der Feldforschung. In: Groddeck, Norbert/Schumann, Michael (Hrsg.): Modernisierung Sozialer Arbeit durch Methodenentwicklung und -reflexion, Freiburg i.B.: Lambertus, S. 189-297

**Prüfungsleistung**

Referat oder Präsentation einer eigenen (kleinen) Untersuchung

**Prüfungstermine**

k. A.

**Prozesse der Stadtentwicklung und soziale Probleme (S 13.2)**

Peter Straus

**Veranstaltungsart**

Seminar

**Termin**

Di. 16.15--17.45 Uhr

**Max. Teilnehmerzahl**

25

**CP**

3

Die Lehrveranstaltung behandelt Stadtentwicklung sowohl unter aktueller als auch unter historischer Perspektive (mit exemplarischen Bezügen auf die Stadt Magdeburg). Es wird versucht die Prozesse der Veränderung des städtischen Raums im Hinblick auf die ihnen zugrunde liegenden Prozessdynamiken zu verstehen und in ihren Auswirkungen auf die Bewohner zu erkunden.

Inhalte, Ziele:

- Kennenlernen verschiedener theoretischer Hinsichten auf Stadt;
- Diskussion aktueller Tendenzen der Stadtentwicklung;
- Erkunden ausgewählter Stadtteile Magdeburgs in Bezug auf sozialräumliche Veränderungsprozesse und damit verbundene sozialen Probleme

**Literatur**

- Friedrichs, Jürgen, 1995: Stadtsoziologie, Opladen: Leske + Budrich
- Häußermann, Hartmut, 2004: Stadtsoziologie – eine Einführung, Frankfurt/M. u.a.: Campus
- Lindner, Rolf, 2007: Die Entdeckung der Stadtkultur. Soziologie aus der Erfahrung der Reportage, Neuaufl., Frankfurt/M. u.a.: Campus
- Sennet, Richard, 1991: Civitas. Die Großstadt und die Kultur des Unterschieds, Frankfurt/M.: Fischer
- Schäfers, Bernhard, 2010: Stadtsoziologie. Stadtentwicklung und Theorien - Grundlagen und Praxisfelder, 2. Aufl., Wiesbaden: VS

**Prüfungsleistung**

Referat oder Präsentation

**Prüfungstermine**

k. A.

<b>Soziale Arbeit im Spannungsverhältnis von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Neonazismus (S 13.2)</b> Robert Fietzke			
Veranstaltungsart	Termin	Max. Teilnehmeranzahl	CP
Seminar	27./28.06.; 04./05.07. 9.00-16.00 Uhr	25	3
<p>Ideologien der Ungleichwertigkeit finden sich in allen gesellschaftlichen Schichten, Altersgruppen, Milieus und somit auch in allen Praxisfeldern der Sozialen Arbeit. Sie sind keine Randphänomene gesellschaftlicher Realität, sondern eine reale Bedrohung für die von diskriminierenden Einstellungen und Praktiken betroffenen Menschen - und somit letztlich auch für die Qualität des demokratischen Zusammenlebens. Die Mordserie des „Nationalsozialistischen Untergrundes“ (NSU) hat in diesem Zusammenhang zwar viele Fragen aufgeworfen, deren Klärung einen unmittelbaren Erkenntnisgewinn für die sozialarbeiterische Praxis verspricht, doch fokussiert sich das Interesse von Politik und Öffentlichkeit nach wie vor auf den extremen politischen Rand. Im Rahmen des Seminars soll drei zentralen Leitfragen auf den Grund gegangen werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1 Wie entstehen Ideologien der Ungleichwertigkeit, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und neonazistische Einstellungspotentiale?</li> <li>2 Wie bedingen und überschneiden sich bestimmte Diskriminierungserscheinungen (Intersektionalität)?</li> <li>3 Welche sozialarbeiterischen und zivilgesellschaftlich-politischen Konzepte helfen in der Auseinandersetzung und nicht zuletzt Überwindung von menschenfeindlichen Einstellungen?</li> </ol> <p>Das Seminar soll zunächst einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand bieten und sich dann praxis- und projektorientiert mit unterschiedlichen Aspekten des Themenkomplexes auseinandersetzen, wobei der lokale Bezug zu Magdeburg als Stadt mit mindestens vier Opfern rechter Gewalt und dem mittlerweile größten Naziaufmarsch Deutschlands eine exemplarische Rolle einnehmen wird. Der Rahmen für die spezifischen Themen wird dabei nicht abschließend vorgegeben und richtet sich nach den Interessenschwerpunkten der SeminarteilnehmerInnen.</p>			
<b>Literatur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Heitmeyer, Wilhelm, 2011 [Hrsg.]: <i>Deutsche Zustände. Folge 10</i>. Suhrkamp, Frankfurt a. M.</li> <li>• Melzer, Ralf, 2012 [Hrsg.]: <i>Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012</i>. Verlag J.H.W. Dietz Nachf. GmbH, Bonn</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> Referat / Präsentation / Projektarbeit		<b>Prüfungstermin</b> k. A.	

# S 14

## Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit

verantwortlich:  
Prof. Dr. Jürgen Wolf

Teilmodul	Leistung	Lehrveranstaltungstitel	Art	CP
-	Benotet *	Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit	Seminar	6

### Ziele:

- Vertiefung der Kenntnisse über ausgesuchte Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und der Lebenslagen ihrer Zielgruppen
- Wissen über die arbeitsfeldspezifischen Formen organisierter Hilfeleistung
- Wissen über die arbeitsfeldbezogenen Organisations- und Trägerformen, die jeweiligen Rechtsgrundlagen und Finanzierungsmöglichkeiten

Am Ende des Moduls werden Sie:

- allgemeines Methodenwissen auf spezifische Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit anwenden können
- über Fähigkeiten verfügen, an der Steuerung und Leitung arbeitsfeldspezifischer Aufgaben mitzuwirken
- über Fähigkeiten verfügen, an der Konzeptionierung, Planung und Umsetzung von Maßnahmen in spezifischen Arbeitsfeldern mitzuwirken
- Fähigkeiten zur Analyse und Evaluation arbeitsfeldspezifischer Maßnahmen besitzen.

---

Achtung: Sie müssen in diesem Modul **zwei Veranstaltungen** belegen, in denen jeweils ein Leistungsnachweis nach Vorgabe der Lehrenden zu erbringen ist. Einer der Leistungsnachweise bildet die **Modulnote**, sofern der zweite Nachweis vorliegt.

<b>Studienaufwand:</b> 6 Credits Zwei Veranstaltungen sind zu belegen!	<b>Präsenz:</b> 60 Stunden	<b>Selbststudium:</b> 120 Stunden
--	-------------------------------	--------------------------------------

### Kommentare:

<b>Sozialreportage (Exkursion Prag)(S 14)</b>			
Jochen Böhme			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Vorbesprechung 09.04.2014 Um 15:00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Euthanasie und Sterbehilfe (S 14)</b>			
Prof. Dr. Dr. Jochen Fuchs			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Mo, 16.15-17.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b>
Die dem Modul S 14 zugeordnete Veranstaltung richtet sich grundsätzlich an Studierende des 4. Semesters. Sie steht allerdings auch Interessierten aus anderen Semestern offen. In der Veranstaltung soll untersucht werden, wie zum einen historisch das Euthanasieprogramm in seinen verschiedenen Ausgestaltungen durchgesetzt wurde, zum anderen aktuell sich die Debatte um die Sterbehilfe entwickelt (hat) und inwiefern hierbei Parallelen bzw. Unterschiede feststellbar sind. Im Rahmen des Seminars ist u.a. eine Exkursion zu einer der Euthanasiegedenkstätten vorgesehen.			
<b>Prüfungsleistung</b> Referat		<b>Prüfungstermine</b> nach Absprache	

<b>Krankhaussozialarbeit (S 14)</b>			
Jens Heinrich			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Mo. 16:15 – 17:45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b>
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Strafvollzugsrecht (S 14)</b>			
Heischel			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> 11.04./ 09.05./ 20.06./18.07. 10.15-17.30 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 10	<b>CP</b> 3
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	



**Ökologische Jugendarbeit: „Wildnispädagogik (Wildnis Erleben)“ (S 14)**

Jens Halves, Jule Nauck und Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Veranstaltungsart	Termin	Max. Zahl an Teilnehmern	CP
Praxisseminar	Fr, 25.4 2014, 9.00-14.00 Uhr: <u>Vorbereitungstreffen</u> , Einführung Nationalpark Harz und Organisatorisches (Hochschule) <u>Blockseminar</u> Fr. 23. bis So. 25. Mai 2014 (im Nationalpark Harz)	10	

Wildnis Erleben – wo geht das besser als direkt im Nationalpark Harz, wo die wieder entstehende Wildnis Wirklichkeit wird? Ausgedehnte Bergwälder laden zum Genießen ein, der Ruf des Schwarzspechtes ist zu hören, die Spuren des Luchses können gelesen werden. Neue Erfahrungen in dieser wilden Landschaft zeigen jungen Menschen neue Horizonte auf und angehende Soziale können dort lernen, diese (an sich selbst erfahrenen) neuen Erkenntnisse auf die eigene (künftige) sozialpädagogische und sozialarbeiterische Praxis zu übertragen.

Projekte der Wildnispädagogik kommen in der Arbeit mit Jugendlichen zum Einsatz, um soziale Lernprozesse anzuregen, Formen der Selbstorganisation und des Selbstlernens zu entwickeln und Projekte der Umweltbildung zu gestalten, die auf die gelingendere Bewältigung des Alltags abstellen. Sie stellen eine neue Form der Methode der sozialen Gruppenarbeit dar; dabei geht es darum, die besonderen Bedingungen der erfahrenen Wildnis auf die alltäglichen Lebensbedingungen zu „übersetzen“ und Lernerträge dort alltagstauglich anzuwenden.

Im Rahmen der wildnispädagogischen Lehrveranstaltung steht das eigene Erleben unter den im Nationalpark Har gegebenen Bedingungen im Mittelpunkt. Es beginnt mit einer Wanderung mittels Karte und Kompass in das einfache Nationalpark-Wildniscamp, das gemeinsam aufgebaut wird. Das Feuer wird gemeinsam entzündet, um darauf zu kochen und um die Geschichten des Tages zu teilen. Die Teilnehmer/innen erkunden die Wildnis des Nationalparks, orientieren sich an Landmarken und besonderen Orten und lernen so den Nationalpark Harz und seine tierischen und pflanzlichen Bewohner besser kennen. Ziele ist es, sich selber in Natur und Wildnis umfassender und sensibler wahrzunehmen, in Bescheidenheit zu leben, Wildnis und Prozessschutz kennen zu lernen und vor allem Formen der sozialen Interaktion und des sozialen Lernens in einem außergewöhnlichen Lern- und Erfahrungsraum in Bezug auf die künftige berufliche Praxis zu überprüfen. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Teilnehmer/innen begrenzt; die Anmeldung erfolgt für die gesamte Lehrveranstaltung. Die An- und Abreise wird durch die Teilnehmer/innen selbst organisiert (die Hochschule trägt die dafür erforderlichen Reisekosten); die Teilnehmer/innen tragen die Kosten der Verpflegung selbst (Näheres wird am 25. April im Rahmen des Vorbereitungstreffens mitgeteilt).

**Lehrende**

- Jens Halves, Dipl.-Biologe (Schwerpunkt Ökologie, Nebenfächer Botanik und Geographie), Nachhaltigkeitstrainer (Alfred-Töpfer-Akademie für Naturschutz) und Wildnispädagoge (Natur- und Wildnisschule Ralph Müller), pädagogische Leitung des Nationalpark-Besucherzentrums TorfHaus ( Nationalpark Harz)
- Jule Nauck, Dipl.-Geographin (Nebenfächer Erziehungswissenschaften und Geologie), Naturpädagogin (Naturschule Freiburg), Wildnispädagogin (Naturschule Wildeshausen), Freiberufliche Naturpädagogin (homepage: [www.julenauck.de](http://www.julenauck.de); Email: [info@julenauck.de](mailto:info@julenauck.de))

- in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Kooperationspartner für diese Lehrveranstaltung: Projekt „Wildnis macht stark“  
([www.torfhaus.info/wildnis\\_macht\\_stark](http://www.torfhaus.info/wildnis_macht_stark))

### Literatur

Peter-Ulrich Wendt: „Wildnis macht stark“. Wildnisbildung für Kinder und Jugendliche - ein Qualifizierungsprojekt im Nationalpark Harz; in: deutsche jugend 5/2014 (im Erscheinen)

### Prüfungsleistung

Eine schriftliche Hausarbeit (als Modulleistung S14) als vertiefte Projektreflexion ist möglich; ggfs. besteht auch eine Möglichkeit zu deren Veröffentlichung im Rahmen eines zum Projekt „Wildnis macht stark“ geplanten Sammelbandes

### Prüfungstermin

Näheres wird am 25. April im Rahmen des Vorbereitungstreffens mitgeteilt

## Ausgewählte Themen der Frühförderung (S 14)

Dipl. Sozialpäd./Heilpädagogin Claudia Nicolaus

Veranstaltungsart	Termin	Max. Teilnehmerzahl	CP
Seminar	Mi 10.15-11.45 Uhr	20	3

Die Bedeutung der Frühförderung für die Entwicklung von Kindern mit Behinderung und Benachteiligung ist seit langem bekannt. Das System Frühförderung zielt auf frühe Unterstützung in Lernprozessen, frühe Stimulation ab, da sich das Gehirn im physischen Aufbau befindet (Plastizität des Gehirns). Gegenstand des Seminars ist es, die Entwicklung und Aufgaben des Systems Frühförderung zu betrachten und zu diskutieren. Themen dabei sind: die Entwicklung und Förderung der Kinder, die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen sozialen Netzwerken.

### Literatur

- Stein/Orthmann Bless ( Hrsg.): Frühe Hilfen bei Behinderung und Benachteiligung 2009
- Weiß/Neuhäuser/Sohns: Soziale Arbeit in der Frühförderung und Sozialpädiatrie 2004
- Schmutzler: Heilpädagogisches Grundwissen 1994
- Leyendecker/Horstmann (Hrsg.): Große Pläne für kleine Leute 2002 u.a.

### Prüfungsleistung

Hausarbeit, Referat oder mündliche Prüfung

### Prüfungstermine

Mündliche Prüfung am 18.07.2013

<b>Kinder- &amp; Jugendarbeit (S 14)</b>			
Liane Kanter			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Do 12.15-13.45 Uhr	22	3
<p>Kann sich die Kinder- &amp; Jugendarbeit im Verteilungskampf um die zunehmend knapper werdenden öffentlichen Mittel behaupten? Was hat sie an Innovationen, aktuellen Potentialen und zukunftssträchtigen Konzepten zu bieten? Beleuchtet werden sollen in dieser Veranstaltung die zahlreichen Chancen, Risiken und Nebenwirkungen der Offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.</p> <p>Elemente von Erlebnis- und Spielpädagogik sollen ebenso einbezogen werden, wie auch die Veranstaltung auf Methodenvielfalt (unter Nutzung einfacher Materialien bis hin zu elektronischen Medien), Orientierung an den Interessen der Zielgruppen, Begegnung, Kommunikation und praktisches ganzheitliches Tätigsein setzt. Genau wie eben die Offene Jugendarbeit!</p>			
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Böhnisch, L.; Sozialpädagogik des Kindes- und Jugendalters. Eine Einführung. Weinheim und München 1993</li> <li>• Böhnisch, L.; Rudolph, M.; Wolf, B.; Jugendarbeit als Lebensort. Jugendpädagogische Orientierungen zwischen Offenheit und Halt. Weinheim und München 1998, S.29</li> <li>• Deinet, U.; Sturzenhecker, B. (Hrsg.); Konzepte entwickeln. Anregungen und Arbeitshilfen zur Klärung und Legitimation. Weinheim und München 2001</li> <li>• Engel, U.; Hurrelmann, K.; Was Jugendliche wagen. Eine Längsschnittstudie über Drogenkonsum, Stressreaktionen und Delinquenz im Jugendalter. Weinheim und München 1994</li> <li>• Fischer, D.; Klawe, W.; Thiesen, H.-J. (Hrsg); (Er-)leben statt Reden. Erlebnispädagogik in der offenen Jugendarbeit. Weinheim und München 1991</li> <li>• Thole, W.; Kinder- und Jugendarbeit. Eine Einführung. Weinheim und München 2000</li> <li>• v. Bühler, J.-C.; Die gesellschaftliche Konstruktion des Jugendalters. Zur Entstehung der Jugendforschung am Beginn des 20. Jahrhunderts. Weinheim 1990</li> <li>• Verschiedene Hefte: Deutsche Jugend. Zeitschrift für Jugendarbeit. Weinheim</li> <li>• Und andere</li> </ul>			
<p><b>Prüfungsleistung</b></p> <p>Aktive Seminarbeteiligung, Referat, Protokoll</p>		<p><b>Prüfungstermine</b></p> <p>Im Laufe der Veranstaltung, bis zum Ende des Semesters</p>	

<b>Fallrepetitorium (S 14)</b>			
Prof. Dr. Peter Schruth			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Mi 10.15-11.45 Uhr	20	3
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Der Besuch der Rechtsveranstaltungen „Jugendhilferecht“ und „SGB II/SGB XII“ wird vorausgesetzt.</p> <p><u>Seminarinhalte:</u> Anhand von Fallbeispielen werden in jeder Sitzung interdisziplinär die rechtlichen und sozialpädagogischen Probleme ermittelt und diskutiert.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Vertiefung der Rechtskenntnisse anhand von unterschiedlichen Lebenslagen und deren Problembearbeitung in der Sozialen Arbeit.</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Vorstellung eines Einzelfalles</p>			
<b>Literatur</b> Gesetzestexte der Sozialen Arbeit			
<b>Prüfungsleistung</b> Vorstellung eines Einzelfalles		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Einführung in die Praxis der rechtlichen Betreuung (S 14)</b>			
Hardo Seligmann			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Mi 8.15-9.45 Uhr	20	3
<p>„Seit 1992 besteht die Möglichkeit, Menschen mit spezifischen gesundheitlichen Einschränkungen einen gesetzlichen Vertreter durch gerichtlichen Beschluß zur Seite zu stellen. Durch Abschaffung des überholten Vormundschaftsrechtes wurden Selbstbestimmungsrechte gestärkt und neue Aufgabenfelder sozialer Arbeit eröffnet. Das Seminar soll einen Einblick in die Aufgaben und Grenzen einer rechtlichen Betreuung geben sowie Studierende in die Lage versetzen, Grundlagewissen über dieses Praxisfeld sozialer Arbeit für spätere berufliche Tätigkeiten zu erarbeiten. Als spätere Praktiker wie Krankenhaussozialarbeiter, Familienhelfer, Mitarbeiter verschiedener Behörden oder auch Soziale in diversen freien Trägern sind diese Kenntnisse oft ein nützliches Zusatzwissen.“</p>			
<b>Literatur</b> Bei Interesse wird eine zusammenfassende Vorstellung von einzelnen Grundlagentexten zum Verständnis interpersoneller Sozialarbeit angeboten (z.B. M. Foucault „Überwachen und Strafen“, N. Elias et al. „Etablierte und Außenseiter“, G.H. Mead „Geist, Identität und Gesellschaft“ oder auch R. Lazarus „Stress and Emotion“).			
<b>Prüfungsleistung</b> Eigene Hausarbeit zu einem betreuungsrelevanten Thema / Referat (einzeln oder in Gruppen zu max. 3 Studierenden)		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Früh- und Kindheitspädagogik (S 14)</b>			
Ramona Stirtzel			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Mi 12.15 – 13.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 20	<b>CP</b> 3
<p><u>Seminarinhalte:</u> Gesellschaft und Kind. Das Aufwachsen „unserer“ Kinder ist in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt. In diesem Seminar werden pädagogische Zugänge und Handlungskompetenzen vermittelt. Die beruflichen Anforderungen an Personen in den Arbeitsfeldern der Früh- und Kindheitspädagogik haben sich stark verändert.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Erarbeiten der beruflichen Anforderungen im Bereich der Kindertagesbetreuung, Elternarbeit, Organisation, Qualitätsentwicklung und –management aus Sicht multiprofessioneller Ansätze in diesem Bereich und wie kann soziale Arbeit dazu beitragen. Perspektivendiskussion, Schärfung des eigenen Profils und Erwerb von Handlungskompetenzen. Im praxisnahen Kontext werden die genannten Sequenzen Hauptbestandteil des Seminars sein.</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Theoretischer Input, wissenschaftsorientierte und anwendungsbezogene Seminararbeit, Gruppenarbeit, Literaturanalyse</p>			
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> Entwicklung eines kreativen umsetzbaren Konzeptes im Bereich der Kindheitspädagogik		<b>Prüfungstermine</b> Werden im Seminar benannt	

<b>Einführung Wohnungslosenhilfe (S 14)</b>			
Prof. Dr. Titus Simon			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> 09.04./ 16.04./30.04./ 07.05./ 21.05./ 04.06./ 25.06./ 09.07. 09.00-12.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 25	<b>CP</b> 3
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Altenhilfe und Altenarbeit (S 14)</b>			
Prof. Dr. Jürgen Wolf			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Do 10.15-11.45 Uhr	25	3
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Grundlagen und Methoden der Sozialen Arbeit</p> <p><u>Seminarinhalte:</u> Ältere Menschen sind zu einer wichtigen Zielgruppe der Sozialen Arbeit geworden. Allerdings sind die Lebenslagen im Alter sehr heterogen und von biographischen Erfahrungen geprägt. Ältere Menschen können aktiv, gesund und selbstbewusst sein, aber auch dement, pflegebedürftig und auf fremde Hilfe angewiesen. Sie können sozial isoliert und einsam, aber auch gut in familiäre und soziale Netzwerke eingebunden sein. Diesen Tatsachen muss soziale Arbeit mit älteren Menschen Rechnung tragen. Entsprechende Handlungsfelder und -ansätze werden im Seminar behandelt.</p> <p><u>Seminarziele:</u> In der Veranstaltung erwerben Sie Kenntnisse über den Alternsprozess und die Lebenslagen älterer Menschen, die Institutionen der Altenhilfe und die Handlungsfelder der Altenarbeit bis hin zu generationenübergreifenden Ansätzen.</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Vorlesungsanteile mit Diskussion; Auseinandersetzung mit Lektüre und Materialien; Erarbeitung und Präsentation exemplarischer Handlungsfelder</p>			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Aner, K.; Karl, U. (Hrsg.) (2009): Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Referat; Hausarbeit		k. A.	

<b>Fußball global: Ein Spiel dauert länger als 90 Minuten</b>			
<b>Ringvorlesung Soziale Arbeit und Sport (S 14)</b>			
Prof. Dr. Titus Simon, Prof. Dr. Rhenatus Schenkel und Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
	Di 16.30-18.00 Uhr Beginn am 8. April 2014	50	2
<p>Im Jahr der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien stellt sich einmal mehr die Frage: welche Bedeutung das Geschehen „auf dem Platz“ für die Wirklichkeit hierzulande hat. Längst scheinen die Tage passé, als Fußball milieuprägend wirkte, die Wahrheit, der Ball sei rund und ein Spiel dauere 90 Minuten, noch unumstößlich war und mehr als ein schlichtes samstägliches Vergnügen auf der Tribüne oder in der „Sportschau“ darstellte.</p> <p>Im Rahmen der Ringvorlesung geht es darum, nachzusehen, welche Bedeutung Fußball heute besitzt, wie auch hier die Globalisierung ihre Spuren hinterlässt, welche veränderten medialen Mechanismen bei der „Ware Fußball“ wirkmächtig sind und was Fußball zum Beispiel für die Soziale Arbeit bedeutet. Nicht zuletzt kommt auch ein versierter Beobachter sowohl der Fußballwelt als auch der sozialen Realität im Land der diesjährigen Fußballweltmeisterschaft zu Wort.</p>			

Die Ringvorlesung nimmt vorweg, was an anderer Stelle – auch aus gegebenem aktuellen Anlass – noch zur Sprache kommt: Sie ist eine Kooperation von Akteuren der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (Institut für Sportwissenschaft), der sozialen Praxis (Fanprojekt des 1. FC Magdeburg) und der Hochschule Magdeburg-Stendal (den Fachbereichen Kultur und Medien und Sozial- und Gesundheitswesen).

**Literatur**

k. A.

**Prüfungsleistung**

Studierende im Studiengang Soziale Arbeit können im Modul S14 (StPO 2008) einen Leistungsnachweis erbringen und Credits erwerben; dazu suchen sie bitte Kontakt mit Prof. Dr. Wendt (peter-ulrich.wendt@hs-magdeburg.de).

**Prüfungstermine**

nach Vereinbarung

**Programminweise zur Ringvorlesung:**

08.04.	Eröffnung Der Turnlehrer Christian Kohlrauch – Anfänge des Fußballsports in Magdeburg	Dr. Michael Thomas (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Sportwissenschaft)
15.04.	Soziale Arbeit mit Fußballfans	Stefan Roggenthin (Fanprojekt Magdeburg)
29.04.	Fankultur in Deutschland und Magdeburg	Christian Bott (Fanprojekt Magdeburg, Fanszene 1. FC Magdeburg)
06.05.	Ware Fußballspieler – Third Party Ownership in Süd-Amerika und Europa	Dr. Gregor Reiter (Geschäftsführer der Dt. Fußballspieler-Vermittler-Vereinigung)
13.05.	Fußballfans im Fokus des Ministerium für Staatssicherheit der DDR am Beispiel Magdeburg	Oliver Wiebe (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fanszene 1. FC Magdeburg)
20.05.	Fußball und Journalismus: Eine heikle Beziehung	Prof. Dr. Renatus Schenkel (Hochschule Magdeburg-Stendal, FB Kultur und Medien)
27.05.	Fußball, Frauen, Männlichkeiten	Dr. Almut Sülzle (Archiv der Jugendkulturen)
03.06.	Gewalt - Rassismus - Sexismus und Homophobie im Fußball - Die Wahrheit liegt in der Kreisklasse	Prof. Dr. Titus Simon (Hochschule Magdeburg-Stendal, FB Sozial- und Gesundheitswesen)
10.06.	Fußball in Brasilien - Nicht für jeden eine runde Sache	Dr. Martin Gegner (Gastprofessor für Stadt- und Architektursoziologie Universidade de São Paulo [USP], Leiter des DAAD-Büros in São Paulo)

# S 15

## Praktisches Semester

verantwortlich:  
Ramona Stirtzel

**Ziele:**

- Bewältigung berufspraktischer Aufgaben.
- Kritische Reflexion beruflichen Handelns.
- Herausbildung von Analyse-, Handlungs- und Persönlichkeitskompetenzen für das Berufsfeld.
- Kenntniserwerb über andere im Berufsfeld tätige Institutionen und Professionen

**Inhalte:**

- Handlungskonzepte und -theorien umsetzen und verknüpfen, Methoden der Sozialen Arbeit anwenden,
- Fragestellungen selbständig und unter Anwendung des theoretischen Wissens bearbeiten,
- eigene Praxis im Praktikum reflektieren,
- begleitende Lehrveranstaltungen (Konsultationsgruppe und Supervision) besuchen.

Vorbereitungsseminar (für alle Studierenden)	25.04.2014 10.00-16.00 Uhr)	CP 6	PS
---	--------------------------------	---------	----

## Zusätzliche Veranstaltungen

Statistik für Nachholer Vorlesung	Fechner	Mo. 8:15 – 9:45 Uhr
Statistik für Nachholer Übung	Fechner	Mo. 10:15 – 11:45 Uhr
Statistik am PC	Fechner	Mo. 12.15- 13.45 Uhr
Statistik am PC	Fechner	Di. 8:15 – 9:45 Uhr
Statistik am PC	Fechner	Di. 10.15- 11.45 Uhr
Familienrecht	Scheschonk	Wird bekannt gegeben
Jugendstrafrecht (JGG)	Ollmann	Mi. 14.00-18.00 Uhr



## 6. Semester

<b>S 16</b>				
verantwortlich:		<b>Bachelorarbeit - Begleitveranstaltung</b>		
-				
	Dozent/-in	Termin		CP
Begleitveranstaltung zur BA-Arbeit (mit BA-Kolloquium)	Mulkau	nach Vereinbarung	12	
Begleitveranstaltung zur BA-Arbeit (mit BA-Kolloquium)	Bilz	Anmeldung per E-Mail		
Begleitveranstaltung zur BA-Arbeit (mit BA-Kolloquium)	Heinrichson	Nach Vereinbarung		
Begleitveranstaltung zur BA-Arbeit (mit BA-Kolloquium)	Stirzel	nach Vereinbarung		
Begleitveranstaltung zur BA-Arbeit (mit BA-Kolloquium)	Nicolaus	nach Vereinbarung		
Begleitveranstaltung zur BA-Arbeit (mit BA-Kolloquium)	Wolf	nach Vereinbarung		
Begleitveranstaltung zur BA-Arbeit (mit BA-Kolloquium)	Heusinger	nach Vereinbarung		
Begleitveranstaltung zur BA-Arbeit (mit BA-Kolloquium)	Rothermel	nach Vereinbarung		
Begleitveranstaltung zur BA-Arbeit (mit BA-Kolloquium)	Paris	nach Vereinbarung		
Begleitveranstaltung zur BA-Arbeit (mit BA-Kolloquium)	Schruth	nach Vereinbarung		
Begleitveranstaltung zur BA-Arbeit (mit BA-Kolloquium)	Wendt	17.04 - 18.00, weitere Termine nach Vereinbarung		

**Kommentare:**

<b>S 16 Schreibwerkstatt: Begleitveranstaltung zur Bachelorarbeit</b>			
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> 17.04.2013 (Beginn:18.00 Uhr) weitere Termine nach Vereinbarung	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> Studierende des 6. Semesters, soweit sie mich als Erstgutachter gewählt haben	<b>CP</b> 12
Durch die Schreibwerkstatt werden die Studierenden bei der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit unterstützt; Grundfragen zum Stil wissenschaftlicher Texte und zu den relevanten Aspekten wissenschaftlicher Arbeiten und wissenschaftlichen Argumentierens werden am Beispiel der in Bearbeitung befindlichen Bachelorarbeiten geklärt.			
<b>Literatur</b> Hinweise zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten stehen auf meiner Website – <a href="http://www.puwendt.de">www.puwendt.de</a> – zum Download zur Verfügung.			
<b>Prüfungsleistung</b> Kolloquium zur Bachelorarbeit		<b>Prüfungstermine</b> Kolloquium wird nach Vorlage der Bachelorarbeit vereinbart	

<b>S 16 Begleitveranstaltung Bachelorarbeit</b>			
Vertr. Prof. Dr. Ludwig Bilz			
<b>Veranstaltungsart</b> Kolloquium	<b>Termine</b> Erstes Treffen Di 1.4.14, 13.00-14.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b> 8	<b>CP</b> 12
Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die ihre BA-Arbeit im Bereich Klinische Psychologie, Pädagogische Psychologie oder Entwicklungspsychologie schreiben möchten. Hierfür wird Unterstützung bei der Literaturrecherche sowie bei der Auswahl und Anwendung wissenschaftlicher Methoden angeboten. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Forschungsideen und erste Untersuchungsergebnisse vorzustellen und in der Gruppe zu diskutieren. Anmeldung ausschließlich per E-Mail an: <a href="mailto:ludwig.bilz@hs.magdeburg.de">ludwig.bilz@hs.magdeburg.de</a> .			
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermin</b> k. A.	

<b>S 16 Begleitveranstaltung Bachelorarbeit</b>			
Prof. Dr. Jürgen Wolf			
<b>Veranstaltungsart</b> Kolloquium	<b>Termine</b> Bitte Aushang / Infoboard beachten!	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b> 8	<b>CP</b> 12
<p>Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, für deren BA-Arbeit ich Erstgutachter bin bzw. an solche, die ihre Abschlussarbeit in den Bereichen Gerontologie (Altenhilfe, Altenarbeit), Generationenbeziehungen oder Soziologie schreiben möchten. Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens und Argumentierens werden anhand der in der Bearbeitung befindlichen Themen behandelt. Eine Anmeldung ist per E-Mail möglich.</p>			
<p><b>Literatur</b> Niederhauser, Jürg (2011): Die schriftliche Arbeit. Berlin: Bibliographisches Institut (Duden)</p>			
<b>Prüfungsleistung</b> Kolloquium zur Bachelorarbeit		<b>Prüfungstermin</b> Der Kolloquiumstermin wird nach Abgabe der Arbeit vereinbart.	

# S 17

## Sozialpolitische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Soziale Arbeit

verantwortlich:  
Claudia Nicolaus

Teilmodul	Leistung	Lehrveranstaltungstitel	Art	CP
S 17.1	-	Aktuelle Sozialpolitische und sozialrechtliche Entwicklungen	Praxis-seminar	3
S 17.2	-	Neue und innovative sozialarbeiterische und sozialpädagogische Arbeit	Übung	3

### Ziele:

- Vertiefung der sozialpolitischen und arbeitsfelderbezogenen Kenntnisse;
- Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit einschätzen können;
- Die Fähigkeit, das Handeln der Institution und Organisationen in der sozialen Arbeit vor dem Hintergrund neuer sozialpolitischer und sozialgesetzlicher Grundlagen zu verstehen und einzuordnen;
- Die Fähigkeit erwerben, sich in Teamarbeit aktuelle sozialpolitische Fragestellungen anzueignen und deren Auswirkungen auf die soziale Arbeit erkennen und anderen vermitteln zu können.

### Teilmodul S 17.1: Aktuelle Sozialpolitische und sozialrechtliche Entwicklungen

- Historische Entwicklung des Sozialstaatsmodells in Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Länder,
- Wandel des wohlfahrtsstaatlichen Arrangements in Deutschland und in Ländern der EU,
- Politische und ökonomische Hintergründe dieses Wandels,
- Umbau des sozialstaatlichen Leistungsumfangs wie der Leistungstiefe und die Auswirkungen auf die Soziale Arbeit wie auf die sozialen Dienste,
- Zusammenhang von Sozialstaatswandel und Professionswandel.

### Teilmodul S 17.2: Neue und innovative sozialarbeiterische und sozialpädagogische Arbeitsfelder

- Übersicht zu den jüngeren Arbeitsfeldern und Arbeitsformen,
- Soziale Arbeit als neue Form der Existenzgründung,
- Vertiefungen an ausgesuchten Beispielen neuer Praxis.

**Studienaufwand:**  
6 Credits

**Präsenz:**  
60 Stunden

**Selbststudium:**  
120 Stunden

**Kommentare:**

<b>Sozialräumliche Umbrüche – Hintergründe und Konzepte (S 17.1)</b>			
Jochen Böhme			
<b>Veranstaltungsart</b> Blockseminar	<b>Termin</b> Vorbereitung: 9.4., 15.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 22	<b>CP</b> 3
<p>Die großen Städte in den kapitalistischen Hauptländern sind seit ca. 20 Jahren von tiefgreifenden gesellschaftlichen Spaltungen und sozialräumlichen Umbrüchen gekennzeichnet. Wie in einem Zeitraffer haben sie auch die großstädtischen Entwicklungen der ostdeutschen Bundesländer erfasst. Dies soll am von Magdeburg und Halle exemplarisch untersucht werden. Dazu werden eigenständige Erkundungen durchgeführt, die mit Hilfe von quantitativen und qualitativen Material ausgewertet werden.</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte und Ablaufplan:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführung in die Sozialraumanalyse</li> <li>2. Besonderheit großstädtischer Sozialräume</li> <li>3. Verfahren der Sozialraumerkundung</li> <li>4. Durchführung der Sozialraumerkundungen</li> <li>5. Methoden der Dokumentation von Sozialraumerkundungen und ihre exemplarische Anwendung auf die eigenen Erkundungen</li> <li>6. Methoden der Ergebnispräsentation am Beispiel der eigenen Erkundungen</li> </ol>			
<b>Prüfungsleistung</b> Hausarbeit		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Medizinverbrechen und deren strafrechtliche Aufarbeitung bei der Entwicklung des beruflichen Ethos im Sozial- und Gesundheitsbereich (S 17.1)</b>			
Prof. Dr. Dr. Jochen Fuchs			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Mo. 14:15 – 15:45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 22	<b>CP</b> 3
<p>Die Veranstaltung steht auch Interessierten aus anderen Semestern offen. In der Veranstaltung soll untersucht werden, inwieweit während des Faschismus Angehörige von im Sozial- und Gesundheitswesen angesiedelten Berufsfeldern – in erster Linie Mediziner – Verbrechen begangen haben, welche Strukturen, Verhältnisse und welches (Selbst-) Verständnis ein solches Verhalten begünstigt bzw. überhaupt möglich gemacht haben. Ferner geht es darum, inwieweit diese Täterinnen und Täter nach dem 8. Mai 1945 strafrechtlich zur Verantwortung gezogen worden sind bzw. was einer Verurteilung derselben im Wege gestanden hat. Ziel ist, herauszufinden, ob - und wenn ja, in welchem Umfang - diese Geschehnisse auf die Entwicklung des beruflichen Ethos im Sozial- und Gesundheitsbereich Einfluss gehabt haben und inwieweit dieses sich seither als handlungsleitend bewährt hat.</p>			
<b>Prüfungsleistung</b> Referat		<b>Prüfungstermine</b> nach Absprache	

<b>Grundlagen der Schuldnerberatung (S 17.1)</b>			
Prof. Dr. Peter Schruth			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Do 10.15-11.45 Uhr	40	3
<u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Besuch der Rechtsseminare vorangegangener Semester			
<u>Seminarinhalte:</u> Das Arbeitsfeld der Sozialen Schuldnerberatung mit etwa 1200 Beratungsstellen in Deutschland ist als ein Querschnittsgebiet von Sozial- und Rechtsberatung ausgesprochen interessant und anspruchsvoll. Das Berufsbild des Schuldnerberaters/in gibt es nicht als öffentliche Anerkennung einer Ausbildungsordnung. Deshalb braucht es den Nachweis der Weiterbildung, um einen Zugang zu Praktika und Fachstellen in diesem Arbeitsfeld zu bekommen. Das Seminar gibt einen Überblick und eine Einführung in die Grundlagen des relevanten Fachwissens. Darauf baut auf das Angebot von Frau Loerbrocks (Schuldnerberatung II), welches anwendungsbezogene Fallarbeit anbietet.			
<u>Seminarziele:</u> Kenntnisse der Ursachen von Überschuldung, der Organisation und Methodiken der Schuldnerberatung, rechtliche Fragestellungen der Beratung			
<u>Seminarmethoden:</u> Vorträge, Gruppenarbeit, Debatte			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• P. Schruth, Grundlagen der Sozialen Schuldnerberatung, Beltz 2011</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Klausur		Wird bekanntgegeben	

<b>Der demografische Wandel (S 17.1)</b>			
Prof. Dr. Jürgen Wolf			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Di.10.15 - 11.45 Uhr	22	3
Der Wandel der Bevölkerungsstruktur, der sich innerhalb Deutschlands in Sachsen-Anhalt am rasantesten vollzieht, gehört zu den einschneidenden sozialen Wandlungsprozessen. Immer weniger junge, immer mehr alte Menschen – welche Folgen entstehen daraus für Gesellschaft und Soziale Arbeit? Diesem Fragekomplex werden wir uns eingehend widmen und nach Ursachen ebenso fragen wie nach den Handlungsmöglichkeiten.			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ 12-13/2008): Wandel der Sozialen Arbeit <a href="http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/31331/wandel-der-sozialen-arbeit">http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/31331/wandel-der-sozialen-arbeit</a></li> <li>• Luc, Marc (2011): Demografie. In H.-U. Otto/H. Thiersch (Hrsg.), Handbuch Soziale Arbeit, 4. Auflage. München: Reinhardt (auch als E-book)</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Erweitertes Sitzungsprotokoll		Beiträge im laufenden Semester	

<b>Kinderrechte und Kinderpolitik (S 17.1)</b>			
Ramona Stirtzel			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Seminar	Mo 12.15-13.45 Uhr	20	3
<p><u>Seminarinhalte:</u>                      In dieser Lehrveranstaltung werden wir uns einen Überblick über die aktuelle Kinderrechtsarbeit, vorrangig in Deutschland, verschaffen. Themen wie gewaltfreie Erziehung, Kinderarmut, Chancengleichheit, politisch notwendige Aktivitäten usw. werden den Schwerpunkt dieses Seminars bilden. Wir werden kritisch die aktuelle Kinderrechtarbeit hinterfragen.</p> <p><u>Seminarziele:</u>                      Ziele werden die Vermittlung der Kinderrechte und deren Umsetzung im Hinblick auf die soziale Arbeit und deren methodische Anwendung sein.</p> <p><u>Seminarmethoden:</u>                      Seminaristische Inputarbeit, Gruppenarbeiten, methodische Umsetzung an praxisnahen Beispielen;</p>			
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kerber-Ganse, Waltraut: Die Menschenrechte des Kindes. Die UN-Kinderrechtskonvention und die Pädagogik von Janusz Korczak. Opladen &amp; Farmington-Hills 2009</li> <li>• Liebel, Manfred: Wozu Kinderrechte – Grundlagen und Perspektiven. Weinheim und München 2007</li> <li>• Maywald, Jörg: Kinder haben Rechte! Kinderrechte kennen – umsetzen – wahren, Weinheim 2012</li> <li>• Weitere Literaturempfehlungen werden im laufenden Seminar gegeben.</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Erarbeitung eines anwendungsbezogenen Angebotes zur Umsetzung der Kinderrechte		Werden im Seminar benannt	

<b>Jungenarbeit in der Jugendarbeit – Schulsozialarbeit (S 17.2)</b>			
Dipl. Soz.Päd. Torsten Boek			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar	<b>Termin</b> Mo 14.15-15.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 20	<b>CP</b> 3
<p>Im Seminar werden folgenden Inhalte besprochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begriffsklärung Jungenarbeit im Vergleich zur Arbeit mit Jungen</li> <li>- Jungenarbeit als Beitrag zur Arbeit mit Jungen</li> <li>- Methoden der Jungenarbeit</li> <li>- Praxisbeispiele und Projekte</li> <li>- Jungenarbeitskreis Magdeburg</li> <li>- Jungenarbeit als Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit / Gleichstellung</li> <li>- Jungenarbeit im Elementarbereich</li> <li>- Jungenarbeit in der Schulsozialarbeit</li> <li>- Jungenarbeit in der Jugendarbeit</li> <li>- Arbeit mit gewaltbereiten Jungen (Beratungsstelle Pro Mann Magdeburg)</li> </ul> <p>Für interessierte Studierende besteht die Möglichkeit der aktiven Mitarbeit in Jungenarbeitsprojekten.</p>			
<b>Literatur</b> Skript; weiterführende Literatur wird im Seminar bekannt gegeben			
<b>Prüfungsleistung</b> Seminarbeitrag		<b>Prüfungstermine</b> Seminarbeiträge im laufenden Semester	

<b>Anwendungsbezogene Schuldnerberatung (S 17.2)</b>			
Katharina Loerbroks			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> 9.5./ 23.5./ 20.6./ 27.6 jeweils 10.15-17.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 20	<b>CP</b> 3
Die Veranstaltung baut auf den „Grundlagen der Schuldnerberatung“ von Peter Schruth auf und beruht auf anwendungsbezogenen Fallbeispielen.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	



<b>Jugendhilferecht in der Praxis (S 17.2)</b>			
Manfred Günther			
<b>Veranstaltungsart</b> Seminar (Übung)	<b>Termin</b> 25.4., 16.5., 13. Und 27.6. 9.30-16.30 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 30	<b>CP</b> 3
<p><u>Voraussetzung/ Vorkenntnisse:</u> Es wird der Besuch einer jugendhilferechtlichen Veranstaltung (z.B. S 4) vorausgesetzt.</p> <p><u>Seminarinhalte:</u> Positionen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII sowie weiterer Rechtsgrundlagen für die zentralen Berufsfelder: Jugend(sozial)arbeit, Schulsozialarbeit, Jugendschutz, Kinderschutz, „insoweit erfahrene Fachkräfte“, Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung, Betreutes Wohnen aller Art, teilstationäre Gruppen, intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung, U-Haft-Vermeidung/geschlossene Unterbringung, junge Volljährige und Arbeit mit seelisch Behinderten Minderjährigen. Die jeweiligen arbeitsfeldbezogenen Themen des Jugendhilferechts werden anhand von Praxisbeispielen erarbeitet bzw. vertieft.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Fähigkeiten zur Anwendung des Jugendhilferechts auf Praxisprobleme ausgewählter Arbeitsfelder</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Debatte, Vorträge, Gruppenarbeit</p>			
<b>Literatur</b> SGB VIII, Kommentierungen und Fachzeitschriften			
<b>Prüfungsleistung</b> Aktive Teilnahme		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Systemisches Arbeiten im Kontext der Familienberatung/Erziehungshilfe (S 17.2)</b>			
Dipl. Sozialpäd./Heilpäd. Claudia Nicolaus			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> Mo 10.15-11.45 Uhr oder Mo 12.15-13.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 20	<b>CP</b> 3
<p>Das systemische Arbeiten im Feld der Familienberatung/Erziehungsberatung/Frühförderung soll dargestellt und beleuchtet werden. Zunächst werden Begriffe des systemischen Arbeitens geklärt. Durch verschiedene Übungen wird die Technik des systemischen Arbeitens vermittelt und soll verinnerlicht werden wie das Hypothesisieren, das positive Konnotieren, das zirkuläre Fragen u.a..Die Studierenden sollen sich ebenso kritisch mit dieser Methode auseinandersetzen.</p>			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• von Schlippe, A.;Schweitzer, J.: Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung 1998</li> <li>• Nemetschek,P.: Systemische Familietherapie mit Kindern, Jugendlichen und Eltern 2006</li> <li>• Renoldner, C.;Scala, E.;Rabenstein, R.: einfach systemisch! 2007</li> <li>• Berg, I.K.; Steiner,T.: Handbuch Lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern 2006 u.a.</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> Seminarbeitrag		<b>Prüfungstermine</b> Beiträge im laufenden Semester	

<b>Ausländerrecht (S 17.2)</b>			
Petra Schlagenhaut			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Übung	25./26.04.; 09./10.05.2014	20	3
<p><u>Vorkenntnisse:</u> Allgemeine Vorkenntnisse, z.B. aus absolvierten Praktika im Migrationsbereich, sind willkommen, aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.</p> <p>Das Blockseminar soll die Grundkenntnisse des in Deutschland geltenden Ausländer- und Asylrechts vermitteln, und anhand von konkreten Fallbeispielen die Student/innen befähigen, in ihrer Arbeit die aufenthaltsrechtliche Situation von Klient/innen erfassen zu können. Ziel des Seminars ist es, die besondere Situation von Migrant/innen zu erläutern und eine praxisnahe Herangehensweise an die Aufenthaltssituation von Klient/innen zu ermöglichen.</p> <p><u>Zielgruppe:</u> Student/innen aus sozialwissenschaftlichen Studiengängen Qualifikationsziel: Grundkenntnisse des Ausländerrechts erwünscht: aktive Beteiligung der Teilnehmer Aufbau:</p> <p>Einführung in das Aufenthaltsrecht, das Asylrecht, mit Berücksichtigung des Staatsangehörigkeitsrechts, 4 Tage Blockseminar, mit praktischen Übungen</p>			
<b>Literatur</b>			
Text des Aufenthaltsgesetzes ( bitte möglichst mitbringen)			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Seminarbeitrag		k. A.	

# S 18

## Arbeitsmarkt, Berufsorientierung und Berufseinmündung

verantwortlich:  
Prof. Dr. Josefine Heusinger

Teilmodul	Leistung	Lehrveranstaltungstitel	Art	CP
S 18.1	benotet	Arbeitsmarkt und Arbeitnehmerfragen Die Vorlesung ist eine Pflichtvorlesung für alle im 6. Semester	Vorlesung	2
S 18.2	unbenotet	Von allen, die ihre BA-Arbeit schreiben, ist eine eintägige Übung Freier Vortrag zu belegen. Diese Übung wird im Wintersemester noch einmal angeboten. → Freier Vortrag bei Frau Allalouf, Kirchner, Es sind zwei Übungen zu belegen. Credits für die Teilnahme an Ringvorlesungen 2012 und 2013 können anerkannt werden. Nach Absprache ist auch die Anerkennung von externen Bewerbertrainings möglich.	Übung	6

### Ziele:

- Wissen über Möglichkeiten zur selbständigen Erfassung der aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes bzw. potenzieller Arbeitgeber
- Fähigkeit zum geplanten und Ziel gerichteten Handeln im Interesse der Berufseinmündung
- Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und wirksamen Selbstdarstellung
- Vertiefte Kenntnisse über konkrete potenzielle Arbeitsfelder
- Kenntnisse über strukturierte Vorbereitung und Darbietung öffentlicher Vorträge

### Inhalt:

#### Teilmodul S 18.1: Arbeitsmarkt, Selbstvermarktung

- Arbeitsmarktentwicklung in der Sozialen Arbeit,
- Planung der beruflichen Zukunft,
- Kompetenzeinschätzung und Selbstvermarktung Vorbereitung des Berufseinstiegs
- Interessenvertretung, Tarifentwicklung, Berufsverbände, Gewerkschaften

#### Teilmodul S 18.2: Rhetorik, Selbstpräsentation

- Rhetorik für Soziale
- Aufbau und Vorbereitung eines hochschulöffentlichen Vortrages zur eigenen BA-Arbeit
- Praktische Übungen

**Studienaufwand:**  
8 Credits

**Präsenz:**  
120 Stunden

**Selbststudium:**  
240 Stunden

**Kommentare:**

<b>Arbeitsmarkt und Arbeitnehmerfragen (S 18.1)</b>			
Prof. Dr. Josefine Heusinger			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Vorlesung	Di 14.15-15.45 Uhr	120	2
<p><u>Seminarinhalte:</u>                      In der Vorlesung „Arbeitsmarkt und Arbeitnehmerfragen“ werden praxisnahe Einblicke in den Arbeitsalltag verschiedener Handlungsfelder der Sozialen Arbeit gegeben und aktuelle Entwicklungen vorgestellt. ReferentInnen von Einrichtungsträgern, Berufsverbänden und Gewerkschaften stellen ihre Erfahrungen und Einschätzungen zur Diskussion. ExpertInnen stellen die Themen Arbeitsrecht, Gesundheit am Arbeitsplatz, Tarifverträge und weiteren wichtigen Arbeitnehmerfragen vor. Zum Abschluss werden Sie selbst als ReferentInnen aktiv und stellen Ihr BA-Thema in freier Rede vor (Voraussetzung: Teilnahme an der Übung „Freier Vortrag“).</p> <p><u>Seminarziele:</u>                      Verbesserung der Fähigkeit zur selbständigen Erfassung der aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes bzw. potenzieller Arbeitgeber sowie der Fähigkeit zur Ausrichtung des Handelns im Interesse der Berufseinmündung; Gezielte Vertiefung der Kenntnisse über konkrete potenzielle Arbeitsfelder; knappe und überzeugende Vorstellung des eigenen BA-Themas</p> <p><u>Seminarmethoden</u>                      Vorlesung mit Gästen (u. a. mit VertreterInnen von potenziellen Arbeitgebern aus der Liga der freien Wohlfahrt, Arbeitsagentur, Berufsverbände, Gewerkschaft); Kurzvorträge</p>			
<b>Literatur</b>			
k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Regelmäßige Teilnahme 5 Minuten hochschulöffentlicher Vortrag zum Thema der BA-Arbeit		Vortragsprüfungen voraussichtlich am 17.6., 24.6., 1.7., 8.7. jeweils von 14.15-17.45	

<b>Freier Vortrag, Vorbereitung Präsentationsprüfung (S 18.1)</b>			
Daniela Allalouf, M.A.			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termine (jeweils 1 Tag)</b>	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b>	<b>CP</b>
Übung	04.04./ 11.04./ 09.05./ 23.05./ 06.06.2014 Beginn: 10.00 Uhr	12	2
Text: Übung Freier Vortrag, Vorbereitung Präsentationsprüfung			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Schuh, Watzke: Erfolgreich Reden und Argumentieren u.a.</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermin</b>	
k. A.		k. A.	

<b>Freier Vortrag, Vorbereitung Präsentationsprüfung (S 18.2)</b>			
Dipl. Psych. Moritz Kirchner			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> 24.04./ 11.04/ 08.05 10.00-17.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b> 12	<b>CP</b> 2
Übung Freier Vortrag, Vorbereitung Präsentationsprüfung			
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermin</b> k. A.	

<b>„Professionell kommunizieren“ (S 18.2)</b>			
Katrín Hornik, M.A.			
<b>Veranstaltungsart</b> Übungen	<b>Termin</b> 23./24.5.; 27./28.6. 9.15-16.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b> 15	<b>CP</b> 2
<p>In der gegenwärtigen Arbeitswelt haben Kommunikationsprozesse enorm an Bedeutung gewonnen. Gründe sind die wachsende Komplexität und Unübersichtlichkeit von Arbeitsaufgaben und der daraus folgende größere Abstimmungsbedarf der Beteiligten. Das Führen von Gesprächen mit Klienten, Kunden, aber auch Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzten sollte den gestiegenen Anforderungen Rechnung tragen.</p> <p>Gespräche professionell zu führen, bedeutet den phasenhaften Verlauf von Gesprächen zu kennen und bewusst zu gestalten. Weiterhin heißt das, sich die Perspektive der Gesprächspartner_innen aneignen und die eigene Perspektive einbringen zu können, um beiderseits nützliche Lösungen zu suchen und zu finden.</p> <p>In diesen Übungen werden mit Hilfe von Arbeitsblättern, Gesprächsphasen und –techniken modellhaft vorgestellt, diskutiert und dann videounterstützt in Rollenspielen geübt.</p>			
<b>Literatur</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Schulz von Thun, F. (2000): MITEINANDER REDEN. Teil 1 Störungen und Klärungen und Teil 2 Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung. Weltbild Verlag</li> </ul>			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermin</b> k. A.	

<b>„Professionell kommunizieren“ (S 18.2)</b>			
Dipl.Psych. Dr. Annette Mulkau			
<b>Veranstaltungsart</b> Übungen	<b>Termin</b> 9./10.5., 20./21.6. 9.15-16.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b> 15	<b>CP</b> 2
<p>In der gegenwärtigen Arbeitswelt haben Kommunikationsprozesse enorm an Bedeutung gewonnen. Gründe sind die wachsende Komplexität und Unübersichtlichkeit von Arbeitsaufgaben und der daraus folgende größere Abstimmungsbedarf der Beteiligten. Das Führen von Gesprächen mit Klienten, Kunden, aber auch Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzten sollte den gestiegenen Anforderungen Rechnung tragen. Gespräche professionell zu führen, bedeutet den phasenhaften Verlauf von Gesprächen zu kennen und bewusst zu gestalten. Weiterhin heißt das, sich die Perspektive der Gesprächspartner_innen aneignen und die eigene Perspektive einbringen zu können, um beiderseits nützliche Lösungen zu suchen und zu finden.</p> <p>In diesen Übungen werden mit Hilfe von Arbeitsblättern, Gesprächsphasen und –techniken modellhaft vorgestellt, diskutiert und dann videounterstützt in Rollenspielen geübt.</p>			
<p><b>Literatur</b> Professionell kommunizieren. Kommunikationsfähigkeit als elementare Handlungskompetenz in der Sozialen Arbeit, Herausgegeben zusammen mit Michael Märtens im Rahmen der Reihe „Akzente der Entwicklung Sozialer Arbeit in Gesellschaft und Kirche“, Leipzig 2003</p>			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermin</b> k. A.	

<b>Professionelle Gesprächsführung (S 18.2)</b>			
Ines Knandel			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> 16./17.05.; 13./14.06. 9.15-16.45	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b> 15	<b>CP</b> 2
<p>Gespräche zu führen, ist im Berufsalltag eines der wichtigsten professionellen Handlungsmittel im Gespräch mit Kunden, Klienten, Mitarbeitern, im Team. Es ist auch ein Mittel erfolgreichen Führens und Leitens.</p> <p>Das viertägige Seminar (2 SWS) vermittelt grundlegende Fähigkeiten sowohl zum besseren Verständnis des Kommunikationsgeschehens als auch zur effektiveren Gesprächsgestaltung. Im Zentrum des Seminars stehen Gesprächssituationen, in denen entweder ein sachliches Problem oder ein Konflikt zwischen den Gesprächsteilnehmern/-innen verhandelt wird. An praktischen Beispielen der Trainingsteilnehmer/-innen wird Gesprächsführung als integratives Problem- und Konfliktlösungsmodell geübt. Die Grundlage ist eine wertschätzende Haltung der beteiligten Personen, eine Einbeziehung in die Lösungssuche und damit eine Interessenswahrung der Beteiligten. Dies wird im Seminar als Schwerpunkt vermittelt und trainiert.</p> <p><b>Lernziele:</b> Reflexion, Sensibilisierung der eigenen Gesprächsführung und die Wirkungen auf meine Gesprächspartner/-innen</p>			

Kennenlernen von Kommunikationsmodellen, Möglichkeiten und Techniken zur Verbesserung der Kommunikation, Kommunikationsstörungen  
 Gestaltung einer partnerorientierten und effizienten Gesprächsführung  
 Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen

**Lernmethode:**

Training mit Workshop-Charakter, Paar- und Gruppenarbeiten, Diskussion und Erfahrungsaustausch, Einbeziehung von Praxisbeispielen, videogestützte Rollenspiele, Trainer- und Teilnehmerfeedback

**Literatur**

- Schulz v. Thun, F. (1981, 1989, 50. Bzw. 34. Auflage 2011): Miteinander Reden 1 und 2 Rowohlt.

**Prüfungsleistung**

k. A.

**Prüfungstermin**

k. A-

**Projekt- und Selbstmanagement (S 18.2)**

Maria Kondratjuk

**Veranstaltungsart**

Übung

**Termin**

09/10./11.07  
 9:15 – 16:15 Uhr

**Max. Teilnehmeranzahl**

20

**CP**

2

Ein Projekt ist eine Aufgabe mit einem konkreten Ziel, auf begrenzte Zeit und mit limitierten Ressourcen.

Ziel des Kurses ist die Vermittlung solider Grundlagen des Projektmanagements und des damit verbundenen Selbstmanagements. Die Studierenden lernen, wie Projekte erfolgreich geplant, gestartet, koordiniert, gesteuert und abgeschlossen werden. Neben den handwerklichen Instrumenten des Projektmanagements werden ebenso die notwendigen Soft Skills vorgestellt. Die Inhalte und Schritte werden an eigenen kleinen Projekten exemplarisch erarbeitet.

Einige Inhalte:

Projekt und Projektmanagement; Projektleitung und Projektteam; Projektstart (Kick-off); Projektplanung (inkl. Projektstrukturplan, Arbeitspaketbeschreibung/Vorgangsliste/Meilensteinplan); Projektorganisation; Projektumfeld (Stakeholder) und Risikoanalyse; Zieldefinition; Einsatzmittel/Kostenplan; Integrierte Projektsteuerung; Informations- /Berichtswesen und Dokumentation; Projektabschluss

Eigene Projektideen sind herzlich willkommen und können mit in die Veranstaltung gebracht oder vorab mit der Dozentin abgesprochen werden.

**Literatur**

k. A.

**Prüfungsleistung**

k. A.

**Prüfungstermin**

k. A.

<b>Projekt- und Selbstmanagement (S 18.2)</b>			
Maria Kondratjuk			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> 13./14.6.; 19./20.6. 9.00-16.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b> 20	<b>CP</b> 2
<p>Ein Projekt ist eine Aufgabe mit einem konkreten Ziel, auf begrenzte Zeit und mit limitierten Ressourcen.</p> <p>Ziel des Kurses ist die Vermittlung solider Grundlagen des Projektmanagements und dem damit verbundenen Selbstmanagement. Die Studierenden lernen, wie Projekte erfolgreich geplant, gestartet, koordiniert, gesteuert und abgeschlossen werden. Neben den handwerklichen Instrumenten des Projektmanagements werden ebenso die notwendigen Soft Skills vorgestellt. Die Inhalte und Schritte werden an eigenen kleinen Projekten exemplarisch erarbeitet.</p> <p><u>Einige Inhalte:</u></p> <p>Projekt und Projektmanagement; Projektleitung und Projektteam; Projektstart (Kick-off); Projektplanung (inkl. Projektstrukturplan, Arbeitspaketbeschreibung/Vorgangsliste/Meilensteinplan); Projektorganisation; Projektumfeld (Stakeholder) und Risikoanalyse; Zieldefinition; Einsatzmittel/Kostenplan; Integrierte Projektsteuerung; Informations- /Berichtswesen und Dokumentation; Projektabschluss</p> <p>Eigene Projektideen sind herzlich willkommen und können mit in die Veranstaltung gebracht oder vorab mit der Dozentin abgesprochen werden.</p>			
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermin</b> k. A.	

<b>Diversity – Management (S 18.2)</b>			
Lawson/Kupzok			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> 22./23.05. / 05./06.06. 09.15-16.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 20	<b>CP</b> 2
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	



<b>Profiling, Bewerbung, Freiberuflichkeit (S 18.2)</b>			
Maria Kondratjuk			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> 26./27./28.6.2014 und 1 Tag nach Vereinbarung jeweils 9.15-16.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmeranzahl</b> 20	<b>CP</b> 2
<p>Die Studierenden sollen ihre eigenen (Entwicklungs-) Potenziale identifizieren und somit eine objektivierte Standortbestimmung Ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen vornehmen können. Das eigene (Berufs-) Profil soll konkretisiert werden. Verschiedene Wege in den Job werden vorgestellt und Arbeitsmarktsegmente identifiziert. Der persönliche Weg in die berufliche Zukunft wird thematisiert und jeder Studierende soll in der Lage sein, eine individuelle Strategie bei der Arbeitsplatzsuche zu entwickeln. Im Seminar sollen die persönlichen Ziele, Erwartungen und Wünsche in Bezug auf den Beruf thematisiert und reflektiert werden. Wir werden einige Methoden der Potenzialanalyse exemplarisch durchführen.</p> <p><u>Einige Inhalte:</u> Begriffsbestimmung von Kompetenzen, Qualifikationen und Eigenschaften; Erarbeitung eines eigenen Kompetenzprofils; Möglichkeiten des Berufseinstiegs; Funktion von Netzwerken; Grundlagen und Formen von Selbständigkeit; Bewerbertraining; professionelles Handeln, Identifikation von Handlungsfeldern usw.</p>			
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermin</b> k. A.	

<b>Potentialassessment (S 18.2)</b>			
Barbara Höckmann			
<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termine</b> 05.06., 9.00-16.00 Uhr in der Hochschule, 12./13.06 – Block mit Übernachtung, Tagungshaus Wanzleben – Abfahrt 09.00 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 20	<b>CP</b> 2
<b>Literatur</b> k. A.			
<b>Prüfungsleistung</b> k. A.		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

**Übung: Berufswegeplanung und erfolgreicher Berufseinstieg (S 18.2)**

Prof. Dr. Josefine Heusinger

<b>Veranstaltungsart</b> Übung	<b>Termin</b> 19./20.06.; 03./04.07. 9.15-16.45 Uhr	<b>Max. Teilnehmerzahl</b> 20	<b>CP</b> 2
<p><u>Seminarinhalte:</u> Ausgehend von den individuellen Vorstellungen und Bedarfen der TeilnehmerInnen werden verschiedene Strategien für den erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben und die Planung des Berufsweges entwickelt. Dazu gehören Analysen der Anforderungen und Bedarfe in verschiedenen Berufsfeldern, u. a. anhand von Stellenangeboten, und die Überprüfung der eigenen fachlichen Kenntnisse und persönlichen Fähigkeiten im Hinblick auf diese Anforderungen. Erarbeitet wird weiterhin, wie die eigenen Kompetenzen in Bewerbungen, Vorstellungs- und Mitarbeitergesprächen zur Geltung gebracht werden können. Ist die richtige Stelle gefunden, gilt es, den Praxisschock konstruktiv zu wenden und das eigene berufliche Selbstverständnis weiter zu entwickeln und zu festigen.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Vorbereitung des Berufseinstiegs, Reflexion der eigenen Berufswünsche und Kompetenzen, Seminarmethoden Individuelle Analysen, Gruppenarbeiten, Rollenspiele</p>			
<p><b>Literatur</b> Zur Vorbereitung bringen Sie bitte vollständige Bewerbungsunterlagen für eine Stelle in einem für Sie interessanten Berufsfeld und einen Artikel aus einer Fachzeitschrift mit, der ein aktuelles Problem aus der Praxis des entsprechenden Berufsfeldes thematisiert.</p>			
<b>Prüfungsleistung</b> Regelmäßige aktive Teilnahme		<b>Prüfungstermine</b> k. A.	

<b>Übung: Berufswegeplanung und erfolgreicher Berufseinstieg (S 18.2)</b>			
Thorsten Stellmacher			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Übung	4./5.04. und 03./04.07. 10.00-17.00 Uhr	20	2
<p><u>Seminarinhalte:</u> Ausgehend von den individuellen Vorstellungen und Bedarfen der TeilnehmerInnen werden verschiedene Strategien für den erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben und die Planung des Berufsweges entwickelt. Dazu gehören Analysen der Anforderungen und Bedarfe in verschiedenen Berufsfeldern, u. a. anhand von Stellenangeboten, und die Überprüfung der eigenen fachlichen Kenntnisse und persönlichen Fähigkeiten im Hinblick auf diese Anforderungen. Erarbeitet wird weiterhin, wie die eigenen Kompetenzen in Bewerbungen, Vorstellungs- und Mitarbeitergesprächen zur Geltung gebracht werden können. Ist die richtige Stelle gefunden, gilt es, den Praxisschock konstruktiv zu wenden und das eigene berufliche Selbstverständnis weiter zu entwickeln und zu festigen.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Vorbereitung des Berufseinstiegs, Reflexion der eigenen Berufswünsche und Kompetenzen,</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Individuelle Analysen, Gruppenarbeiten, Rollenspiele</p>			
<b>Literatur</b>			
Zur Vorbereitung bringen Sie bitte vollständige Bewerbungsunterlagen für eine Stelle in einem für Sie interessanten Berufsfeld und einen Artikel aus einer Fachzeitschrift mit, der ein aktuelles Problem aus der Praxis des entsprechenden Berufsfeldes thematisiert.			
<b>Prüfungsleistung</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Regelmäßige aktive Teilnahme		-	

<b>Übung: Berufswegeplanung und erfolgreicher Berufseinstieg (S 18.2)</b>			
Thorsten Stellmacher			
<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Termin</b>	<b>Max. Teilnehmerzahl</b>	<b>CP</b>
Übung	26./27.06., 3./4.07., 10.00-17.00 Uhr	20	2
<p><u>Seminarinhalte:</u> Ausgehend von den individuellen Vorstellungen und Bedarfen der TeilnehmerInnen werden verschiedene Strategien für den erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben und die Planung des Berufsweges entwickelt. Dazu gehören Analysen der Anforderungen und Bedarfe in verschiedenen Berufsfeldern, u. a. anhand von Stellenangeboten, und die Überprüfung der eigenen fachlichen Kenntnisse und persönlichen Fähigkeiten im Hinblick auf diese Anforderungen. Erarbeitet wird weiterhin, wie die eigenen Kompetenzen in Bewerbungen, Vorstellungs- und Mitarbeitergesprächen zur Geltung gebracht werden können. Ist die richtige Stelle gefunden, gilt es, den Praxisschock konstruktiv zu wenden und das eigene berufliche Selbstverständnis weiter zu entwickeln und zu festigen.</p> <p><u>Seminarziele:</u> Vorbereitung des Berufseinstiegs, Reflexion der eigenen Berufswünsche und Kompetenzen,</p> <p><u>Seminarmethoden:</u> Individuelle Analysen, Gruppenarbeiten, Rollenspiele</p>			
<b>Literatur</b>			

Zur Vorbereitung bringen Sie bitte vollständige Bewerbungsunterlagen für eine Stelle in einem für Sie interessanten Berufsfeld und einen Artikel aus einer Fachzeitschrift mit, der ein aktuelles Problem aus der Praxis des entsprechenden Berufsfeldes thematisiert.

<b>Prüfungsleistung</b> Regelmäßige aktive Teilnahme	<b>Prüfungstermine</b> -
---	-----------------------------

### Einführung in die Mediation (S 18.2)

Dipl.-Soz.arb. Nadine Schulz

Veranstaltungsart	Termin	Max. Teilnehmerzahl	CP
Übung	22./23.05.; 03./04.07. 9.00-16.15 Uhr	20	2

Ziel der Veranstaltung ist eine Einführung in die Mediation.  
Mit verschiedenen methodischen Ansätzen werden Elemente der Mediation erarbeitet und in Rollenspielen ausprobiert.  
Die Teilnehmer werden nach der Veranstaltung wissen, was Mediation ist, in welchen Situationen Mediation sinnvoll ist und welche Rahmenbedingungen erfüllt sein sollten, um einen Lösungsprozess in Konflikten anzuregen.

#### Inhalte der Veranstaltung

Der Konflikt, Konfliktbarometer und Konfliktdefinition  
Das Eskalations- und Deeskalation von Konflikten  
Was ist Mediation?  
Haltung in der Mediation  
Wesensmerkmale der Mediation  
Rahmenbedingungen & Ablauf einer Mediation  
Rolle des Mediators/ der Mediatorin  
Handlungsfelder der Mediation

**Literatur**

Christoph Besemer „Mediation – Vermittlung in Konflikten“

**Prüfungsleistung**

Rollenspiel und Reflexionsprotokoll

**Prüfungstermine**

k. A.

**Zusätzliche Lehrveranstaltungen**

Statistik für Nachholer Vorlesung	Fechner	Mo 8.15-9.45 Uhr
Statistik für Nachholer Übung	Fechner	Mo 10.15-11.45 Uhr
Statistik am PC	Fechner	Mo 12.15-13.45 Uhr
Statistik am PC	Fechner	Di 8.15-9.45 Uhr
Statistik am PC	Fechner	Di 10.15-11.45 Uhr

## III. Allgemeine Informationen

### 1. Dekanat

	<u>Telefon</u>	<u>Email-Adresse</u>	<u>Raum</u>	<u>Sprechzeit</u>
<b>Dekan</b>				
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt	886 4291	peter- ulrich.wendt@hs- magdeburg.de	1.23	n. V.
<b>Pro- und Studiendekan</b>				
Prof. Dr. Peter Rudolph	886 4338	peter.rudolph@hs- magdeburg.de	0.69	Mi. 12.00–13.00 Uhr
<b>Marketing, Transfer, Weiterbildung, ÖA und Veranstaltungsorganisation</b>				
Katrin Wolny, M.A.	886-4143	katrin.wolny@hs- magdeburg.de	124	Nach Vereinbarung
<b>Sekretariat</b>				
Marlis Ludwig	886-4290	marlis.ludwig@hs- magdeburg.de	1.22	Mo-Do. 09.30 - 10.30 14.30 - 15.30 Fr. 08.30 - 09.30
<b>Praxisamt</b>				
Ramona Stirtzel	886-4295	ramona.stirtzel@hs- magdeburg.de	1.32	Di 9.30-12:15 Uhr

## 2. Lehrende

### 2.1 Hauptamtlich Lehrende

	<u>Lehrgebiet(e)</u>	<u>Telefon</u> 886-	<u>Raum</u>	<u>Sprechzeit</u>
Vertr. Prof. Dr. Ludwig Bilz	Entwicklungs- und Klinische Psychologie	4477	2.15	Mi 13-14
Prof. Dr. Regina Dathe	Sozialmedizin	4325	1.30	Mi 12-13
Dr. Harald Fechner	Quantitative Forschungsmethoden, Statistik	4341	0.29a	
Prof. Dr. Dr. Jochen Fuchs	Rechtswissenschaft	4322	0.39. 2	Mo. 18-19 und n. V.
Prof. Dr. Josefine Heusinger	Grundlagen und Handlungstheorien, Soziale Arbeit in der Alternden Gesellschaft	4117	2.37	Mi 13-14
Dipl.-Soz.päd Barbara Höckmann, MA	Methoden der Sozialen Arbeit	4323	0.39. 3	
Prof. Dr. Dieter Masberg	Volkswirtschaftslehre und Sozialpolitik	4316	128	Di 12-12.45
Dipl. Heilpäd. Claudia Nicolaus	Früherziehung, Frühförderung, Spiel, Kreatives Gestalten	4318	0.70	Mo 9-11
Prof. Dr. Lutz Rothermel	Allgemeine Pädagogik, Migration und Pädagogik, Erwachsenenbildung	4312	0.29. b	Mi 14-15
Sabine Schaller	ICAA Library- DATA	4674		Bibliothek
Prof. Dr. Peter Schruth	Rechtswissenschaft, insbesondere Sozialrecht (Koordinator der Fachgruppe Soziale Arbeit)	4335	1.01	
Prof. Dr. Manuela Schwartz	Geschichte und Kultur der europäischen Musiktherapie, Musikwissenschaft	4381	MK 1.08	Do 15-16
Dipl. Soz.päd. Ramona Stirtzel	Sozialpädagogik, Früh- und Kindheitspädagogik Kinderrechte und -partizipation, (Praktikantenamt)	4295	1.32	Di 9.30-12.15
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt	Grundlagen und Methoden der Sozialen Arbeit, Kinder- und Jugendhilfe (Dekan)	4282	2.51	n.V.
Prof. Dr. Jürgen Wolf	Alternswissenschaft, Soziologie	4346	2.31	Mi 12-13 und n.V.

## 2.2 Lehrbeauftragte

	<u>Arbeitsfeld(er)</u>	<u>Email</u>
Allalouf, Daniela		dallalouf@hotmail.com
Bendler, Sören		soeren@bendler.de
Bergt, Heiko, Dipl.-Soz.arb.	Inhaber agentur bhoch3 (Agentur für Bildung, Beratung und Begleitung), Agentur für Sozialmanagement	kontakt@bhoch3.com
Boek, Torsten, Dipl. Soz. Päd.	Grundschule „An der Klosterwuhne“	t.boek@dfv-lsa.de
Böhme, Jochen		
Elze, Matthias		
Fietzke, Robert, B.A Soz. Arbeit		Robert.fietzke@gmx.de
Günther, Manfred	Schulpsychologe; Mediator	dozent@mg-joker.de, www.manfred-guenther.de
Halves, Jens	Nationalpark – Besucherzentrum Torfhaus	
Hattermann, Ines		info@wildwasser.magdeburg.de
Hattermann, Ralf, Dipl.-Heil.-Päd. (FH), M.A.	Referent „Hilfen für Menschen mit Behinderungen“ - Der PARITÄTISCHE Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.; Soziale Inklusion, Behindertenhilfe, Heilpädagogik	rattermann@paritaet-lsa.de
Heinrich, Jens		
Heinrichson, Trygve, Dipl.-Päd.	Multimediaeinsatz, Präsentationstechniken, Welcome-Projekt	Telefon: (0391)886-4569 Raum 0.70 im Haus 1 t-heinrichson@gmx.de
Hettwer, Marcelina	AWO Magdeburg	
Höckmann, Martin	AWO Magdeburg	
Hornik, Katrin		katrin.hornik@mapp-studium.de
Hutsch, Siegfried	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband des Landes Sachsen-Anhalt e. V.	shutsch@keb-sachsen-anhalt.de
Kanter, Liane, Dipl.-Päd.	Geschäftsführerin Spielwagen e. V.; Übungen zu Methoden der Sozialen Arbeit, Kinder- und Jugendarbeit,	lianekanter@gmx.de lianekanter@spielwagen-magdeburg.de
Kauer, Dr. Thomas, Dipl.-Soz.arb.	Projektmanagement präventive Arbeitsmarktförderung / Integrationsarbeit	tkauer@gmx.de
Kirchner, Moritz	ImprovIt	Kirchner@improvit.de



Knandel, Ines		kontakt@training-knandel.de
Kondratjuk, Maria	WiWA - Wissenschaftliche Weiterbildung und Absolventenvermittlung	maria.kondratjuk@ovgu.de, www.wiwa.ovgu.de
Kubrat, Cathrin	Katholische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e. V.	kubrat@keb-sachsen-anhalt.de
Kupzok, Ken	Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e. V.	integration@agsa.de
Lawson, Brigitte	Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.	Integration@agsa.de
Loerbroks, Katharina	Systemische Familientherapeutin und Supervisorin in freier Praxis, Dozentin für Schuldnerberatung, Schuldnerberaterin, Referentin Anlaufstelle ehemalige Heimkinder	kloerbroks@insofern.de
Lomberg, Dieter		JuSch@lombergs.de
Nauck, Jule	Nationalpark – Besucherzentrum Torfhaus	
Peitsch, Johanna Dr. phil, Diplom- Psychologin		
Rauschke, Maik, Dipl.-Soz.päd.	Medienpädagoge, Eltern-Medien-Trainer	mail@maik-rauschke.de
Sander, Marit		
Scheier, Cornelius	Stadt Wolfsburg	cornelius.scheier@medienreferenten.net
Schlagenhauf, Petra Isabell	Rechtsanwältin	petra.isabel.schlagenhauf@t-online.de
Schulz, Nadine, Dipl.-Soz.arb.	Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt. e.V.	n.schulz@dfv-lsa.de
Schumann, Kerstin, Dipl. Soz.päd., B.A. Soz.man., M.A.	Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.	schumann@geschlechtergerechteJugendhilfe.de
Schunke, Irena, Dipl. Soz.-Päd., M.A.	Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.	schunke@geschlechtergerechteJugendhilfe.de
Schütte, Olaf		olaf.schuette@fip-media.de
Seligmann, Hardo, Soziologe M. A.	Berufsbetreuer Persönliche Hilfen Sachsen-Anhalt	H.Seligmann@pehisa.de
Simon, Prof. Dr. Titus	Ehem. Professor für Jugendarbeit, FB SGW	titus.simon@hs-magdeburg.de

Simon, Prof. Dr. Titus	Ehem. Professor für Jugendarbeit, FB SGW	titus.simon@hs- magdeburg.de
Stellmacher, Thorsten		t.stellmacher@mobitat.net
Strack, Friederike		Strack.f@web.de

### 3. Semestertermine

**Semesterbeginn:** 01.04.2014

**Vorlesungsbeginn für alle Semester:**  
01.04.2014

**Lehrveranstaltungsfreie Zeit in Verbindung mit Feiertagen bzw. Feiertage:**

Ostern 18.04.2014 - 22.04.2014

Maifeiertag: 01.05.2014 - 02.05.2014

Christi Himmelfahrt: 29.05.2014 - 30.05.2014

Pfingsten: 09.06.2014

**Ende der** 18.07.2014

**Vorlesungszeit:**

**Semesterende:** 30.09.2014

**Rückmeldung für das Wintersemester 2014/2015:**  
wird gesondert bekannt gegeben

## 4. Beratungsangebot

### 4.1. Beratungsangebot der Hochschule

Studienberatung der Hochschule Magdeburg-Stendal  
Breitscheidstraße 2  
39114 Magdeburg

- Allgemeine Studienberatung
- Fachstudienberatung
- Prüfungsamt
- Studentenrat
- International Office
- Behindertenbeauftragte
- Gleichstellungsbeauftragte
- Zentrum für Weiterbildung
- Career Center

### 4.2. Beratungsangebot des Studentenwerks

Studentenwerk Magdeburg - Anstalt des öffentlichen Rechts  
J.-G.-Nathusiusring 5  
39106 Magdeburg

- Allgemeine Sozialberatung/ Clearingstelle
- Studierende mit Handicap
- Ausländische Studierende
- Schwangerschaft/Elternschaft
- Härtefondsdarlehen
- Psychotherapeutische Studentenberatung
- Amt für Ausbildungsförderung BAföG-Beratung Studienfinanzierung
- Rechtsberatung
- Beratung zum studentischen Wohnen

Detaillierte Informationen unter:

[www.studentenwerk-magdeburg.de/Deutsch/Soziales\\_Internationales/Seiten/Beratungsangebote.aspx](http://www.studentenwerk-magdeburg.de/Deutsch/Soziales_Internationales/Seiten/Beratungsangebote.aspx)

### 4.3. Career Center

Career-Center der Hochschule Magdeburg-Stendal  
FEZ  
Breitscheidstraße 51  
39114 Magdeburg

Die Anforderungen des Arbeitsmarktes in Sachen Bildung und Qualifikation wachsen stetig, somit ist es umso wichtiger, sich schon während des Studiums zu orientieren und Kontakte herzustellen für einen späteren Berufsweg. Das Career Center übernimmt in dieser Hinsicht eine qualifizierte Beratung und Betreuung im Bezug auf die Optimierung der Bewerbungsunterlagen und vorbereitende Maßnahmen für Vorstellungsgespräche, sowie eine direkte Vermittlung zu Organisationen im Land für Praktika oder Stellenangebote. Dies ist nur ein

kleiner Überblick über das Aufgabenfeld des Career Centers.

Weitere nützliche Informationen von der Existenzgründung bis zu Auslandspraktika finden sich unter

<https://www.hs-magdeburg.de/service/career-center>

#### **4.4. International Office**

International Office der Hochschule Magdeburg/Stendal  
Breitscheidstraße 2  
39114 Magdeburg

Das International Office ist die Schnittstelle zwischen der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Welt. Hier finden Sie Ansprechpartner, die Sie gern über Auslandsaufenthalte informieren, sei es ein Auslandspraktikum, eine Studienreise oder ein Auslandssemester. Ebenso werden Unterstützungen bei der Planung eines solchen Schritts geleistet, sowie über Austauschprogramme und Fördermöglichkeiten Auskünfte erteilt. Das International Office ist jedoch auch für Studierende aus dem Ausland Ansprechpartner, die an der Hochschule Magdeburg-Stendal studieren möchten.

Nähere Informationen finden sich auf der Webseite der Hochschule Magdeburg/Stendal:

<https://www.hs-magdeburg.de/international/aamt>

#### **4.5. Studieren mit Kind**

##### **4.5.1. Kinderzimmer (KiZi)**

Studieren mit Kindern? An der Hochschule Magdeburg-Stendal ist das kein Problem, da sie ständig daran arbeitet, noch familienfreundlicher zu werden. Im Zuge dessen entstand das Projekt Kinderzimmer, kurz KiZi. Es richtet sich an die Eltern, die an der Hochschule Magdeburg studieren oder arbeiten, indem es das Betreuungsangebot der Kindertagesstätten stundenweise ergänzt. Die Betreuung wird übernommen von fachlich qualifizierten Studierenden des Fachbereichs Sozial- und Gesundheitswesen unter der Anleitung Lehrender. Im Bedarfsfall bietet das Projekt auch eine Betreuung in den Randzeiten an, wie Abends und am Wochenende.

Nähere Informationen finden sich auf der Webseite der Hochschule Magdeburg/Stendal:

<https://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-sgw/KiZi>

##### **4.5.2. Campuskinderzimmer**

Ergänzend zu dem Betreuungsangebot durch Kindertagesstätten bietet das Studentenwerk Magdeburg in Zusammenarbeit mit der Hochschule Magdeburg-Stendal eine weitere Kinderbetreuungsmöglichkeit für Studierende und Beschäftigte an. Im Campuskinderzimmer kann eine Betreuung vorwiegend in den Randzeiten (16.00 – 21.00 Uhr) stundenweise in Anspruch genommen werden. Die Nutzung der Betreuung durch ausgebildete Fachkräfte ist für Studierende kostenfrei.

Weitere Informationen zur Kinderbetreuung finden sich auf der Webseite der Hochschule Magdeburg-Stendal:

[www.campuskinderzimmer.de/html/?page\\_id=10](http://www.campuskinderzimmer.de/html/?page_id=10)

#### **4.6. Sportzentrum – SPOZ**

Die Otto von Guericke Universität bietet ein breites Angebot an Sportkursen an, die ebenfalls von Studierenden der Hochschule Magdeburg-Stendal genutzt werden können. Die Teilnahme an den Kursen ist in der Regel gebührenfrei, hiervon ausgenommen sind betreuungs- und kostenintensive Kursangebote. Die Einschreibung für die Kurse findet grundsätzlich online statt, wobei hier das sogenannte „Windhundprinzip“ gilt: wer sich am schnellsten anmeldet, wird als Erste/r in die Liste eingetragen.

Weitere Informationen finden sich auf der Webseite des SPOZ:

[www.spoz.ovgu.de](http://www.spoz.ovgu.de)

## 5. Weiterbildungsangebot

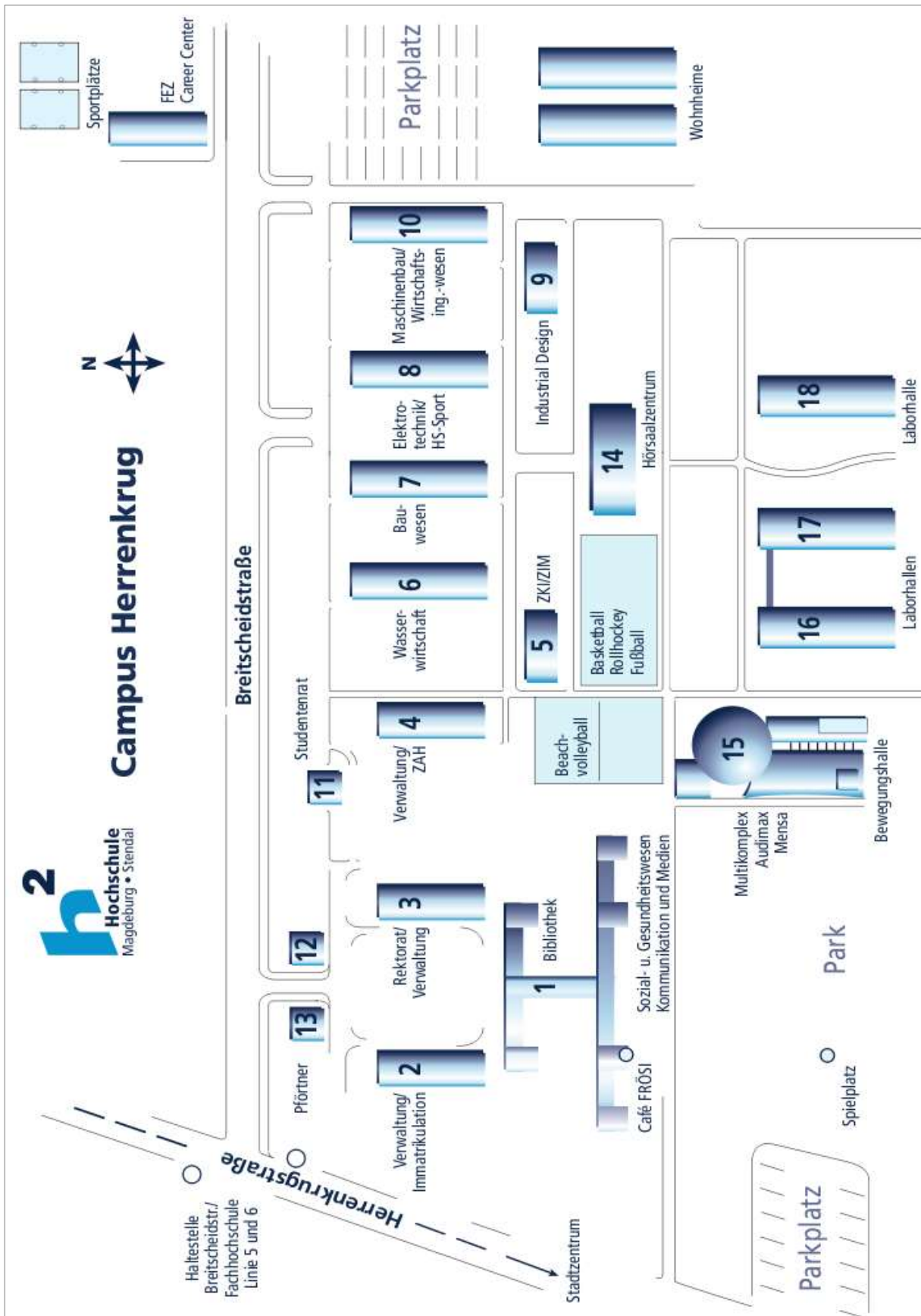
- **Studium Generale**
- **Konsekutive Masterstudiengänge**
  - × Soziale Dienste in der alternden Gesellschaft
  - × Gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung
  - × Sozial- und Gesundheitsjournalismus
- **Weiterbildende Masterstudiengänge**
  - × Europäischer Master in Gebärdensprachdolmetschen
  - × Gesundheitsförderung und -management in Europa (EUMAPH) - wird z.Zt. nicht angeboten)
  - × Interdisziplinäre Therapie psychiatrischer Störungen auf psychodynamischer Grundlage
  - × Methoden musiktherapeutische Forschung und Praxis
  - × Psychosoziale Therapie und Beratung im Kontext von Kindern, Jugendlichen und Familie
- **Weiterbildende Studienangebote**
  - × Angewandte Gesundheitswissenschaften (Bachelor)
  - × Gesundheitsförderung und -management in Europa (Master)
  - × Methoden musiktherapeutischer Forschung und Praxis ( Master)
- **Zertifikatsabschlüsse**
  - × Angewandte Gesundheitswissenschaften
  - × Gesundheitsförderung in Städten und Gemeinden
- **Postgraduale Ausbildung mit staatlichem Examen**
  - × Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
  - × Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie

Eine Übersicht zu allen Weiterbildungsmöglichkeiten der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) finden Sie auf der Seite des Zentrums für Weiterbildung:

<http://www.hs-magdeburg.de/weiterbildung/>

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08.15 – 09.45					
10.15 – 11.45					
12.00 – 13.00					
13.15 – 14.45					
15.15 – 16.45					
17.15 – 18.45					
19.15 – 20.45					





## **Notizen**